

Deutsches
Jugendinstitut

Jahresbericht 2024

Das DJI im Porträt

Das Deutsche Jugendinstitut e.V. (DJI) gehört zu den großen sozialwissenschaftlichen Forschungsinstituten Europas und erforscht die Lebenssituationen von Kindern, Jugendlichen und Familien in aktuellen gesellschaftspolitischen Kontexten. Seit über 60 Jahren berät das Institut die Politik, indem es gesellschaftliche Trends empirisch analysiert, neue fachliche Entwicklungen wissenschaftlich begleitet und Prognosen für die Zukunft stellt. Mit seiner sozialwissenschaftlichen Expertise setzt das Institut entscheidende Akzente in der Wissenschaft und liefert der Fachpraxis wichtige Impulse. So unterstützt das DJI die Berichterstattung der Bundesregierung sowohl bei den nationalen Bildungsberichten als auch bei der Erstellung der Kinder- und Jugendberichte sowie der Familienberichte, die am DJI zugleich geschäftsführend betreut werden. Neben der Beratung von Politik und Praxis der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe evaluiert und begleitet das DJI auch Modellvorhaben.

Das 1963 gegründete außeruniversitäre Institut hat seinen Sitz in München und eine Außenstelle in Halle (Saale). Es beschäftigt ca. 380 Mitarbeiter:innen. Träger ist ein gemeinnütziger Verein mit Mitgliedern aus Politik, Wissenschaft, Verbänden und Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe sowie der Familienorganisationen. Der institutionelle Etat, der weniger als die Hälfte des Gesamthaushalts ausmacht, wird überwiegend aus Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), ein kleinerer Anteil von den Bundesländern finanziert. Darüber hinaus wirbt das Institut erhebliche Drittmittel von öffentlichen und privaten Geldgebern zur Durchführung von Forschungsprojekten ein. Die Mitgliederversammlung, das Kuratorium und ein wissenschaftlicher Beirat begleiten und beraten das Institut.

Am DJI untersuchen Wissenschaftler:innen in fünf fachlichen Organisationseinheiten die Lebenslagen von Kindern, Jugendlichen und Familien sowie damit zusammenhängende sozialstaatliche Angebote und Maßnahmen: Neben den Fachabteilungen „Kinder und Kinderbetreuung“, „Jugend und Jugendhilfe“, „Familie

und Familienpolitik“, die sich jeweils in vier thematische Fachgruppen gliedern, und dem „Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden“ widmet sich ein Forschungsschwerpunkt dem Bereich „Übergänge im Jugendalter“.

Forschungsergebnisse zu relevanten Themen verbreitet das DJI über unterschiedliche Kanäle: Der Webauftritt ermöglicht Interessierten einen schnellen Zugang zu relevanten Informationen. Das vierteljährlich erscheinende Forschungsmagazin „DJI Impulse“ widmet sich aktuellen Schwerpunktthemen, die für Politik, Wissenschaft und Fachpraxis aufbereitet werden. Eine breite Palette von DJI-Studien und -Berichten informiert über die rege Forschungstätigkeit am Institut und kann direkt über die Website abgerufen werden. Die Wissenschaftler:innen publizieren umfassendere Ergebnisse in Büchern, die von einer Reihe von Wissenschaftsverlagen und dem DJI-Verlag herausgegeben werden, oder aber in Artikeln in einschlägigen Fachzeitschriften. Eine auf sozialwissenschaftliche Publikationen spezialisierte Präsenzbibliothek mit rund 100.000 Büchern und 185 Fachzeitschriften ist öffentlich zugänglich.

Wissenschaftliche Exzellenz entsteht durch vernetztes Denken und Wissenstransfer. Das Deutsche Jugendinstitut forscht deshalb gemeinsam mit Universitäten und Fachhochschulen. Enge Kooperationen bestehen beispielsweise mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, der Evangelischen Hochschule Dresden und der Ludwig-Maximilians-Universität sowie der Technischen Universität München. Außerdem unterhält das DJI seit 2002 einen Forschungsverbund mit der Technischen Universität Dortmund. Auf nationalen und internationalen Tagungen sind Referentinnen und Referenten des DJI wegen ihrer Fachexpertise gern gesehene Vortragende. Die zahlreichen vom DJI durchgeführten Veranstaltungen und wissenschaftlichen Tagungen richten sich sowohl an Fachkräfte aus der pädagogischen Praxis als auch an Akteure aus Wissenschaft, Politik, Wirtschaft, Verwaltung und Medien.

Inhalt

Vorwort	2
Forschung und Entwicklung	4
Schwerpunkte der Forschung	4
DJI-Kinderbetreuungsstudie (KiBS)	6
Blick in die Abteilungen des DJI	8
Ausgewählte Projekte	18
Projektlisten	28
Öffentlichkeit, Kooperationen und internationale Beziehungen	32
Jahresrückblick	32
Veröffentlichungen	48
Nationale und internationale Kooperationen	52
Nachwuchsförderung und Qualifizierung	58
DJI-Gremien	60
Mitgliederversammlung	60
Kuratorium	62
Wissenschaftlicher Beirat	64
Jugendbeirat	66
Organigramm	67
Zahlen und Fakten	68
Finanzmanagement	68
Personal	70
Kontaktadressen	72



Prof. Dr. Sabine Walper
Vorstandsvorsitzende und
Direktorin

Vorwort

Auch in diesem Berichtsjahr standen in knapp 80 Projekten die Herausforderungen des Aufwachsens und dessen institutionelle Rahmung durch die Kinder- und Jugendhilfe im Mittelpunkt unserer Arbeit. Analysen zu ungleichen Teilhabe-, Bildungs- und Entwicklungschancen junger Menschen wie auch zu institutionellen Angeboten für die Förderung günstiger Lebensbedingungen und des Wohlergehens von Kindern, Jugendlichen und Familien bildeten die Grundlage für hieraus abgeleitete Informationen für Politik und Fachpraxis.

Wichtige Meilensteine 2024 waren die Publikation des Bildungsberichts und des Kinder- und Jugendberichts sowie der Endspurt des Familienberichts, der 2025 veröffentlicht wurde. Aufgenommen wurden die Arbeiten zum UNICEF-Bericht zur Situation der Kinder in Deutschland. Neben Großprojekten wie der Begleitung des Nationalen Aktionsplans „Neue Chancen für Kinder in Deutschland“, den Transferagenturen für kommunales Bildungsmanagement, dem Projekt „Care Leaver Statistics“ und dem DJI-Survey „Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten“ (AID:A) konnte mit DFG-Förderung auch ein international vergleichendes Projekt seine Arbeit aufnehmen. Hinzu kommen zahlreiche weitere Projekte unterschiedlicher Themenfelder.

Die Ergebnisse werden in vielfältigen Publikations-, Veranstaltungs- und Presseformaten der Wissenschaft, Politik, Fachpraxis und Öffentlichkeit aufbereitet. Aktuelle gesellschaftliche Trends, hierauf bezogene Maßnahmen der Fachpraxis sowie mögliche „Antworten“ der Politik wurden referiert und diskutiert. Die rund 270 Wissenschaftler:innen hielten im Berichtsjahr ca. 480 Vorträge, legten ca. 330 Veröffentlichungen vor, führten ca. 30 Lehrveranstaltungen an unterschiedlichen Universitäten und Hochschulen sowie rund 70 Interviews und Statements für Medien durch. Hervorzuheben ist die Veröffentlichung der Studie „AID:A 2023 Blitzlichter“ im Rahmen einer Pressekonzferenz mit Ministerin Lisa Paus und mit beträchtlicher Resonanz in der Presse.

Die Arbeiten des DJI werden größtenteils durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und zu einem kleineren Teil durch die Bundesländer gefördert. Weitere Förderer im Rahmen der Drittmittelakquise sind beispielsweise das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), die Europäische Union, Stiftungen und Landesministerien. Das Kuratorium und die Mitgliederversammlung des DJI unterstützen bei institutspolitischen und strategischen Fragen, während der Wissenschaftliche Beirat bei der Planung des Forschungsprogramms, der konzeptionellen Weiterentwicklung des Instituts und bei Fragen der Qualitätssicherung berät.

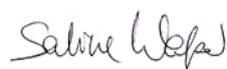
Die Vielfalt an Themen wird in Forschungs- und Entwicklungsprojekten, in Arbeits- und Forschungsstellen, in unterschiedlichen Formaten der Bildungs- und Sozialberichterstattung sowie in Evaluationsstudien bearbeitet. Zunehmend nutzen Projektverbünde und Kooperationen mit nationalen und internationalen Hochschulen und

Forschungseinrichtungen den fachlichen Austausch und die Expertise der Partner. Im Berichtsjahr ist beispielhaft die neu begonnene Zusammenarbeit mit dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung zu nennen, die spannende Impulse für die Arbeit des DJI bietet und neue Datengrundlagen eröffnet. Gleiches gilt für unsere Kooperation mit dem Deutschen Kinderhilfswerk, UNICEF und dem Deutschen Institut für Menschenrechte im geplanten Monitoring der Umsetzung der Kinderrechte.

Das Institut hat sich zu einem der größten sozialwissenschaftlichen Forschungsinstitute Europas entwickelt, mit aktuell ca. 380 Mitarbeitenden an den beiden Standorten München und Halle (Saale). Das Gesamtspektrum der Forschungsarbeiten des Instituts reicht von Themen des Aufwachsens von Kindern und Jugendlichen innerhalb und außerhalb von Familien über Bildung im Kindes- und Jugendalter bis hin zu strukturellen und konzeptionellen Fragen zu Arbeitsfeldern und Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe. Unsere Forschungsarbeiten sind Grundlage der Sozial- und Bildungsberichterstattung, in die auch die langfristige Beobachtung von Entwicklungen der Kinder- und Jugendhilfe und die Evaluation von Unterstützungsangeboten für Kinder, Jugendliche und Eltern eingeht.

Gleichzeitig sind die Arbeitsbedingungen nicht einfacher geworden. Auf der globalen wie auch nationalen Ebene haben sich Risiken und Unsicherheiten verstärkt, bedingt durch die Kriege in der Ukraine und im Nahen Osten. Tarif- und Kostensteigerungen haben Sparzwänge im institutionellen DJI-Haushalt ausgelöst, die mit merklichen Einschnitten verbunden waren. Doch daneben gab es viele positive Erfahrungen wie die erfolgreiche Arbeitsaufnahme des Ende 2023 berufenen DJI-Jugendbeirats und die wissenschaftliche Jahrestagung des Instituts am 5./6. November 2024 in Berlin zum Thema „Kindheit und Jugend in Europa“, bei der einige Vertreter:innen der Jugendwerke aktiv teilnahmen und zwei Vertreter des DJI-Jugendbeirats auf dem abschließenden Podium mit Ministerin Lisa Paus über ihre Erfahrungen beim sozialen Engagement und über ihre Erwartungen an die Jugendpolitik diskutierten.

Der vorliegende Jahresbericht 2024 gibt einen Überblick über die Arbeit des Instituts. Er wird dem Kuratorium gemäß Paragraph 12 der Satzung des Deutschen Jugendinstituts e.V. von der Vorstandsvorsitzenden des Vereins und Direktorin des Deutschen Jugendinstituts vorgelegt. Er informiert die interessierte Öffentlichkeit über die Forschungsaktivitäten des Instituts, über daraus entstandene Veröffentlichungen und wissenschaftliche Fachtagungen ebenso wie über seine Gremien und Kooperationsbezüge sowie strukturellen Veränderungen.



Für das Direktorium

Prof. Dr. Sabine Walper,

Vorstandsvorsitzende und Direktorin des Deutschen Jugendinstituts e.V.

München, im März 2025

Forschung und Entwicklung

Schwerpunkte der Forschung

Das Jahr 2024 war für das DJI das „Berichtsjahr“ schlechthin. Mit Zuarbeit und Unterstützung des DJI wurden drei Berichte der Bundesregierung veröffentlicht: der 17. Kinder- und Jugendbericht, ein Gesamtbericht, der ein umfassendes Bild von der Lage der jungen Generation und der Situation der Kinder- und Jugendhilfe liefert; der Zehnte Familienbericht mit dem Fokus auf die „Unterstützung allein- und getrennterziehender Eltern und ihrer Kinder“ sowie der zehnte nationale Bildungsbericht „Bildung in Deutschland“, ein indikatorengestützter Bericht, der das deutsche Bildungswesen abbildet und von der Frühen Bildung bis zur Weiterbildung im Erwachsenenalter reicht.

Das DJI gehört seit Langem zu den europaweit größten Einrichtungen der außeruniversitären Sozial- und Bildungsforschung in den Schlüsselthemen des Aufwachsens von Kindern und Jugendlichen und der Forschung zu deren Familien. Dabei ist das DJI seit jeher in besonderer Weise der Verknüpfung von Forschung zu Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Familien mit Politikberatung und Praxisentwicklung verpflichtet und kann dies als Alleinstellungsmerkmal für sich verbuchen. Im Mittelpunkt der Forschung stehen sowohl die Lebensverhältnisse und die Lebensführung von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien als auch die darauf bezogenen (sozial-)politischen Leistungssysteme, Maßnahmen und Angebote der Kinder- und Jugendhilfe mit ihren Kooperationspartnern.

AID:A, die Surveyforschung „Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten“ ist seit Jahren die zentrale Datenbasis für vielfältige Analysen im Rahmen der Sozial- und Bildungsberichterstattung des Instituts und damit auch für die Politik- und Fachberatung. Im Mittelpunkt steht die Beschreibung der Lebenslagen und Lebensführung sowie des Wohlergehens von Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Familien im Kontext der Dynamiken und Ungleichheiten gesellschaftlicher Veränderungen und ihrer Konsequenzen für Teilhabe und Partizipation. Ein besonderes Augenmerk richtet AID:A auf die Herausforderungen des Aufwachsens, speziell auf Faktoren positiver sowie weniger günstiger Verläufe des Aufwachsens und der Entwicklung. Intern wie extern wird der AID:A-Datensatz für Ergänzungs- und Vertiefungsstudien stark genutzt. Unter Federführung des „Zentrums für Dauerbeobachtung und

Methoden“ wird die DJI-Surveyforschung AID:A in enger Zusammenarbeit mit den vier DJI-Organisationseinheiten „Kinder und Kinderbetreuung“, „Jugend und Jugendhilfe“, „Familie und Familienpolitik“ sowie „Übergänge im Jugendalter“ verantwortet. Ein wissenschaftlicher Beirat begleitet die Surveyforschung des DJI. Gegen Ende des Berichtsjahres sind Ergebnisse der AID:A-Befragung 2023 unter dem Titel „AID:A 2023 Blitzlichter: Zentrale Befunde des DJI-Surveys zum Aufwachsen in Deutschland“ erschienen. Die Blitzlichter ebenso wie Infografiken zu den folgenden Themen sind downloadbar: „Wohlergehen ist mehr als Wohlstand: Es ist Zukunft und Teilhabe“, „Beteiligung lohnt sich: Junge Menschen setzen sich für gesellschaftliche Belange ein“, „Herausforderung Armut und Deprivation: Wie es das Wohlbefinden und die Teilhabe junger Menschen prägt“, „Ein gutes Netzwerk schützt und stärkt“, „Bildung ist mehr als Wissen: Soziale Eingebundenheit, Zukunftsperspektive“, „Digitale Welten–Wie junge Menschen und Eltern Medien und soziale Dynamiken erleben“.

Der Großteil der Forschungsvorhaben des DJI knüpft an langjährige Forschungstraditionen und -themen zu den gesellschaftlichen Bedingungen des Aufwachsens sowie den unterstützenden institutionellen Angeboten zur Förderung des Wohlergehens von Kindern, Jugendlichen und Familien an. Das Gesamtspektrum der Forschungsfragen reicht von sozialen, gesundheitlichen und familienstrukturellen Unterschieden in den Lebenslagen über Ungleichheiten in den Möglichkeiten sozialer Teilhabe und Bildung bis zu Entwicklungen in Einrichtungen und Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe. Diese Fragestellungen werden in Forschungs- und Entwicklungsprojekten, in Arbeits- und Forschungsstellen, in unterschiedlichen Formaten der Bildungs- und Sozialberichterstattung sowie in Evaluationsstudien und wissenschaftlicher Begleitforschung, die den Blick insbesondere auf die Leistungen und Strukturen der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe richten, bearbeitet.

Kindeswohl, Kinderschutz und Kinderrechte sind Beispiele für Themenfelder, in denen das DJI langjährige Forschungsexpertise besitzt und immer wieder aktuelle Projekte durchführt, unter anderem mit Forschungsfragen zur Prävalenz von Gewalterfahrungen und dem Vorkommen sowie der

Entwicklung von Schutzkonzepten und wirkungsvollen Wegen, wie Praktiker:innen diese einführen können.

Weitere Themenfelder sind die institutionellen Settings und die Qualität von Kinderbetreuungsangeboten beispielsweise im internationalen Vergleich zur Frage, wie Kinder nach Flucht und Vertreibung schon im frühen Kindesalter integriert werden können und welche Bedeutung steuerndes Handeln in den lokalen Kommunen bei der Qualitätsentwicklung zukommt. Vor dem Hintergrund des allseits zu beobachtenden Fachkräftemangels bekommen die Wirkung und Effizienz der Kinder- und Jugendhilfe sowie gegebenenfalls (Neu-)Justierungen von Aufgaben und Profilen künftig noch stärkere Aufmerksamkeit. Allen Themenfeldern gemein ist die Frage, wie zukünftig angesichts zunehmender Komplexität des Aufgabenspektrums ausreichend und gut qualifizierte Fachkräfte gewonnen werden können und wie diejenigen, die schon in den Arbeitsfeldern des Kinderschutzes, der Kindertagesbetreuung sowie der Kinder- und Jugendhilfe tätig sind, weiterqualifiziert und zum Verbleib im Berufsfeld motiviert werden können. Dazu gehört auch, Leitungshandeln in das Zentrum der Forschung zu stellen, um zu verstehen, welchen Beitrag Personalführung, krisenfestes Management und Qualitätssteuerung für die Weiterentwicklung des Praxisfelds leisten.

Ein weiteres Forschungsfeld des Instituts ist das psychische Wohlbefinden und Beeinträchtigungen der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen sowie damit einhergehende Unterstützungsbedarfe. Hervorzuheben sind dabei ein Projekt zur Vernetzung von Bildungs- und Gesundheitsinstitutionen, gefördert im Rahmen des Deutschen Zentrums für Psychische Gesundheit (DZPG), sowie die Service- und Monitoringstelle zur Umsetzung des Nationalen Aktionsplans „Neue Chancen für Kinder in Deutschland“, bei der auch die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen eine bedeutende Rolle spielt.

Zudem haben Projekte zur Ganztagserschulung oder Ganztagsangebote als Mittel zur Unterstützung von Grundschulkindern in armutsbetroffenen oder -bedrohten Familien eine lange Tradition am DJI. Mit der schrittweisen Einführung eines Rechtsanspruchs auf den Besuch eines Ganztagsangebots ist die Hoffnung verbunden, Nachteile

zu kompensieren, Bildungsungleichheiten abzubauen und eine neue Lernkultur zu entwickeln. Fragestellungen zu den Herausforderungen des Aufwachsens mit Blick auf ungleiche Entwicklungschancen stehen in zahlreichen Studien im Mittelpunkt der DJI-Forschung. Dies gilt zum Beispiel für die ökonomische Situation von Familien oder für Fragen zu den Integrationschancen Jugendlicher und junger Erwachsener beim Übergang in Ausbildung und Beruf. Das DJI richtet seinen Blick auf die Lebenslagen und gleichzeitig auf die entsprechenden Politikfelder und Institutionen, insbesondere auf die Leistungen und Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe. Eine Grundlage dafür ist die Beobachtung und Analyse längerfristiger Trends und aktueller Entwicklungen in diesem Bereich ebenso wie beispielsweise auch Themen im Bereich der Prävention von Delinquenz im Kindes- und Jugendalter oder die Demokratieförderung an der Schnittstelle von Institutionen- und Adressatenforschung.

Im Folgenden stellen sich die Forschungseinheiten des DJI im Berichtsjahr vor. Ausgewählte Projekte und Studien bieten einen Einblick in die Bandbreite an Forschungsarbeiten. In den Projekten im Rahmen der Kindheits- und Familienforschung sowie der Jugend- und Jugendhilfeforschung bearbeitet das DJI zunehmend in Kooperation mit nationalen und internationalen Hochschulen und Forschungseinrichtungen eine große Bandbreite an Themen des Aufwachsens in privater und öffentlicher Verantwortung (siehe Seite 30, Liste der Projekte sortiert nach Abteilungen). Im Berichtsjahr wurden 79 Projekte bearbeitet, davon 32 längerfristige Projekte (vor 2024 begonnen und 2025 weiterlaufend), 23 neu gestartete, 6 Kurzprojekte (gestartet und wieder beendet im Berichtsjahr) sowie 18 Projekte, die im Berichtsjahr ausgelaufen sind.

Leitungskonferenz

Nach § 8 der DJI-Geschäftsordnung unterstützt die Leitungskonferenz die Direktorin/den Direktor bei der Planung der Arbeit des Instituts, der Erledigung der laufenden Aufgaben und ihrer Koordination. Dazu gehören insbesondere die Koordination der Forschungsarbeit, die Abstimmung der Projektbudgetierung, die Abstimmung und Gewährleistung eines einheitlichen Verwaltungshandelns und die Vorlage eines jährlichen wissenschaftlichen Veranstaltungsprogramms für das DJI.

Institutsrat

Der Institutsrat ist ein Gremium des DJI, das aus gewählten wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Arbeitseinheiten besteht. Der Institutsrat berät das Direktorium insbesondere bei der Forschungsplanung des Hauses.

Forschung und Entwicklung

DJI-Kinderbetreuungsstudie (KiBS)

Die DJI-Kinderbetreuungsstudie (KiBS) untersucht die Elternperspektive im Hinblick auf (frühkindliche) Bildung und Betreuung von Kindern ab der Geburt bis zum Ende des Grundschulalters. Gefördert wird die seit dem Jahr 2016 bestehende Studie, ebenso wie ihre Vorgängerstudie KiföG-Länderstudie (2012–2016), durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).



Die zentralen Themen des Projekts sind zum einen der Ausbau der Kindertagesbetreuung auf Bundes- und Länderebene – wofür die Fortschritte im Ausbau der Kindertagesbetreuung beobachtet und analysiert werden –, zum anderen untersuchen die Forschenden die elterlichen Perspektiven auf frühe Bildung und Betreuung auf individueller Ebene. Hierzu werden die elterlichen Betreuungsbedarfe, ihr Nutzungsverhalten sowie die darauf bezogene Zufriedenheit analysiert. Zudem stehen weitere Qualitätsaspekte aus Sicht der Eltern, aber auch die Gründe der Eltern, kein außerfamiliäres Angebot zu nutzen, im Mittelpunkt. Die Auswertung und Berichterstattung erfolgt in der Regel sowohl bundesweit als auch differenziert für die einzelnen Bundesländer. Ferner werden weitere Differenzierungen, zum Beispiel durch räumliche Merkmale, vorgenommen, um regionalen Unterschieden Rechnung zu tragen. In der Berichterstattung werden im Allgemeinen drei Altersgruppen unterschieden: Kinder von der Geburt bis zum Alter von unter drei Jahren (U3), Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt (U6) und Grundschulkindern im Alter von bis zu zehn Jahren (GS).

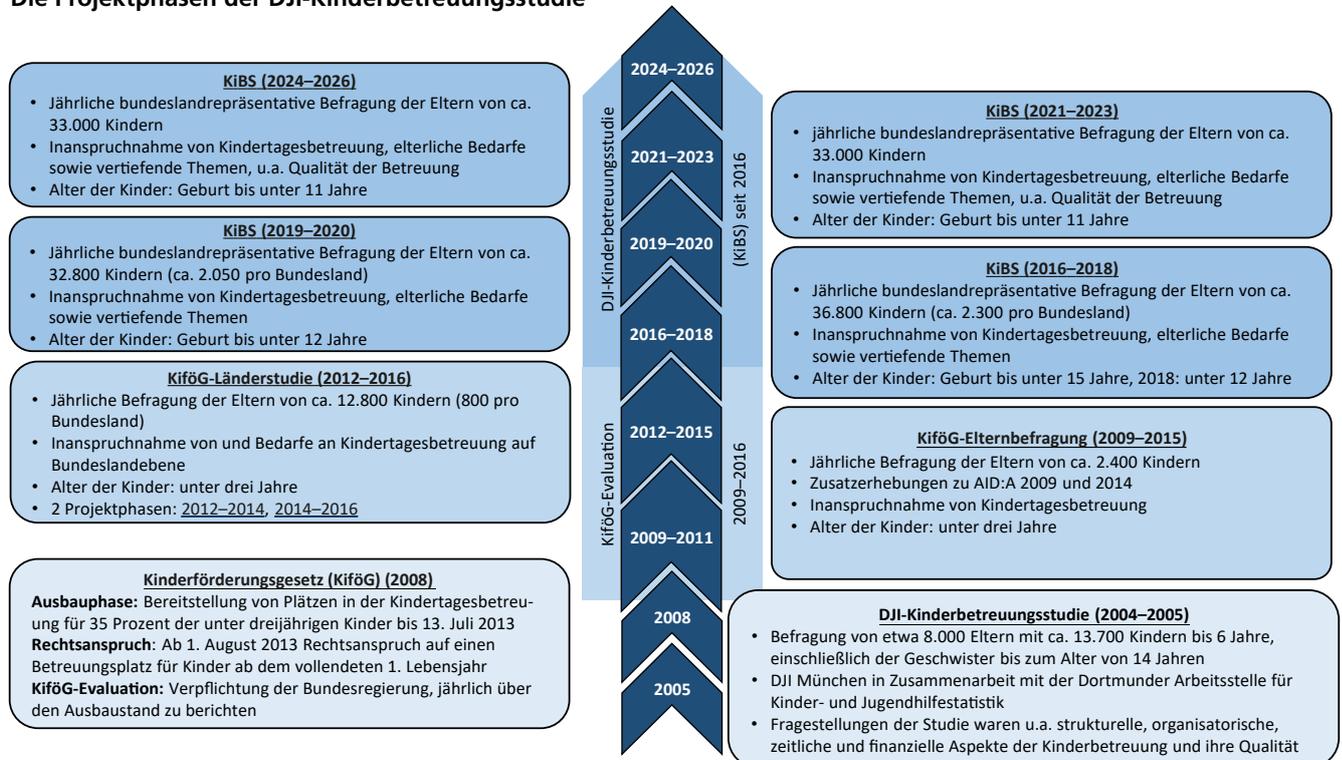
KiBS ist die größte Studie in Deutschland zum Thema Kinderbetreuung und liefert jährlich aktualisierte Kennzahlen für die Sozialberichterstattung und für verschiedene Berichtsformate des BMFSFJ. Besondere Relevanz hat das Projekt vor dem Hintergrund des in Deutschland seit Jah-

ren gezielt vorangetriebenen quantitativen und qualitativen Ausbaus des Systems der Kindertagesbetreuung. So wurde beziehungsweise wird nicht nur für immer mehr Altersgruppen ein Rechtsanspruch auf Betreuung geschaffen, auch die Verbesserung der Qualität der Betreuung spielt eine zentrale Rolle. Im Zusammenhang mit dem KiTa-Qualitäts- und -Teilhabeverbesserungsgesetz (KiQuTG) und dem nachfolgenden KiTa-Qualitätsgesetz bildet KiBS die Ausgangsbasis für ein kontinuierliches Monitoring und die Evaluierung der Umsetzung der dort formulierten und von den Ländern gewählten Maßnahmen. Seit dem Jahr 2019 kooperiert das KiBS-Team in diesem Zusammenhang mit dem DJI-Projekt „Entwicklung von Rahmenbedingungen in der Kindertagesbetreuung“ (ERiK), welches mit dem Monitoring des qualitativen Ausbaus betraut wurde.

Die mit Ablauf der aktuellen Förderphase mehr als zehn Jahre umfassende Projektlaufzeit von KiBS ermöglicht es, wichtige Entwicklungen nicht nur punktuell im Querschnitt zu beobachten, sondern auch relevante Trends im Zeitverlauf nachzuzeichnen. Neben der jährlichen Erhebung der wichtigen Standardindikatoren wird das Befragungsinstrument regelmäßig durch wechselnde Themen und Schwerpunkte ergänzt. Durch die relativ hohe Flexibilität des Instruments können wissenschaftliche Schwerpunkte gesetzt oder es kann auf neue gesellschaftliche Entwicklungen reagiert werden. Eine Erweiterung des Befragungsmaterials zum Thema Qualität der Kindertagesbetreuung erfolgte so im Zuge der Kooperation mit dem ERiK-Projekt. In den Jahren 2020 bis 2022 bildete KiBS außerdem die Basis für verschiedene Befragungen zu den Auswirkungen der Covid-19-Pandemie. Die KiBS-Daten bieten damit eine Vielzahl möglicher Anknüpfungspunkte an aktuelle Debatten und können verschiedene Informationen für die Politikberatung bereitstellen.

Im Rahmen dieses quantitativ angelegten Surveys werden jährlich ca. 33.000 Eltern aus ganz Deutschland telefonisch, online oder per Papierfragebogen befragt. Durch die Anlage des Stichprobendesigns und die Gewichtung der resultierenden Daten wird sichergestellt, dass altersgruppen- und bundeslandspezifische Aussagen möglich sind.

Die Projektphasen der DJI-Kinderbetreuungsstudie



Erste grundlegende Analysen zu den elterlichen Bedarfen sind einer der Grundsteine der jährlich vom BMFSFJ herausgegebenen Broschüre „Kindertagesbetreuung Kompakt“, die eine wichtige Rolle für das Monitoring des Ausbaus der Kindertagesbetreuung für Kinder vor der Einschulung in Deutschland spielt. Die Studien des jährlichen DJI-Kinderbetreuungsreports enthalten hingegen vertiefende Analysen, die auch Themen in den Blick nehmen, die nicht im Rahmen von „Kindertagesbetreuung Kompakt“ behandelt werden. Dadurch entsteht ein breites Spektrum an Auswertungen, etwa zu sozialen Ungleichheiten in der Inanspruchnahme von Kindertagesbetreuung, Betreuungskosten für Eltern, Betreuungskarrieren von Kindern oder zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Seit dem Berichtsjahr organisiert das Projekt eine Vortragsreihe zum Thema „Bildung und Betreuung im Fokus der Wissenschaft–Aktuelle Diskussionen und Forschungsbefunde mit dem Schwerpunkt Ganztage“.

Dort werden relevante Ergebnisse der Forschung unter anderem aus KiBS auch vor dem Hintergrund des ab dem Jahr 2026 schrittweise entstehenden Anspruchs auf einen Ganztagsplatz für Grundschulkindern präsentiert und debattiert. Bei der Auftaktveranstaltung im Oktober 2024 diskutierten etwa 70 Teilnehmende verschiedene Aspekte und Herausforderungen aus diesem Themenbereich.

Die etablierten Indikatoren zu den Betreuungsbedarfen und der Nutzung von Betreuungsangeboten werden auch weiterhin dazu dienen, den Ausbau der ganztägigen Angebote für Grundschulkindern bis zur Umsetzung des Rechtsanspruchs ab 2026 zu begleiten und zu beobachten. Befunde aus KiBS fließen so jährlich in den „Bericht der Bundesregierung zum Ausbaustand der ganztägigen Bildungs- und Betreuungsangebote für Grundschulkindern“ ein.

Blick in die Abteilungen des DJI

Abteilung Kinder und Kinderbetreuung

In ihrem Forschungsprogramm griff die Abteilung „Kinder und Kinderbetreuung“ (K) eine Reihe aktueller Herausforderungen auf, die sich auf das Aufwachsen von Kindern auswirken. Dazu gehören die Nachwirkungen der Pandemieerfahrungen, die Demokratiebildung in der Kindheit, der bedarfsgerechte Ausbau der Kindertagesbetreuung und frühen Bildung, der Fachkräftemangel in Kindertageseinrichtungen oder die Aufarbeitung von Kindeswohlverletzungen in Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe.

In der Fachgruppe K1 „Lebenslagen und Lebenswelten von Kindern“ startete das Projekt „UNICEF Bericht 2025. Zur Lage der Kinder in Deutschland“. Hier wird die Situation von Kindern international vergleichend und indikatorengestützt beobachtet (siehe Seite 26). Die Berichte – erstmals erschienen im Jahr 2008 und zuletzt im Jahr 2021 – wurden von Prof. Dr. Hans Bertram, der das Deutsche Jugendinstitut (DJI) von 1984 bis 1993 geleitet hatte, konzipiert und erstellt. Nun übernimmt das DJI diese Aufgabe. Diese neue Kooperation mit UNICEF Deutschland ist langfristig angelegt. Die in diesem Projekt umgesetzte partizipative Forschung mit Kindern wird auch in anderen Forschungsprojekten der Abteilung, beispielsweise im Projekt „Perspektiven der Kinder auf Institutionen der Bildung, Betreuung und Erziehung sowie auf Forschung“ eingesetzt und reflektiert.

In der Fachgruppe K2 „Bildungsorte und sozialstaatliche Leistungen für Kinder“ setzte das Projekt „Entwicklung der Rahmenbedingungen in der Kindertagesbetreuung (ERiK)“ das Systemmonitoring fort. Im Jahr 2024 wurden im Rahmen der dritten Surveywelle Jugendämter, Kita-Träger, Kindertagespflegepersonen, Kita-Leitungen und Mitarbeiter:innen im pädagogischen Personal der Kitas indikatorengestützt befragt. Damit sind nun auf Basis der ERiK-Surveys erstmals für zahlreiche Indikatoren und Kennzahlen Trendanalysen zur Entwicklung der Rahmenbedingungen in der Kindertagesbetreuung in Deutschland möglich. Mit dem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Projekt „Die transnationale Geschichte der Bindungstheorie im Nachkriegseuropa“ baut die Fachgruppe ihre internatio-

nale Vernetzung weiter aus. Mit einer vielversprechenden Auftaktveranstaltung startete das wissenschaftliche Netzwerk das Unterfangen, die komplexe Geschichte der Bindungstheorie eingehend zu untersuchen. Zwei Projekte der Fachgruppe werden in diesem Jahresbericht ausführlicher vorgestellt, zum einen die Bildungsberichterstattung (auf Seite 24) und zum anderen das Internationale Zentrum Frühkindliche Bildung und Betreuung ICEC (auf Seite 23).

In der Fachgruppe K3 „Pädagogische Konzepte für die Kindheit“ endete in diesem Jahr das Projekt „Demokratiebildung im Ganztags“, das vom BMFSFJ im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ gefördert wurde. Das Projekt ging der Frage nach, wie im pädagogischen Alltag von grundschulischen Ganztagsstandorten Demokratiebildung verstanden und praktiziert wird. Die Ergebnisse des Projekts wurden auf einer Abschluss-tagung in Berlin mit Vertreter:innen aus Politik, Praxis



Prof. Dr. Bernhard Kalicki,
Leitung Abteilung „Kinder und
Kinderbetreuung“



Dr. Alexandra Langmeyer-Tornier,
Leitung Fachgruppe „Lebenslagen
und Lebenswelten von Kindern“

und Wissenschaft diskutiert. Neben wissenschaftlichen Publikationen sind Empfehlungen für die Gestaltung von Demokratiebildung in einer Handreichung für das pädagogische Personal des grundschulischen Ganztags aus dem Projekt heraus entstanden. Darüber hinaus wurde das Projekt „Inklusive Bildung in der Gruppe (InkBiG)“ mit einer umfangreichen Literaturrecherche auf den Weg gebracht, die die unterschiedliche disziplinäre Bearbeitung gruppenpädagogischer Fragen in

Zusammenhang mit dem Thema Inklusion stellt. Mit diesem Projekt wird der Themenstrang der Inklusion in Abteilung K weiterverfolgt, um forschungsbasierte Ansätze für eine inklusive Frühpädagogik zu entwickeln.

Die Fachgruppe K4 „Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte“ (WiFF) bearbeitet im Förderschwerpunkt „WiFF. Transfer“ drei Arbeitsbereiche: das Fachkräftebarometer Frühe Bildung, die eigene empirische Forschung (z. B. Verbleibstudie) sowie den Transfer. Im Berichtsjahr wurden ergänzend zu dem im Vorjahr erschienenen Fachkräftebarometer Vertiefungsanalysen zur Anerkennung ausländischer Abschlüsse erstellt und veröffentlicht. Im Forschungsstrang wurden zeitversetzt – im Frühjahr und im Herbst – zwei Kohorten von Ausbildungsabsolvierenden an Fachschulen und Hochschulen im Rahmen der WiFF-Verbleibstudie befragt. Diese Befragungen werden künftig als Panel im Übergang zum Beruf weitergeführt. Weiterhin wird in

zum Thema Gesundheit organisiert, das neue Publikationsformat „Studie Kompakt“ entwickelt und zusätzlich zum jährlichen Bundeskongress ein Fachforum zusammen mit dem Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge zum Thema Fachkräftemangel veranstaltet (siehe Seite 37).

Zum Jahresausklang war die Abteilung intensiv beschäftigt mit der Fertigstellung eines neuen Projektantrags zum BMBF-Call „Begleitforschung Inklusion und Transfer“ und den Vorbereitungen für die 2025 anstehende Evaluierung der Abteilung. Die Reflexion und Optimierung unserer Forschungsarbeit mit Blick auf eine strategische Publikationsplanung, eine Stärkung der Theoriebezüge der Forschungsvorhaben und die Fortsetzung und Weiterentwicklung wichtiger Forschungsstränge hatte bereits das Berichtsjahr geprägt.



Dr. Sina Veronika Fackler, Leitung Fachgruppe „Bildungsorte und sozialstaatliche Leistungen für Kinder“



Dr. Kristina Geiger, Leitung Fachgruppe „Bildungsorte und sozialstaatliche Leistungen für Kinder“



Dr. Katja Flämig, Leitung Fachgruppe „Pädagogische Konzepte für die Kindheit“



Prof. Dr. Kirsten Fuchs-Rechlin, Leitung Fachgruppe „Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte“ (WiFF)

diesem Zusammenhang das Thema Praxismentoring und Praxislernen in einem qualitativen Forschungsansatz ausgeleuchtet. Auch der Stand der Digitalisierung der frühpädagogischen Weiterbildung wurde in Interviews mit Programmplaner:innen und Weiterbildner:innen erhoben, auch als Vorbereitung einer quantitativen Befragung von Weiterbildner:innen im kommenden Jahr. Im Bereich Transfer haben die Wissenschaftler:innen ein neues Transferportal aufgesetzt, ein Werkstattgespräch

Fachgruppen

- Lebenslagen und Lebenswelten von Kindern (FG K1)
- Bildungsorte und sozialstaatliche Leistungen für Kinder (FG K2)
- Pädagogische Konzepte für die Kindheit (FG K3)
- Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (FG K4)

Mitarbeiter:innen 73

Wissenschaftler:innen 52 (davon 17 unbefristet)
Sachbearbeiter:innen 6 (davon 3 unbefristet)
Wissenschaftliche Hilfskräfte 9
Studentische Hilfskräfte 6

Abteilung Jugend und Jugendhilfe

Fachgruppenübergreifend wurde im Berichtsjahr an der Weiterentwicklung der Abteilung auf der Grundlage der Ergebnisse der Abteilungsevaluation 2023 gearbeitet. Hierzu wurde bei der turnusmäßigen Sitzung des Wissenschaftlichen Beirats im Frühsommer berichtet und in einem Workshop mit Mitgliedern des Beirats zur Diversifizierung des Themenportfolios, zur Konsolidierung und Stärkung des Themenfelds Jugend und Politik am Standort Halle und auch zur Weiterentwicklung der Jugend(hilfe)forschung gearbeitet. Der DJI-Jugendbeirat nahm gegenüber dem Wissenschaftlichen Beirat positiv Stellung zu den Forschungsarbeiten in der Abteilung und formulierte Anregungen zu Themen wie Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Partizipation.

Die DJI-Geschäftsstelle zum 17. Kinder- und Jugendbericht schloss im Berichtsjahr ihre Aufgaben planmäßig ab. Mit Unterstützung der Geschäftsstelle übergab die Sachverständigenkommission den Bericht der Bundesregierung, der zusammen mit der Stellungnahme der Bundesregierung im September erschien. Im Rahmen einer Fachtagung der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe (AGJ) im November konnte gemeinsam mit der Kommission auch der letzte Baustein der Jugendbeteiligung zum Bericht – die Durchführung eines Jugendaudits mit Erarbeitung eines „Zwischenrufs“ – erfolgreich abgeschlossen werden.

Für die Jugendforschung in der Fachgruppe J1 „Lebenslagen und Lebensführung von Jugendlichen“ ist ein diversitätsorientierter Ansatz von zentraler Bedeutung. Nach Veröffentlichung der Studie „Jung, trans, nicht binär – Zur Lebenssituation von trans und nicht binären Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Deutschland“ wurde durch die Förderung des Queerbeauftragten der Bundesregierung ein Überblick über den Forschungsstand zu Ressourcen und Stärken von LSBTIQ+ Jugendlichen und jungen Erwachsenen erstellt. Im Fokus der Fachgruppe standen ferner Auswertungen des DJI-Surveys „Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten“ (AID:A). Neben weiteren Publikationen zu einzelnen Aspekten der Lebenslagen und Alltagspraxen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen wurde zum Ende des Jahres

die Publikation „AID:A 2023 Blitzlichter“ mit Beiträgen aus der Fachgruppe zu den Themen Einsamkeit, Diskriminierungserfahrungen, Armut und Deprivation sowie Online-Freizeitaktivitäten veröffentlicht.

Beiträge zur Institutionen- und Organisationsforschung leistet die Fachgruppe J2 zu den „Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe“. Das Projekt „Jugendhilfe und sozialer Wandel“ hat einen Band mit einem empirischen Überblick zum Stand und den Entwicklungen stationärer Hilfen zur Erziehung vorgelegt. Es wurden darüber hinaus in mehreren Beiträgen Ergebnisse der bundesweiten Erhebung bei Jugendämtern veröffentlicht sowie beim Bundeskongress Kinder- und Jugendarbeit in Potsdam erste Ergebnisse der bundesweiten Jugendverbandsstudie präsentiert. In der Langzeitstudie zum „Leaving Care“ in Kooperation mit der Universität Hildesheim, der Gesellschaft für innovative Sozialforschung und Sozialplanung sowie der Internationalen Gesellschaft für erzieherische Hilfen wurden



Prof. Dr. Jens Pothmann, Leitung
Abteilung „Jugend und Jugend-
hilfe“



Dr. Lisa Hasenbein, Leitung
Fachgruppe „Lebenslagen und
Lebensführung von Jugendlichen“

die Ergebnisse der ersten Befragungswelle bei nationalen und internationalen Fachveranstaltungen vorgestellt. Die Arbeitsstelle europäische Jugendpolitik (AeJP) hat sich mit ihrer Expertise umfassend in die Ausrichtung der DJI-Jahrestagung „Jugend in Europa“ eingebracht. Die von der Stadt München beauftragte wissenschaftliche Begleitung der kooperativen Ganztagsbildung ist in eine zweite Projektphase gestartet, in der unter anderem die Befassung mit dem Thema Inklusion im Vordergrund steht.

Für die Fachgruppe J3 „Angebote und Adressaten der Kinder- und Jugendhilfe“ stand bei der turnusmäßigen Auswertung der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) einmal mehr ein Beitrag zur Beschreibung von Phänomenen der Jugendgewalt im Fokus. Im Nachgang einer aktuellen Ausgabe von „Zahlen–Daten–Fakten Jugendgewalt“ wurden zahlreiche Anfragen von Medien und aus dem politischen Raum beantwortet. Ein weiterer Schwerpunkt war das Thema Kinderdelinquenz. Zur Versachlichung der Debatte legte die „Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention“ hierzu ein Factsheet vor. Im Rahmen der Forschung zur freiheitsentziehenden Unterbringung in Kontexten der Kinder- und Jugendhilfe wurden Daten zu den Kapazitäten und ihrer Belegung erhoben, ausgewertet und veröffentlicht. Und nicht zuletzt beteiligte sich die Fachgruppe an den Auswertungen der AID:A-Ergebnisse 2023 mit einem Beitrag zu Cybermobbing-erfahrungen.



Dr. Mike Seckinger, Leitung Fachgruppe „Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe“



Bernd Holthusen, Leitung Fachgruppe „Angebote und Adressaten der Kinder- und Jugendhilfe“



Dr. Björn Milbradt, Leitung Fachgruppe „Politische Sozialisation und Demokratieförderung“

Programmbereichen sowie die Gesamtevaluation und das Vorhaben zur Ermittlung von Bedarfslagen im Bereich Demokratieförderung und Extremismusprävention am Standort Halle (Saale). Dies stellt nicht nur für die Fachgruppe, sondern auch für die Abteilung eine Zäsur dar.

Es gelang, eine Fortführung von zwei Teilevaluationen im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ abzusichern sowie die Arbeits- und Forschungsstelle in eine weitere Projektphase zu überführen. Gleichzeitig erstellten die auslaufenden Projekte ihre Abschlussberichte, beispielsweise zu Leistungen und Erträgen des Bundesprogramms oder auch zu den Bedarfslagen für die Demokratieförderung und Extremismusprävention. Die Fachgruppe beteiligte sich an den Analysen von AID:A 2023 zu Themen der politischen Sozialisation und Partizipation und bezog umfassend Stellung zu den Ergebnissen der Europa- und Landtagswahlen und dem hohen Zuspruch der AfD bei jungen Menschen.

Ende des Jahres 2024 erlitt die Fachgruppe J4 „Politische Sozialisation und Demokratieförderung“ aufgrund auslaufender Projekte einen einschneidenden Verlust an Kolleg:innen und deren Expertise im Themenfeld „Jugend und Politik“. Im Berichtsjahr endete die Förderung der „Arbeits- und Forschungsstelle Demokratieförderung und Extremismusprävention“, die Programmevaluation „Demokratie leben!“ und damit auch die wissenschaftliche Begleitung und Evaluation von vier verschiedenen

Fachgruppen

- Lebenslagen und Lebensführung von Jugendlichen (FG J1)
- Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe (FG J2)
- Angebote und Adressaten der Kinder- und Jugendhilfe (FG J3)
- Politische Sozialisation und Demokratieförderung (FG J4)

Mitarbeiter:innen 78

Wissenschaftler:innen 60 (davon 12 unbefristet)
Sachbearbeiter:innen 8 (davon 4 unbefristet)
Wissenschaftliche Hilfskräfte 8
Studentische Hilfskräfte 2

Abteilung Familie und Familienpolitik

Die Abteilung „Familie und Familienpolitik“ (F) freute sich auch im Jahr 2024 über ein hohes Interesse aus Wissenschaft, Fachpraxis und Politik an ihren 26 virtuellen Lunchbag Sessions „Familie am Mittag“. In dieser Reihe präsentiert Abteilung F neue Ergebnisse familienwissenschaftlicher Forschung aus der Abteilung sowie von anderen Wissenschaftler:innen innerhalb und außerhalb des DJI.

Die Forschungslinie „Trennung und Scheidung“ hat die Abteilung weiter vorangetrieben: mit Arbeiten der Geschäftsstelle zum Zehnten Familienbericht der Bundesregierung (siehe Seite 21), der Weiterentwicklung der Online-Plattform „STARK–Streit und Trennung meistern: Alltagshilfe, Rat und Konfliktlösung“ sowie mit Publikationen, die teilweise Daten des DJI-Surveys „Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten“ (AID:A 2023) nutzen. Dem internationalen Austausch in dieser Forschungslinie diente eine von der Abteilung organisierte internationale Konferenz im Mai 2024. Mit der Väterforschung verfolgen Forscher:innen der Fachgruppe F1 „Lebenslagen und Lebensführung von Familien“ zudem ein weiteres Profithema der Abteilung. Gemeinsam mit polnischen Wissenschaftler:innen forschen sie in dem Kooperationsprojekt zu Praxen von Vaterschaft im Generationenvergleich. Die Abteilung hat neben internationalen Bezügen auch regionale Perspektiven und Netzwerke ausgebaut: So ist sie beispielsweise mit zwei Teilprojekten an dem im Jahr 2024 gestarteten interdisziplinären Bayerischen Forschungsverbund „ForFamily“ zum Thema Familienleben in Bayern beteiligt.

Auch im Jahr 2024 bediente die Abteilung neben wissenschaftlichen Zielgruppen die Interessen von Politik und Fachpraxis. Beispielhaft hierfür ist die in der Fachgruppe F2 „Familienpolitik und Familienförderung“ angesiedelte „Service- und Monitoringstelle zur Umsetzung der EU-Kindergarantie in Deutschland“ (ServiKiD). Nachdem ServiKiD im Jahr 2023 die Entstehung des Nationalen Aktionsplanes (NAP) engmaschig bis zu dessen Verabschiedung im Bundeskabinett begleitet hatte, erstellte das Team im Berichtsjahr in eigener Autorenschaft den wissenschaftlichen, empirisch basierten

Berichtsteil des „Fortschrittsberichts 2024“ der Bundesregierung. Mit Befragungen von armutsgefährdeten oder -betroffenen Kindern und Jugendlichen sowie mit der Erstellung eines Konzepts zur konsultativen Kinder- und Jugendbeteiligung am NAP-Prozess beschreitet die Fachgruppe neue Wege in der Forschung mit partizipativen Methoden und hat ihre Vernetzung mit anderen in diesem Feld einschlägigen Institutionen in Deutschland weiter vertieft. Zudem hat die Fachgruppe das Profithema Wohnen mit zwei neu gestarteten Verbundprojekten weiter ausgebaut.

Die Fachgruppe F3 „Familienhilfe und Kinderschutz“ hat im Jahr 2024 die Forschung zum Schwerpunktthema sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen vorangetrieben. Themen waren dabei die Gewaltprävention zwischen Jugendlichen in Gruppenzusammenhängen (siehe Seite 18) sowie Schutzkonzepte für institutionelle Settings wie Schulen und Wohngruppen der stationären Erziehungshilfe,



PD Dr. habil. Christina Boll, Leitung Abteilung „Familie und Familienpolitik“



Dr. Claudia Zerle-Elsäßer, Leitung Fachgruppe „Lebenslagen und Lebensführung von Familien“

auch mit dem Fokus Inklusion. Zum Jahresende gelang es der Fachgruppe, ein Zentrum für Prävalenzforschung einzuwerben, das die Abteilungsforschung zu diesem Thema auf Jahre weiter prägen wird. In einem Verbundprojekt engagiert sich die Fachgruppe seit Jahresmitte zudem in der Qualitätsentwicklung im jugendamtlichen Kinderschutz in Nordrhein-Westfalen gemäß § 8 des Landeskinderschutzgesetzes NRW. In der Tradition der Forschung zu Pflegefamilien hat die Fachgruppe Schwerpunkte auf die Evalua-

tion eines bindungsorientierten Beratungsprogramms und die Verbesserung der Kooperation beteiligter Akteure bei der Adoption von Pflegekindern gesetzt.

Für die Fachgruppe F4 „Frühe Hilfen“, die im Rahmen des „Nationalen Zentrums Frühe Hilfen“ (NZFH) mit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) kooperiert, war das Berichtsjahr von Auswertungen der Repräsentativstudie „Kinder in Deutschland–KiD 0-3 2022“ zu kindlicher Entwicklung, familialen Belastungen, Ressourcen sowie der Inanspruchnahme von Unterstützungsangeboten geprägt. Zudem wurde das jährliche „Fachgespräch Kinderschutz“ zum Thema „Zukunftsperspektiven bei der Personalsituation im Allgemeinen Sozialen Dienst“ veranstaltet. Das NZFH veröffentlichte den Monitoring-Bericht zur Bundesstiftung Frühe Hilfen, an dessen Erstellung sich die Fachgruppe maßgeblich beteiligte und der Daten und Fakten zu den Entwicklungen 2021–2023 in den Frühen Hilfen bereit-

Kommunen. Sie stößt damit in eine Forschungslücke, da familienbezogene Fragestellungen mit Daten der Jahresrechnungsstatistiken öffentlicher Haushalte und der Einnahmen- und Ausgabenstatistiken der Kinder- und Jugendhilfe bislang eher selten adressiert wurden. Schließlich hat die Abteilung ihre Netzwerke und Datengrundlagen zu Themen an der Schnittstelle von Familie und Arbeitsmarkt verbreitert: zum einen durch ein gemeinsames Kolloquium im Juli mit dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung in Nürnberg (IAB), zum anderen mit Vorarbeiten für eine zum Jahresende realisierte Datenverknüpfung des DJI-Surveys AID:A mit erwerbsbiografischen administrativen Daten des IAB. Das neue Datenprodukt generiert eine Vielzahl neuer Auswertungspotenziale zur Familien-, Arbeitsmarkt-, Berufs- und Übergangsforschung im DJI, die in den Folgejahren gehoben werden sollen–auch über Abteilung F hinaus.



Dr. Laura Castiglioni, Leitung Fachgruppe „Familienpolitik und Familienförderung“



Prof. Dr. Heinz Kindler, Leitung Fachgruppe „Familienhilfe und Kinderschutz“



Dr. Susanne Witte, Leitung Fachgruppe „Familienhilfe und Kinderschutz“



Dr. Ulrike Lux, Leitung Fachgruppe „Frühe Hilfen“

hält. Das Jahr 2024 steht aber auch für eine erhöhte politische Aufmerksamkeit für die Frühen Hilfen. Sie waren Thema in zwei Sitzungen des Familienausschusses des Bundestages sowie in einem vom NZFH veranstalteten Parlamentarischen Frühstück.

Die Abteilung vertiefte ihre Forschung zu den Zusammenhängen zwischen lokalen familienbezogenen Angeboten und der strukturellen sowie konjunkturellen Lage der

Fachgruppen

- Lebenslagen und Lebensführung von Familien (FG F1)
- Familienpolitik und Familienförderung (FG F2)
- Familienhilfe und Kinderschutz (FG F3)
- Frühe Hilfen (FG F4)

Mitarbeiter:innen 73

Wissenschaftler:innen 54 (davon 11 unbefristet)
Sachbearbeiter:innen 5 (davon 1 unbefristet)
Wissenschaftliche Hilfskräfte 6
Studentische Hilfskräfte 8

Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden

Das Jahr 2024 war für die Abteilung „Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden“ (Z) geprägt von der Fortführung bewährter Projekte und der Weiterentwicklung innovativer Ideen. Dies spiegelte sich in den vielfältigen Aktivitäten, Publikationen sowie der Datengenerierung und -bereitstellung der verschiedenen Projekte wider. Neben den Einzelprojekten beschäftigte die Abteilung die technische Weiterentwicklung der Datenaufbereitung und -bereitstellung sowie die Nutzung von KI für die Forschung am DJI. Im Rahmen eines projektübergreifenden Austauschs wurden dafür erste Ideen für einen hausweiten Umgang mit KI gesammelt.

Im DJI-Survey „Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten“ erforderte die Aufbereitung der AID:A-2023-Daten zur Nutzung für die Sozial- und Bildungsberichterstattung (Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung 2024) sowie für die abteilungsübergreifende Publikation „Blitzlichter“ erhebliche Ressourcen. Die ersten Ergebnisse wurden Ende des Berichtsjahres in einer gemeinsamen Pressekonferenz mit der Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Lisa Paus, der Öffentlichkeit vorgestellt und sind seitdem als Buch oder als kostenloses E-Book im Verlag wbv verfügbar (siehe Seite 47). Neben dem Studiendesign werden dort Erkenntnisse zu Wohlbefinden, Armut und Deprivation, sozialen Beziehungen, Bildung an vielfältigen Orten, politischer Sozialisation und Partizipation sowie Medien und Digitalisierung im Leben junger Menschen und ihren Familien präsentiert. Gleichzeitig wurden große Anstrengungen hinsichtlich der Längsschnittplanung weiterer Erhebungen unternommen, um die nächsten Haupt- und Zwischenerhebungen sicherzustellen.

Während ein Schwerpunkt von AID:A immer schon auf den Vorarbeiten für die Fortführung der Studie

in den kommenden Jahren liegt, bildet die weitere Kuratierung der Daten und der Veröffentlichung für die Nachnutzung gemeinsam mit dem Forschungsdatenzentrum (FDZ) einen weiteren Fokus. So wurden die längsschnittlichen Daten für die Jahre 2019 und 2021 als Scientific Use File (SUF) zusammen mit einem ausführlichen technischen Bericht veröffentlicht.



Prof. Dr. Susanne Kuger, Leitung „Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden“

In der Teilerhebung AID:A 2023 NRW+, die mit einer weiteren Erhebungswelle ins Feld ging, gelang die AID:A-Haushaltsbefragung erstmals rein online. Ein Vorteil dieses Vorgehens ist, dass der Erstkontakt nicht wie bisher via Telefon oder durch Interviewer:innen erfolgen muss, sondern die Erhebung von Beginn an auch ausschließlich durch die Teilnehmenden im Haushalt online ausgefüllt werden kann. Die dadurch ermöglichte Flexibilität für Teilnehmende verbesserte den Rücklauf bereits bei der ersten Kontaktaufnahme in Haushalten.

Auch das Projekt „Entwicklung von Rahmenbedingungen in der Kindertagesbetreuung“ (ERiK) verzeichnete eine weitere erfolgreiche Erhebungswelle mit der Befragung von ca. 400 Jugendämtern, 3.700 Kindertagespflegepersonen sowie 5.300 Leitungen, 6.600 Personen des pädagogischen Personals und 6.000 Trägern von Einrichtungen der Kindertagesbetreuung. Abteilung Z engagiert sich im Projekt vor allem hinsichtlich aller methodischen Aspekte, Datenmanagement und -aufbereitung und steuert die Informationen aus der Elternbefragung im Rahmen der DJI-Kinderbetreuungsstudie bei. Schon Ende des Jahres 2024 begannen die ersten Auswertungen der Daten von 2019 bis 2024, die im Jahr 2025 im ERiK-Forschungsbericht V zusammengeführt werden.

Zur Vorbereitung der internationalen Verbundstudie „Growing Up in Digital Europe“ (GUIDE), einer Analyse der Erfolgsfaktoren für das Wohlergehen in einer digitalen Welt, wurde in dem vorgelagerten GUIDEPREP-Projekt der Antrag bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) fristgerecht eingereicht. Damit wurde eine wichtige Grundlage für eine regelmäßige Befragung von Grundschulkindern und von Eltern mit Säuglingen in Deutschland gelegt, deren Ergebnisse für den Vergleich mit europäischen Ländern wie Irland, Großbritannien, Italien, Kroatien, Frankreich und Spanien dienen (siehe Seite 22).

Aufbauend auf der DJI-Kinderbetreuungsstudie KiBS startete im Herbst 2024 eine Serie von Vortragsterminen zum Themenkomplex ganztägige Bildung und Betreuung von Kindern. Diese soll im Vorlauf auf den Rechtsanspruch im Grundschulalter in den kommenden Monaten den Forschungsstand zum Thema sichten, denn ab 1. August 2026 wird stufenweise bundesweit ein Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung für Kinder im Grundschulalter eingeführt.

Neben den bewährten Berichtsthemen zum Elternbedarf an und der Nutzung von Angeboten der frühen Bildung kommt KiBS durch verschiedene Zusatzauswertungen vor allem dem starken Interesse an empirischen Befunden zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie, zu Kita-Schließzeiten oder zu regionalen Differenzierungen nach (siehe Seite 6).

Ein weiterer Erfolg der Abteilung war die Zusage abteilungsübergreifender Projekte. So ist die Abteilung zusammen mit dem „Forschungsschwerpunkt Übergänge im Jugendalter“ in das interdisziplinäre Kompetenzzentrum „Überfachliches Lernen und Berufsorientierung“ im Rahmen des von Bund und Ländern eingeführten „Startchancen-Programms“ eingebunden. Ziel des Programms an über 4.000 Schulen in Deutschland ist vor allem die Erhöhung der Chancengerechtigkeit und eine Entkopplung von Bildungserfolg und sozialer Herkunft. Darüber hinaus beteiligt sich die Abteilung am regelmäßig veröffentlichten UNICEF-Bericht, der bis Herbst 2025 erstmals am Deutschen Jugendinstitut erstellt wird. Das Team wertet auf Grundlage des von UNICEF entwickelten Konzepts zum kindlichen Wohlbefinden Daten aus aktuellen amtlichen Statistiken sowie des DJI-Surveys AID:A aus (siehe Seite 26).

Arbeitsschwerpunkte

- Surveyforschung AID:A und KiBS
- Forschungsdatenzentrum (FDZ)
- Regionaldatenbank
- Methodenberatung

Mitarbeiter:innen 41

Wissenschaftler:innen 29 (davon 8 unbefristet)
 Sachbearbeiter:innen 4 (davon 1 unbefristet)
 Wissenschaftliche Hilfskräfte 6
 Studentische Hilfskräfte 2

Forschungsschwerpunkt Übergänge im Jugendalter

Die Arbeit des „Forschungsschwerpunkts Übergänge im Jugendalter“ (FSP ÜJ) stand im Jahr 2024 unter dem Einfluss verschiedener gesellschaftlicher Entwicklungen – wie Kriegen, Europa- und Landtagswahlen oder dem Ampel-Aus. Viele Projekte des FSP ÜJ haben einen unmittelbaren Bezug zu den Auswirkungen dieser Entwicklungen. So begleiten seit Februar die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten „Regionalen Entwicklungsagenturen für kommunales Bildungsmanagement“ (REAB) in Bayern und Mitteldeutschland Kommunen in verschiedenen Bildungsfragen, etwa zum Fachkräftemangel, zur Umsetzung des Rechtsanspruches im Ganztags- oder zur Bildung für nachhaltige Entwicklung. Speziell für das letzte Thema hat ebenfalls zu Beginn des Jahres die „Fachstelle Bildung für nachhaltige Entwicklung in Kommunen“ (FABINEK) ihre Arbeit aufgenommen – eng verzahnt mit dem unter anderem am FSP ÜJ angesiedelten „Kompetenzzentrum Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE). Bei der Durchführung der Projekte wird deutlich, dass Kommunen herausgefordert sind, diese und weitere wichtige Themen bei zunehmend angespannter Haushaltslage zu bearbeiten.

Eine Folge der aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen sind auch die Auswirkungen auf die psychische Gesundheit junger Menschen. Der FSP ÜJ beschäftigt sich zum Beispiel im Projekt „Deutsches Zentrum für psychische Gesundheit“ (DZPG) mit der Versorgungslage für Eltern und betroffene Kinder und Jugendliche (siehe Seite 19). Erhöhte Aufmerksamkeit wird dem Thema mentale Gesundheit im DJI-Survey „Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten“ (AID:A) gewidmet. In den Ende des Jahres veröffentlichten „Blitzlichtern“ zu AID:A 2023 (siehe Seite 46) hat sich der FSP ÜJ im Rahmen des Kompetenzteams Jugend mit dem Thema Einsamkeit bei Jugendlichen auseinandergesetzt.

Mit den bereits genannten Projekten REAB Bayern und REAB Mitteldeutschland sowie FABINEK können für den FSP ÜJ zentrale Themen weiterbearbeitet werden. Wichtig ist hierbei die langjährige Erfahrung in der Zusammenarbeit mit Kommunen, bei deren Aufbau eines datenbasierten kommunalen Bildungsmanagements durch die Vorläuferprojekte Transferagenturen Bayern (TAB) und Mitteldeutschland (TransMit). Gemeinsam mit weiteren in Deutschland aktiven regionalen Entwicklungsagenturen und Fachstellen bringt sich der FSP ÜJ im neuen BMBF-Förderprogramm in das „Fachnetzwerk für kommunales Bildungsmanagement“ ein.



Prof. Dr. Birgit Reißig, Leitung „Forschungsschwerpunkt Übergänge im Jugendalter“

Das Thema Inklusion bleibt weiterhin ein zentrales Forschungsthema. So trat das Projekt „Inklusion in der beruflichen Bildung. Bildungsteilhabe in regionalen Übergangsstrukturen – mit einem Schwerpunkt auf die Perspektive junger Erwachsener“ (InBiT), das in Kooperation mit der Universität Hildesheim (Prof. Dr. Wolfgang Schröer) durchgeführt wird, in seine finale Phase ein. Entstanden ist bereits eine Broschüre für die Praxis „Inklusion am Übergang Schule–Beruf. Aus Perspektive junger Menschen Barrieren abbauen und Experimentier-

räume für alle schaffen“. Auf Basis der Befunde wurden neben Produkten auch weitergehende Fragestellungen entwickelt, die ins Zentrum zweier Anträge auf vom BMBF ins Leben gerufene Förderlinien gestellt wurden. Rückmeldungen dazu werden im Jahr 2025 erwartet. Ein kleineres Projekt im Auftrag des „Observatoire national de l'enfance, de la jeunesse et de la qualité scolaire“ (OEJ-QS) erstellte eine Übersicht zur Entwicklung von Inklusion an allgemeinbildenden Schulen in Deutschland sowie zu konkreten Umsetzungsmodellen in einzelnen Bundesländern, die Anfang 2025 veröffentlicht wird.

Neben dem Thema Ganzttag, insbesondere im Rahmen der Begleitung der Kommunen im Bildungsmanagement, befasst sich der FSP ÜJ mit Schulen in sozial herausfordernden Lagen. Im Programm „Schule macht stark“ ist ein Großteil der beteiligten 200 Schulen ganztätig organisiert. Die Arbeit mit ausgewählten Schulen in sogenannten Werkstätten, die im Rahmen des Inhaltsclusters „Außerschulisches Lernen und Sozialraumorientierung“ (ALSO) durchgeführt werden, zeigt beispielsweise die wichtige Rolle der Zusammenarbeit mit außerschulischen Akteuren. Das Projekt erprobt hierbei Vorgehensweisen, diese Zusammenarbeit auf- und auszubauen. Im Berichtsjahr startete zudem das von Bund und Ländern für zehn Jahre aufgelegte „Startchancen-Programm“, das angetreten ist, den Bildungserfolg von der sozialen Herkunft zu entkoppeln und für mehr Chancengerechtigkeit zu sorgen. Das DJI ist Teil des Konsortiums, das die wissenschaftliche Begleitung übernimmt. Das FSP ÜJ arbeitet in diesem Zusammenhang im „Kompetenzzentrum Überfachliches Lernen und Berufsorientierung“ mit. Das Thema Bildung wurde im Berichtsjahr zudem bei der Erstellung eines Gutachtens zu formaler und non-formaler Bildung in Mecklenburg-Vorpommern für die dortige Enquetekommission „Jung sein in Mecklenburg-Vorpommern“ aufgegriffen, das unter anderem Empfehlungen für die Kommission erarbeitet und

diskutiert hat und ebenfalls Anfang 2025 veröffentlicht wird.

Einen Meilenstein für den FSP ÜJ bildete im Berichtsjahr die Evaluation durch den Wissenschaftlichen Beirat. Dies bot die Möglichkeit, zurückzuschauen und die eigene Arbeit zu reflektieren und zu bilanzieren. Mit den Anregungen und dem Rückenwind, den die Evaluation erbracht hat, können die anstehenden Aufgaben gut in Angriff genommen werden.

Auch für den FSP ÜJ ist es bedeutsam, das empirisch hervorgebrachte Wissen einmal in die fachwissenschaftlichen Diskurse einzuspeisen, aber ebenso für die Fachpraxis nutzbar zu machen. Dazu gab es vielfältige Aktivitäten. Beispielsweise brachten Mitarbeiter:innen des FSP ÜJ einen Sammelband mit dem Titel „Gemeinsam für bessere Bildung?! Zivilgesellschaftliche Akteure in kommunalen Bildungslandschaften“ heraus. Das BNE-Kompetenzzentrum führte erfolgreich seine Herbstkonferenz unter dem Motto „#BNE jetzt handeln. Kommunen gestalten Bildung für nachhaltige Entwicklung“ durch. Darüber hinaus beteiligten sich Mitarbeiter:innen an nationalen und internationalen Tagungen, Kongressen und weiteren Veranstaltungen.

Arbeitsschwerpunkte

- Zusammenspiel von Übergängen in Bildung, Ausbildung und Arbeit mit weiteren Entwicklungsprozessen des Jugendalters
- Benachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene sowie darauf bezogene Politiken, Institutionen und Strukturen
- Kulturelle und identitätsbezogene Entwicklungsprozesse

Mitarbeiter:innen 59

Wissenschaftler:innen 49 (davon 4 unbefristet)
Sachbearbeiter:innen 6 (davon 1 unbefristet)
Wissenschaftliche Hilfskräfte 4
Studentische Hilfskräfte 0

Ausgewählte Projekte

Checken, Abklären und Entscheiden, Tun: Jugendliche gegen sexualisierte Gewalt unter Jugendlichen stark machen

(Abt. F; 01.12.2021–31.12.2024; BMBF; Kooperation mit Deutsche Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmiss-handlung, Vernachlässigung und sexualisierter Gewalt (DGfPI), Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Forschungs- und Innovationsverbund an der Evangelischen Hochschule Freiburg e.V. (FIVE Freiburg))

CHAT–Checken, Abklären und Entscheiden, Tun: Jugendliche gegen sexualisierte Gewalt unter Jugendlichen stark machen

Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Projekt „Checken, Abklären und Entscheiden, Tun“, kurz CHAT, hat zum Ziel, die Prävention sexualisierter Gewalt unter Jugendlichen im sozialen Umfeld zu erforschen und zu verbessern. Sexualisierte Grenzverletzungen, Übergriffe und Gewalt gegenüber Jugendlichen gehen meist von Gleichaltrigen aus. Sie kommen auf Partys, auf dem Schulhof, in Wohngruppen, Paarbeziehungen und immer mehr auch in sozialen Netzwerken vor.

Aus vorangegangenen Forschungsprojekten ist bekannt, dass Jugendliche um die Gefahren solcher Übergriffe wissen. Sie sehen sich in riskanten Situationen oft für sich und andere verantwortlich und möchten Betroffene unterstützen. Oft fällt es ihnen jedoch schwer, die Lage richtig einzuschätzen und angemessen zu handeln. Zudem vertrauen sich Betroffene in der Regel am ehesten Gleichaltrigen an.

Deshalb setzt das CHAT-Projekt direkt bei den jungen Menschen an: Sie sollen befähigt werden, gefährliche Situationen angemessen zu deuten, um sich selbst und andere besser schützen zu können. Dafür wurden lebenswelt- und verhaltensbezogene Präventionsmaterialien für Jugendliche sowie Fortbildungskonzepte für pädagogische Fachkräfte und für die Lehre an Fach- und Hochschulen entwickelt. Die Materialien werden im ersten Quartal 2025 auf der Projekt-Website (bystander-stärken.de) kostenlos zum Download angeboten.

Basis für die Präventions- und Fortbildungsmaterialien sind Interviews und Gruppendiskussionen, die einerseits mit jungen Menschen geführt wurden – darunter auch queere Jugendliche und Jugendliche mit Behinderung – und andererseits mit pädagogischen Fachkräften. Um einen multidisziplinären Zugang, die breite Erprobung der Materialien und einen nachhaltigen Praxistransfer zu gewährleisten, arbeiteten an dem Verbundprojekt zwei wissenschaftliche und zwei praxisbezogene Einrichtungen zusammen: das Deutsche Jugendinstitut (DJI), das Sozialwissenschaftliche Forschungsinstitut zu Geschlechterfragen Freiburg (SoFFI F.) im Forschungs- und Innovationsverbund an der Evangelischen Hochschule Freiburg e.V. (FIVE Freiburg), die Deutsche Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung, Vernachlässigung und sexualisierter Gewalt (DGfPI) und die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA). Zusätzlich waren vier Fachberatungsstellen aus den Arbeitsfeldern Behindertenhilfe, Schule, Jugendhilfe und Jugendverbandsarbeit eingebunden.

Deutsches Zentrum für Psychische Gesundheit–Angebotsmapping

Zentrales Anliegen des „Deutschen Zentrums für Psychische Gesundheit“ (DZPG) ist es, psychischen Erkrankungen mit ihren schwerwiegenden individuellen und gesellschaftlichen Folgen entgegenzuwirken. Psychische Erkrankungen entwickeln sich häufig bereits im Kindesalter. Durch psychosoziale Unterstützungsangebote für Kinder können Verhaltensauffälligkeiten und Risikofaktoren frühzeitig erkannt und das psychische Wohlbefinden gestärkt werden. Unterstützungsangebote zur Stärkung der psychischen Gesundheit von Kindern sind primär im Gesundheits-, im Bildungs- und im Sozialsektor zu finden. Voraussetzung für eine gelingende Prävention ist, dass betroffene Kinder und deren Eltern frühzeitig niedrigschwelligem Zugang zu bedarfsorientierten Angeboten finden und gegebenenfalls schnell in weitere passgenaue Hilfen im Sozialraum vermittelt werden können. Hierfür ist jedoch ein umfassender Überblick über die Zusammensetzung und Logik des lokalen Hilfesystems vonnöten.

Es existiert jedoch noch kein Mapping-Instrument, das das lokale psychosoziale Unterstützungssystem für Kinder und Familien mit seinen entsprechenden Angeboten in den Sektoren Gesundheit, Bildung und Soziales systematisch erfasst. Bisherige Instrumente konzentrierten sich in der Regel auf einen Sektor wie beispielsweise das Gesundheitssystem oder analysierten Angebote für bestimmte Diagnosen oder Altersgruppen. Das DJI entwickelt daher gemeinsam mit dem DZPG-Standort Ruhr-Universität Bochum und der Universitätsmedizin Düsseldorf in einem Verbundprojekt ein Mapping-Instrument zur Analyse psychosozialer Unterstützungsangebote und Kooperationsstrukturen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Kindern im Vorschul- und Grundschulalter. In zwei deutschen Großstädten werden in jeweils einem Stadtteil in sozialstrukturell herausfordernder Lage die entsprechende psychosoziale Unterstützungslandschaft und die daran beteiligten Institutionen, Organisationen und Fachkräfte über unterschiedliche Sektoren (Bildung, Gesundheit, Soziales) hinweg erfasst und analysiert. Es werden sowohl die Leistungen und Angebote als auch die Zusammenarbeit zwischen den Fachkräften der verschiedenen Sektoren betrachtet. Dabei wird ein Mixed-Methods-Ansatz verfolgt und es werden Online-Recherchen, bundesweite Datenanalysen, qualitative Interviews mit Fachkräften in Experteninterviews sowie online eine quantitative Fachkräftebefragung durchgeführt.

Die methodischen und inhaltlichen Auswertungen und Erkenntnisse der Teilerhebungen werden in Fachzeitschriften publiziert und sollen in einem Folgeprojekt noch umfangreicher für die Fachpraxis und die kommunale Planungsebene aufbereitet werden.

Deutsches Zentrum für Psychische Gesundheit–Angebotsmapping

FSP ÜJ und Abt. Z; 01.06.2023–31.05.2025; BMBF; Kooperation mit Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA), Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation (DIPF), Leibniz-Institut für Arbeitsforschung an der TU Dortmund (IfADo), Leibniz-Institut für Bildungsverläufe (IfBi), Philipps-Universität Marburg, Ruhr-Universität Bochum

Geschäftsführung 17. Kinder- und Jugendbericht: Bericht über die Lage junger Menschen und die Bestrebungen und Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe

Abt. J; 01.06.2022–30.06.2025; Institutionell

Geschäftsführung 17. Kinder- und Jugendbericht: Bericht über die Lage junger Menschen und die Bestrebungen und Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe

Am 19. April 2024 wurde Lisa Paus als zuständige Bundesjugendministerin in Berlin von der Vorsitzenden der unabhängigen Sachverständigenkommission, Prof. Dr. Karin Böllert, der 17. Kinder- und Jugendbericht überreicht (siehe Seite 35). Nach Erarbeitung einer Stellungnahme der Bundesregierung wurde der Bericht am 18. September im Kabinett verabschiedet, dem Bundestag und Bundesrat vorgelegt und danach von Bundesministerin Paus sowie den Kommissionsmitgliedern Karin Böllert und Dominik Ringler der Öffentlichkeit vorgestellt.

Der 17. Kinder- und Jugendbericht ist, wie jeder dritte Kinder- und Jugendbericht, ein sogenannter Gesamtbericht. Der Kommission gehören 14 Expert:innen aus Wissenschaft, Fachpraxis und Politik an. Gemäß Berichtsauftrag der Bundesregierung (§ 84 SGB VIII) zeichnet der Bericht ein aktuelles Lagebild über die Situation von Kindern und Jugendlichen in Deutschland. Ebenfalls im Fokus steht die Bewertung der Kinder- und Jugendhilfe und ihres Beitrags zu einem gelingenden Aufwachsen junger Menschen in unserer Gesellschaft. Thematische Akzentuierungen des Berichts sind das Aufwachsen in Zeiten von Krisen sowie das Aufwachsen in einer diversen Gesellschaft. Ferner zeichnet sich der Bericht durch eine umfassende Beteiligung junger Menschen aus.

Die Arbeit der Kommission war intensiv und begann im Juni 2022. Sie hat bis zum April 2024 inklusive der Berichtsübergabe an die Bundesjugendministerin 19 Mal in Präsenz getagt. Insbesondere in der Endphase der Berichterstellung kamen zusätzliche Online-Termine dazu. Die Geschäftsführung für den 17. Kinder- und Jugendbericht lag wie auch bei den früheren Berichten beim DJI. Dabei haben DJI-Wissenschaftler:innen sowie eine Sachbearbeitung die Sachverständigenkommission bei ihrer Arbeit inhaltlich und organisatorisch unterstützt. Dies umfasste insbesondere Vor- und Nachbereitungen von Sitzungen der Sachverständigenkommission, Forschungssynthesen und Trendberichte sowie Sekundäranalysen, redaktionelle Überarbeitungen von Manuskripten oder auch die organisatorische Abwicklung und Betreuung der Expertisen. Bei der Beteiligung der jungen Menschen bestand eine besondere Aufgabe der Geschäftsstelle darin, die Kommission dabei zu unterstützen, die unterschiedlichen Gruppen und Perspektiven junger Menschen miteinzubeziehen. Hierfür wurden Formate entwickelt, darunter auch ein Zwischenruf, der im Rahmen eines zusätzlich vom Bundesjugendministerium geförderten Jugendaudits bei der AGJ-Fachtagung zum 17. Kinder- und Jugendbericht im November des Berichtsjahres veröffentlicht wurde.

Geschäftsführung für den Zehnten Familienbericht der Bundesregierung

Am 9. Juli 2024 wurde der Bundesfamilienministerin Lisa Paus in Berlin von der Vorsitzenden der Sachverständigenkommission, Prof. Dr. Michaela Kreyenfeld, der Bericht der Sachverständigenkommission zum „Zehnten Familienbericht der Bundesregierung“ überreicht. Mit der „Unterstützung allein- und getrennterziehender Eltern und ihrer Kinder“ stellt der Zehnte Familienbericht ein Thema in den Mittelpunkt, das breit gefächerte Aspekte der Lebenssituation dieses Personenkreises anspricht.

Die Sachverständigenkommission, die den Bericht erarbeitet hat, beschäftigte sich seit ihrer Berufung durch Bundesministerin Paus am 11. Januar 2023 intensiv mit den Lebensrealitäten von Allein- und Getrennterziehenden und erarbeitete Empfehlungen, wie diese sowie ihre Kinder noch wirksamer unterstützt werden können.

Neben der Anhörung von Expert:innen zu ausgewählten Themenschwerpunkten und der Einbeziehung von Interessenverbänden und der Fachpraxis im Rahmen mehrerer Workshops vergab die Kommission in dieser Erarbeitungsphase auch zahlreiche Expertisen, die als ergänzendes Material zum Bericht für die Öffentlichkeit ebenfalls verfügbar sind. Die Geschäftsführung für den Zehnten Familienbericht lag bei acht der insgesamt zehn Berichte beim Deutschen Jugendinstitut. Erneut haben damit die DJI-Wissenschaftler:innen die Sachverständigenkommission bei ihrer Arbeit inhaltlich und organisatorisch unterstützt, insbesondere in der Vor- und Nachbereitung der Sitzungen der Sachverständigenkommission, bei der redaktionellen Überarbeitung von Manuskripten, in der organisatorischen Abwicklung und Betreuung der Expertisen sowie in der Planung und Durchführung der Workshops.

Das Bundeskabinett hat am 15. Januar 2025 den durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) geförderten und eingebrachten Zehnten Familienbericht zur Kenntnis genommen und eine Stellungnahme hierzu beschlossen. Zusammen mit der Stellungnahme der Bundesregierung wurde der Bericht dem Deutschen Bundestag und Bundesrat vorgelegt und danach der Öffentlichkeit in einer Pressekonferenz vorgestellt. Wichtige Materialien wie beispielsweise die Kurzzusammenfassung des Berichts der Sachverständigenkommission sowie die eigens für den Bericht erstellten Expertisen werden auf der Homepage des DJI veröffentlicht.

Geschäftsführung für den Zehnten Familienbericht der Bundesregierung

Abt. F; 01.11.2022–30.04.2025;
BMFSFJ

Growing Up in Digital Europe Preparation Phase (GUIDEPREP)

Abt. Z; 15.10.2022–30.09.2026; EU/BiB; Verbundvorhaben „Growing Up in Digital Europe“ von 24 Partnern aus 20 europäischen Ländern unter Koordination durch das University College Dublin, National University of Ireland, Dublin

Growing Up in Digital Europe Preparation Phase (GUIDEPREP)

Das europäische Projekt „Growing Up in Digital Europe“ (GUIDE) untersucht die Entwicklung des Wohlbefindens von Kindern und Jugendlichen in einer digitalen Welt. Zentrale Fragen sind: Wie beeinflusst Digitalisierung das Wohlbefinden? Welchen Einfluss haben kontextuelle und individuelle Faktoren? Welche Rolle spielen Familie, Schule und Peers? Zwei Startkohorten (9 Monate alte Säuglinge und 8 Jahre alte Kinder) werden bis zum Alter von 24 Jahren in einer quantitativen Längsschnittstudie begleitet und ab 8 Jahren standardisiert befragt. Die Pilotierung ist für das Jahr 2026, die erste Erhebungswelle für das Jahr 2027 geplant. Ziel von GUIDE ist es, europaweit Daten zu liefern, die länderübergreifende Analysen ermöglichen. Durch Ex-ante-Harmonisierung der national repräsentativen Stichproben wird sichergestellt, dass die Ergebnisse auf nationaler und auf europäischer Ebene belastbare und vergleichbare Aussagen liefern. Das innovative Projekt bildet eine solide Grundlage für die wissenschaftliche Forschung und unterstützt die Entwicklung langfristiger sozialpolitischer Maßnahmen für Kinder, Jugendliche und Familien.

Das vorgelagerte Projekt GUIDEPREP legt das Fundament für das Panel. In dieser Phase werden die Forschungsinfrastruktur aufgebaut, das Studienkonzept ausgearbeitet und operative Verfahren entwickelt. GUIDEPREP wird im Rahmen des Horizon-Programms der Europäischen Union gefördert (Unterstützung aus dem Förderaufruf HORIZON-INFRA-2021-DEV-02; Developing and consolidating the European research infrastructures landscape, maintaining global leadership 2021; Grant Agreement Nummer 101078945). In GUIDEPREP arbeiten führende wissenschaftliche Institutionen aus ganz Europa zusammen. Dazu gehören das University College Dublin (Irland), die Manchester Metropolitan University (Großbritannien), die Università di Bologna (Italien), das Institut društvenih znanosti Ivo Pilar (Kroatien), das Institut National D'Etudes Démographiques (Frankreich), die Helsingin yliopisto (Finnland), die Glasgow Caledonian University (Großbritannien) und die Universität Pompeu Fabra (Spanien).

Für Deutschland arbeiten das DJI, das Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB) und die Universität Oldenburg federführend an der Datenharmonisierung sowie an der Stichproben- und Rekrutierungsstrategie von GUIDE. Um die nationale Sub-Studie „Well-being in the Ongoing Digital Age: The German Child and Youth Panel“ (WODY) durchzuführen, hat das deutsche Projektteam einen Antrag für ein Langfristvorhaben bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) eingereicht. Die Beurteilung steht noch aus.

ICEC–Internationales Zentrum Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung

Seit dem Jahr 2012 trägt das „Internationale Zentrum Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung“ (ICEC) mit ländervergleichenden Analysen und gezieltem Wissensaustausch dazu bei, internationale Entwicklungen, Forschungszugänge und Länderpolitiken in der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) für Politik, Wissenschaft und Praxis in Deutschland nutzbar zu machen. Neben der fortlaufenden Mitarbeit an internationaler Berichterstattung und in Gremien der Europäischen Kommission und der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) hat sich der Akzent von Aufgaben des Wissensmanagements hin zu Primärforschung verschoben.

Im Berichtsjahr starteten zwei Forschungsvorhaben. Die qualitative Studie „Lokale Steuerung und bedarfsorientierte Kindertagesbetreuung in der Migrationsgesellschaft“ untersucht, wie kommunale Akteure aus den Feldern FBBE und Integration vor Ort kooperieren, um die Teilhabe von Kindern mit Migrationsgeschichte zu fördern. Ziel ist es, zu beleuchten, wie die Passung von Angeboten verbessert und Bedarfsgerechtigkeit erhöht werden kann. Einsichten verspricht der Ländervergleich mit Schweden, wo ein neues Gesetz Kommunen verpflichtet, migrantische Familien, die bisher keine Kindertagesbetreuung in Anspruch nehmen, gezielt zur Nutzung zu motivieren. Im Anschluss an Dokumentenanalysen und eine schwedische Länderexpertise stehen nun qualitative Expert:inneninterviews in ausgewählten Gemeinden beider Länder an.

Die Studie zu „Teamkonzepten und Diversifizierung in der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung“ untersucht Traditionen sowie aktuelle Entwicklungen und Debatten zu Personal- und Teamkonzepten in der FBBE in Finnland, Irland, Slowenien und Deutschland. Dabei soll herausgearbeitet werden, welches Potenzial Strategien der Personaldiversifizierung für die Verringerung des Personalmangels sowie für qualitative Weiterentwicklungen beinhalten können. Im Fokus steht die Frage, welchen Regelungsrahmen und welche organisatorischen Bedingungen heterogene Teams für die gemeinsame Entwicklung hoher Professionalität benötigen.

In der zweiten „TALIS Starting Strong Studie“ der OECD beschäftigte das im ICEC angesiedelte nationale Studienteam die Organisation und Durchführung der Haupterhebung. Deutschlandweit wurden rund 2.000 pädagogisch Tätige und Leitungen aus circa 300 Einrichtungen zu ihren Arbeitsbedingungen, pädagogischen Orientierungen und Praktiken befragt. Die Studie ermöglicht einen Einblick in die Organisation und den Alltag in Kitas im internationalen Vergleich. An dieser Studie nehmen 16 Länder teil. Das ICEC beteiligt sich mit eigenen Analysen und Veröffentlichungen an der Datenauswertung.

**ICEC–Internationales Zentrum
Frühkindliche Bildung, Betreuung
und Erziehung**

Abt. K; 01.07.2012–31.12.2026;
BMFSFJ/Institutionell

Nationale Bildungsberichterstattung am DJI-Indikatoren zu früher Bildung sowie ganztägigen und non-formalen Bildungsaktivitäten im Schulalter

Nationale Bildungsberichterstattung am DJI-Indikatoren zu früher Bildung sowie ganztägigen und non-formalen Bildungsaktivitäten im Schulalter

Abt. K; 01.05.2003–30.09.2032; BMBF/KMK; Kooperation mit Deutsches Institut für Erwachsenenbildung–Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen (DIE), Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation (DIPF), Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW), Forschungsverein DJI/TU Dortmund, Leibniz-Institut für Bildungsverläufe (LifBi), Soziologisches Forschungsinstitut Göttingen (SOFI), Statistisches Bundesamt, Statistische Ämter der Länder

Die Bildungsberichterstattung weist auf Basis nachprüfbarer Indikatoren datengestützt auf relevante Entwicklungen, Friktionen und Fragen des Bildungssystems hin und soll als Informationsgrundlage bei bildungspolitischen Entscheidungen dienen. Der Bildungsberichterstattung liegt ein breiter Bildungsbegriff und das Konzept des „Lebenslangen Lernens“ zugrunde. Daher werden nicht nur die Institutionen des Bildungswesens und ihre Leistungen, sondern auch non-formale Bildungsprozesse im Kindes-, Jugend- und Erwachsenenalter betrachtet.

Im Jahr 2006 wurde erstmals ein von Bund und Ländern in Auftrag gegebener Bericht „Bildung in Deutschland“ veröffentlicht, der seitdem alle zwei Jahre erscheint. Im Oktober 2024 begann die neue Förderphase, in der bis Ende September 2032 vier weitere Berichte veröffentlicht werden. Die neun Kapitel des Berichts widmen sich in immer gleicher Reihung allgemeinen Rahmeninformationen zu Bildung (Kapitel A und B), spezifischen Bildungsbereichen (Kapitel C bis G), jeweils einem von Bericht zu Bericht wechselndem thematischen Schwerpunkt (Kapitel H) sowie Bildungsverläufen und -erträgen über die Lebensspanne (Kapitel I, Autor:innengruppe Berichterstattung 2024).

An der Erstellung des Berichts ist ein Verbund aus neun Institutionen beteiligt. Das DJI mit Prof. Dr. Susanne Kuger als Mitglied der Autor:innengruppe erarbeitet federführend das Kapitel C „Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung“ sowie die Indikatoren „Ganztägige Bildung und Betreuung im Schulalter“ und „Bildungsaktivitäten an außerschulischen Lernorten“ innerhalb des Kapitels D „Allgemeinbildende Schule und non-formale Lernumwelten im Schulalter“. Das Kapitel C betrachtet neben familialen (Bildungs-) Aktivitäten vor allem das Angebot und die Beteiligung von Kindern an Früher Bildung sowie den Übergang in die Grundschule.

Im Rahmen der Nationalen Bildungsberichterstattung werden Kennziffern und Indikatoren quantitativ auf Basis von Sekundäranalysen amtlicher Datenquellen und verschiedener Befragungen des repräsentativen DJI-Surveys AID:A regelmäßig fortgeschrieben und neuere Entwicklungen analysiert. Der im Jahr 2024 erschienene Bericht legte den Fokus auf die Querschnittsthemen Fachkräftemangel, Digitalisierung und Zuwanderung und hat sich im Schwerpunktkapitel mit dem Thema „Berufliche Bildung“ auseinandergesetzt.

Realtalk–digitale Unterstützungsmöglichkeiten für Jugendliche

Schulsozialarbeit hat sich zu einem eigenständigen und weit verbreiteten Arbeitsfeld in der Kinder- und Jugendhilfe entwickelt. Durch die Einführung des § 13a SGB VIII wurde Schulsozialarbeit auch gesetzlich verankert. Im Rahmen des Projekts RealTalk werden neue, niedrighschwellige Ansatzmöglichkeiten in der Schulsozialarbeit erprobt und evaluiert. Hierfür testet das Deutsche Rote Kreuz (DRK) seit Februar 2024 an mehreren Standorten in Nordrhein-Westfalen und Brandenburg zwei neue Angebote–eine digitale Peer-Beratung und ein digitales Terminbuchungstool für Besprechungen mit den Schulsozialarbeitenden vor Ort.

An die Peer-Beratung können sich Schüler:innen per anonymen und verschlüsselten SMS- oder WhatsApp-Chats mit ihren Sorgen zu unterschiedlichen Themenbereichen wie zum Beispiel Schulstress, Mobbing, Liebeskummer oder finanziellen Angelegenheiten wenden. Von Gleichaltrigen, die ein Qualifizierungsprogramm durchlaufen haben, erhalten sie Antworten auf ihre Anfrage. Diese kann auch eine Weitervermittlung an entsprechendes Fachpersonal beinhalten. Die Peer-Beratenden wiederum sind eingebettet in ein Netz an Hilfestellungen aus Kommunikations- und Handlungsleitfäden und werden durch Fachpersonal des DRK unterstützt, welches ihnen durchgehend zur Verfügung steht. Über das Terminbuchungstool, das mit den Kalendern der Schulsozialarbeitenden verbunden ist, können Schüler:innen direkt freie Beratungszeitfenster buchen. Längere Terminabstimmungen per E-Mail oder Anfragen mit teilweise als stigmatisierend empfundenen Wartezeiten vor den Arbeitszimmern können so vermieden werden.

Mit den beiden Aspekten der Digitalisierung und Peer-Beratung greift das DRK aktuelle Entwicklungen in der Gesellschaft, insbesondere unter Heranwachsenden, und im Bereich der Beratung auf. Das DJI wurde vom DRK damit beauftragt, die Stärken und Herausforderungen bei der Umsetzung von RealTalk formativ zu analysieren und zu evaluieren. Quantitative und qualitative Methoden werden kombiniert, um dem Forschungsinteresse eines Modellprojekts mit vielen Stakeholdern und sich ausweitender Adressat:innengruppe gerecht zu werden. Erste Ergebnisse zeigen, dass auch die jungen Menschen, die die Beratungsarbeit übernehmen, dies als einen Gewinn für sich selbst betrachten. Am Ende der Projektlaufzeit wird ein Analysebericht zu den Stärken und den herausfordernden Aspekten der ersten Projektlaufzeit stehen. Auf dieser Erfahrungsbasis können Schulstandorte aufbauen, die sich für das Projekt interessieren und RealTalk selbst gerne einführen möchten.

Realtalk–digitale Unterstützungsmöglichkeiten für Jugendliche

Abt. J; 01.02.2024–31.07.2025;
Deutsches Rotes Kreuz

UNICEF-Bericht 2025
Zur Lage der Kinder in Deutschland

Abt. K und Z; 01.07.2024–31.03.2026;
 UNICEF Deutschland

UNICEF-Bericht 2025: Zur Lage der Kinder in Deutschland

Vor dem Hintergrund der UN-Kinderrechtskonvention sowie der Nachhaltigkeitsziele der UNO setzt sich UNICEF Deutschland seit 70 Jahren für eine gute Kindheit weltweit ein. Deutschland zählt im Vergleich mit anderen Ländern zur Gruppe der wohlhabenden Staaten mit demokratischer Grundordnung, die eine Vielzahl positiver Bedingungen für das Aufwachsen von Kindern bieten. Dennoch gestalten sich bei einem Teil der Kinder auch in Deutschland die Rahmenbedingungen für ein gelingendes Aufwachsen herausfordernd und die Verwirklichung der Kinderrechte ist daher zum Teil problematisch. Seit vielen Jahren zeigt der regelmäßig erscheinende UNICEF-Bericht, welche Aspekte des kindlichen Aufwachsens genauer in den Blick genommen werden müssen und an welchen Stellen dringende Investitionen notwendig sind, um allen Kindern in Deutschland ein gutes Aufwachsen zu ermöglichen.

Das Ziel des vom Deutschen Komitee für UNICEF e.V. geförderten Projekts ist es, auf Basis empirischer Daten ein umfassendes Bild der Bedingungen des Aufwachsens für Kinder in Deutschland zu zeichnen, zentrale Trends und Herausforderungen herauszuarbeiten sowie politische und gesellschaftliche Handlungsoptionen abzuleiten. Im Kern des Projekts steht die Sekundäranalyse international vergleichender sowie nationaler Daten zu Wohlbefinden, materieller Situation, Bildung, sozialen Beziehungen, Gesundheit sowie Risiken und Verhalten von Kindern und Jugendlichen. Ganz besonders intensiv werden dafür Daten des DJI-Surveys „Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten“ (AID:A) herangezogen, um den Bericht um Befunde des Aufwachsens im familialen Kontext sowie individueller Entwicklungen im Zeitverlauf zu ergänzen.

Schließlich werden Kinder und Jugendliche altersgerecht im Rahmen mehrerer Workshops in drei unterschiedlichen Phasen an der Erstellung des UNICEF-Berichts 2025 beteiligt. In einem ersten Workshop im Berichtsjahr wurden 22 junge Menschen im Alter zwischen 15 und 22 Jahren in die Konzeption des Berichts einbezogen. Dabei wurde die thematische Schwerpunktsetzung des Berichts gemeinsam erarbeitet, die zentralen inhaltlichen Dimensionen des Berichts diskutiert und um für die Jugendlichen wichtige Perspektiven ergänzt. Im Frühjahr 2025 werden die Ergebnisse der Sekundäranalysen mit ihnen diskutiert und interpretiert. In der Disseminationsphase des Berichts wird im Rahmen einer Abschlussveranstaltung Ende 2025 der Dialog über die Ergebnisse mit einem größeren Kreis von Kindern und Jugendlichen eröffnet. Neben der zentralen und namensgebenden Publikation des Projekts, dem UNICEF-Bericht 2025, sollen die Projektergebnisse auch in Formaten in kindgerechter Sprache veröffentlicht werden. Darüber hinaus ist geplant, im Bericht dargestellte Befunde als Ausgangspunkt für eine tiefgehende wissenschaftliche Auseinandersetzung zu nutzen.

„Was geht? 2.0“–Hallesche Kinder- und Jugendstudie 2024

Das Ziel der Halleschen Kinder- und Jugendstudie 2024 bestand darin, eine empirische Grundlage für die Jugendhilfeplanung der Stadt Halle (Saale) zu schaffen und so die Weiterentwicklung der Jugendhilfe für die Jahre 2025 bis 2030 zu unterstützen. So wurde die Untersuchung im Auftrag und finanziert aus Mitteln der Stadt nun zum zweiten Mal vom DJI durchgeführt. Die Jugendhilfeplanung stellt ein wichtiges Instrument zur Sicherung einer qualitativ wie quantitativ bedarfsgerechten Angebotslandschaft in der Kinder- und Jugendhilfe vor Ort dar. Bisherige Ergebnisse zeigen, dass die Ausgestaltung von Bildungs- und Freizeitorien den Bedarfen der Jugendlichen in Abhängigkeit vom Alter oft nicht entspricht. Die früheren Erhebungsergebnisse aus Halle (Saale) zu Problemen und Bedarfen von Kindern und Jugendlichen ermöglichten es, Entwicklungstendenzen und die Wirksamkeit von vorangegangenen Maßnahmen abzubilden. Um den kommunalen Entscheidungsträgern auch Daten zur kleinräumigen Steuerung bereitstellen zu können, wurden repräsentative Befunde auch auf der Ebene der fünf im Rahmen des integrierten Stadtentwicklungskonzepts ausgewiesenen Planungsräume gewonnen. Inhaltlich wurden im Vergleich zur vorausgegangenen Halleschen Kinder- und Jugendstudie aus dem Jahr 2018 die Themen mentale Gesundheit von Kindern und Jugendlichen sowie Jugendkriminalität und subjektives Sicherheitsempfinden in der Stadt neu aufgenommen.

Dafür wurde ein multimethodischer Zugang gewählt, der einerseits qualitative Verfahren, z. B. Interviews mit Jugendlichen und Fachkräften sowie Dokumentenanalysen zur Kartierung der Angebotslandschaft, einschloss. Andererseits wurden auch quantitative Online-Befragungen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 10 und 20 Jahren durchgeführt, um deren Bedarfe, Probleme und Wahrnehmungen zu erfassen.

Die Befunde lassen erkennen, dass junge Menschen in Halle (Saale) gerade seit der Corona-Pandemie häufiger unter psychischen Problemen leiden–worauf auch andere Studien für Gesamtdeutschland hinweisen–und eine stärkere Neigung des Rückzugs ins Private sowie ein ausgeprägtes Bedürfnis nach mehr Partizipation an Ausgestaltungs- und Entscheidungsprozessen zeigen. Außerdem wurden lokale Angebotslücken sichtbar, etwa mit Blick auf Jugendfreizeiteinrichtungen.

Die Ergebnisse wurden in einem Abschlussbericht veröffentlicht, welcher auf der Projektseite des DJI und auch auf den Seiten des Fachbereichs Bildung der Stadt Halle zum Download abrufbar ist.

„Was geht? 2.0“–Hallesche Kinder- und Jugendstudie 2024

FSP ÜJ; 01.06.2023–30.04.2024;
Stadt Halle/Saale

Abteilung	Projekte
Kinder und Kinderbetreuung 17 Projekte	AID:A 2019–Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten–Dritte Welle der DJI-Surveyforschung (Abteilungsübergreifend/ Abt. Z; 01.01.2018–31.12.2025; Institutionell/BMFSFJ)
	AID:A 2023–Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten–Vierte Welle der DJI-Surveyforschung (Abteilungsübergreifend/ Abt. Z; 01.01.2022–31.12.2029; Institutionell/BMFSFJ)
	Arbeitsmarkt und Berufsverläufe pädagogischer Fachkräfte (Abt. K; 01.01.2023–31.12.2026; Institutionell)
	Demokratiebildung im Ganzttag (Abt. K; 10.02.2023–31.12.2024; BMFSFJ)
	Die transnationale Geschichte der Bindungstheorie im Nachkriegseuropa (Abt. K; 01.10.2024–30.09.2027; DFG)
	ERiK–Entwicklung von Rahmenbedingungen in der Kindertagesbetreuung. Indikatoren gestützte Qualitätsbeobachtung (Abt. K und Z; 01.06.2019–31.12.2025; BMFSFJ; Kooperation mit dem FoV DJI-TU Dortmund)
	ICEC–Internationales Zentrum Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung (Abt. K; 01.07.2012–31.12.2026; BMFSFJ/Institutionell)
	ICEC–Teilprojekt: TALIS Starting Strong Survey II–Nationale Studie Deutschland (Abt. K; 01.10.2021–31.12.2026; BMFSFJ)
	Inklusive Bildung in der Gruppe. Eine Studie über das gruppenbezogene Handeln pädagogischer Fachkräfte in der Kita (Abt. K; 01.01.2024–31.12.2026; Institutionell)
	Kindliche Lebenswelten: Zur Rolle von Gesundheit und Familie (Abt. K; 01.01.2024–31.12.2026; Institutionell)
	Mediennutzung und Medienbildung in der Kindheit (Abt. K; 16.11.2018–31.12.2026; Institutionell)
	Nationale Bildungsberichterstattung: Bildungsberichte 2026 bis 2032 (Abt. K; 01.10.2006–30.09.2032; BMBF/KMK; Kooperation mit DIE/DIPF/DZHW/FoV DJI-TU Dortmund/LifBi/SOFI/StBA/StLÄ)
	Perspektiven auf Beteiligung von Kindern an Forschung. Ein partizipatives Forschungsprojekt zur mittleren und späten Kindheit (Abt. K; 01.01.2024–31.12.2026; Institutionell)
	Soziale Ungleichheiten in der frühen Kindheit und Tagesbetreuung (Abt. K; 01.01.2021–31.12.2026; Institutionell)
	UNICEF-Bericht 2025. Zur Lage der Kinder in Deutschland (Abt. K und Z; 01.07.2024–31.03.2026; UNICEF Deutschland)
	Von der Nothilfe zur Bildung–Die gesellschaftliche Wahrnehmung der außerfamilialen Tagesbetreuung für Kinder unter drei Jahren in Deutschland seit den 1970er Jahren (Abt. K; 01.10.2020–15.02.2024; DFG)
	WiFF. Transfer–Aktionslinie der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (Abt. K; 01.03.2023–31.12.2026; BMBF; Kooperation mit dem FoV DJI/TU Dortmund)
Jugend und Jugendhilfe 14 Projekte	AID:A 2019–Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten–Dritte Welle der DJI-Surveyforschung (Abteilungsübergreifend/Abt. Z; 01.01.2018–31.12.2025; Institutionell/BMFSFJ)
	AID:A 2023–Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten–Vierte Welle der DJI-Surveyforschung (Abteilungsübergreifend/Abt. Z; 01.01.2022–31.12.2029; Institutionell/BMFSFJ)
	AID:A 2023 NRW+–Berichtslegung zu Kindern, Jugendlichen und Familien in NRW (Abt. Z, Abt. J und F; 01.10.2023–31.01.2027; MKJFGFI NRW)
	Aktueller Forschungsstand zu Ressourcen und Resilienzfaktoren von LSBTIQ+ Jugendlichen und jungen Erwachsenen (Abt. J; 22.07.2024–23.10.2024; BMFSFJ)
	Arbeits- und Forschungsstelle Demokratieförderung und Extremismusprävention (Phase VI/VII) (Abt. J; 01.01.2020–31.12.2025; BMFSFJ)
	Arbeitsstelle europäische Jugendpolitik (Phasen I bis III) (Abt. J; 01.07.2019–30.06.2025; BMFSFJ)
	Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention (Abt. J; 01.07.1997–fortlaufend; BMFSFJ/Institutionell)
Care Leaver Statistics (CLS)–eine Längsschnittstudie zur sozialen Teilhabe im Lebensverlauf (Abt. J; 11.05.2021–31.12.2027; BMFSFJ; Kooperation mit der Universität Hildesheim/GISS/IGFH)	

Abteilung	Projekte
	Ermittlung von Bedarfslagen im Bereich Demokratieförderung und Extremismusprävention (Abt. J und F; 25.11.2022–31.12.2024; BMFSFJ; Kooperation mit DeZIM/SOCLES)
	Geschäftsführung 17. Kinder- und Jugendbericht (Abt. J; 01.06.2022–30.06.2025; Institutionell)
	Jugendhilfe und sozialer Wandel–Leistungen und Strukturen (Abt. J; 01.01.2014–fortlaufend; Institutionell)
	Kooperative Ganztagsbildung (KoGa)–Herausforderungen des Zusammenwachsens (Abt. J; 01.03.2024–31.08.2026; Landeshauptstadt München)
	Programmevaluation „Demokratie leben!“ (Phasen I und II) (Abt. J; 01.01.2015–31.12.2024; BMFSFJ)
	Realtalk–digitale Unterstützungsmöglichkeiten für Jugendliche (Abt. J; 01.02.2024–31.07.2025; Deutsches Rotes Kreuz)
Familie und Familienpolitik	AID:A 2019–Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten–Dritte Welle der DJI-Surveyforschung (Abteilungsübergreifend/Abt. Z; 01.01.2018–31.12.2025; Institutionell/BMFSFJ)
34 Projekte	AID:A 2023–Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten–Vierte Welle der DJI-Surveyforschung (Abteilungsübergreifend/Abt. Z; 01.01.2022–31.12.2029; Institutionell/BMFSFJ)
	AID:A 2023 NRW+–Berichtslegung zu Kindern, Jugendlichen und Familien in NRW (Abt. Z, Abt. J und F; 01.10.2023–31.01.2027; MKJFGFI NRW)
	Bedarfsanalyse zur Prävention von geschlechtsspezifischer und häuslicher Gewalt und zu einzelnen Elementen/Projekten (Abt. F; 01.09.2023–31.01.2025; BMFSFJ)
	Bestand gemeinschaftlich nutzen–Perspektiven für Familien? (BegeFa) (Abt. F; 15.04.2024–31.03.2025; BBSR/Stiftung trias/GLS Treuhand; Kooperation mit der TU München)
	BETTER CARE–Verbesserung der psychotherapeutischen Versorgung unbegleiteter junger Flüchtlinge durch gestufte Behandlungsangebote (Abt. F; 01.02.2019–31.03.2024; BMBF; Kooperation mit der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt/Universität Ulm)
	Beziehungslernen und Prävention von sexueller Gewalt bei Mädchen und jungen Frauen in Wohngruppen der stationären Erziehungshilfe (Abt. F; 01.01.2024–31.03.2025; SOS-Kinderdorf e.V.)
	Checken, Abklären und Entscheiden, Tun: Jugendliche gegen sexualisierte Gewalt unter Jugendlichen stark machen (Abt. F; 01.12.2021–31.12.2024; BMBF; Kooperation mit BZgA/DGfPI/FIVE Freiburg)
	Comparing three generations of fathers in Poland and Germany: continuity and change in practices of fatherhood (Abt. F und Arbeitsstelle Gender; 01.04.2024–31.03.2027; DFG; Kooperation mit der University of Wrocław)
	Die Online-Plattform STARK: Aktualisierung, Dissemination und Nachhaltigkeit (STARKplus) (Abt. F; 01.02.2024–31.01.2026; BMFSFJ; Kooperation mit der Universität Ulm/Universität Göttingen)
	Digital gestützte Gesundheitsprävention und Monitoring von psychosozialen Belastungen im Kontext von Frühen Hilfen (I-PREGNO) (Abt. F; 01.05.2021–30.04.2024; BMBF; Kooperation mit der Universität Graz/ Universität Bamberg/VUB Brüssel)
	ECOSPA–Ökonomische Situation von Eltern vor und nach der Trennung/Scheidung (Economic Conditions of Separated Parents before and after Separation) (Abt. F; 01.02.2020–31.12.2024; Institutionell)
	Entwicklung und Wirkung von Schutzkonzepten in Schulen im Längsschnitt (Abt. F; 01.10.2021–30.06.2025; BMBF; Kooperation mit der Hochschule Hannover)
	Ermittlung von Bedarfslagen im Bereich Demokratieförderung und Extremismusprävention (Abt. J und F; 25.11.2022–31.12.2024; BMFSFJ)
	Evaluation des bindungsorientierten Beratungsprogramms „Attachment and Bio-behavioral Catch-Up“ in den Regelstrukturen der Kinder- und Jugendhilfe (Abt. F; 01.08.2024–31.01.2028; Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie)
	Familienwohnen in Gemeinschaft und Nachbarschaft (FaGeNa) (Abt. F; 01.02.2024–31.12.2027; StMWK Bayern; Kooperation mit der TU München)

Legende:

Projektname (Abteilung; Laufzeit; Förderer; Kooperationspartner)

IL Institutsleitung

Abt. K Abteilung Kinder und Kinderbetreuung

Abt. J Abteilung Jugend und Jugendhilfe

Abt. F Abteilung Familie und Familienpolitik

Abt. Z Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden

FSP ÜJ Forschungsschwerpunkt Übergänge im Jugendalter

FoV Forschungsverbund DJI/TU Dortmund

Abteilung	Projekte
	<p>Familien in heterogenen Kontexten gut erreichen (FamHeKon). Familienleitbilder von Fachkräften der Sozialen Arbeit (Abt. F; 01.01.2024–31.12.2027; StMWK Bayern)</p> <p>Geschäftsführung für den Zehnten Familienbericht der Bundesregierung (Abt. F; 01.11.2022–30.04.2025; BMFSFJ)</p> <p>INFOPOL–Kommunal Finanzen (Abt. F; 01.01.2024–31.12.2026; Institutionell)</p> <p>Inklusive Schutzkonzepte in stationären Einrichtungen der Jugendhilfe entwickeln und erproben (Abt. F; 01.10.2021–31.12.2024; BMBF; Kooperation mit SOCLES/SOS-Kinderdorf e.V./Sozialpädagogisches Institut/Universität Münster)</p> <p>Kinder in Deutschland–„KiD 0-3 2022“: Repräsentativbefragung und Vertiefungsstudie 2024–2026 (Abt. F; 01.05.2024–31.12.2026; BMFSFJ/BZgA)</p> <p>Kinder von 0–3 Jahren in Deutschland nach Corona (Abt. F; 28.01.2022–10.02.2024; BZgA)</p> <p>Monitoring Frühe Hilfen (Abt. F; 01.04.2024–31.12.2026; BMFSFJ/BZgA)</p> <p>Monitoring Frühe Hilfen (Abt. F; 01.01.2020–31.03.2024; BMFSFJ/BZgA)</p> <p>Pilotprojekt Fallanalysen im jugendamtlichen Kinderschutz Nordrhein-Westfalen (Abt. F; 01.07.2023–30.06.2024; Land Nordrhein-Westfalen)</p> <p>Pilotprojekt „Verbesserung der Kooperation bei Adoption von Pflegekindern“ (Abt. F; 01.10.2022–31.03.2025; BMFSFJ)</p> <p>QUEK–Qualitätsentwicklung im jugendamtlichen Kinderschutz Nordrhein-Westfalen gemäß § 8 Landeskinderschutzgesetz NRW (Zwischenphase) (Abt. F; 01.07.2024–31.12.2024; MKJFGFI)</p> <p>Qualitätsentwicklung im Kinderschutz 2024–2026 (Abt. F; 01.05.2024–31.12.2026; BMFSFJ/BZgA)</p> <p>Qualitätsentwicklung im Kinderschutz (Abt. F; 01.01.2020–10.02.2024; BMFSFJ/BZgA)</p> <p>Service- und Monitoringstelle zur Umsetzung des Nationalen Aktionsplans „Neue Chancen für Kinder in Deutschland“ (ServiKiD) (Abt. F; 01.09.2022–31.05.2026; BMFSFJ)</p> <p>STARK–Streit und Trennung meistern. Alltagshilfe, Rat und Konfliktlösung (Abt. F; 01.11.2020–31.01.2024; BMFSFJ; Kooperation mit der LMU München)</p> <p>Tagebuch-Studie „Familienalltag nach Trennung“: Vertiefende Analysen (Abt. F; 01.02.2024–31.07.2024; Gemeinnützige JK-Stiftung für kompetente Elternschaft und Mediation)</p> <p>Verbesserung der Kooperation zwischen den Adoptionsvermittlungsstellen bei In- und Auslandsadoptionen (Abt. F; 01.11.2022–31.03.2024; BMFSFJ)</p> <p>Zentrum für Forschung zu sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen (Abt. F; 24.10.2024–23.10.2028; BMFSFJ)</p>
<p>Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden</p> <p>11 Projekte</p>	<p>AID:A 2019–Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten–Dritte Welle der DJI-Surveyforschung (Abteilungsübergreifend/Abt. Z; 01.01.2018–31.12.2025; Institutionell/BMFSFJ)</p> <p>AID:A 2023–Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten–Vierte Welle der DJI-Surveyforschung (Abteilungsübergreifend/Abt. Z; 01.01.2022–31.12.2029; Institutionell/BMFSFJ)</p> <p>AID:A 2023 NRW+–Berichtslegung zu Kindern, Jugendlichen und Familien in NRW (Abt. Z, Abt. J und F; 01.10.2023–31.01.2027; MKJFGFI NRW)</p> <p>Deutsches Zentrum für Psychische Gesundheit–Angebotsmapping (FSP ÜJ und Abt. Z; 01.06.2023–31.05.2025; BMBF; Kooperation mit BAuA/BZgA/DIPF/IfADo/LifBi/Universität Bochum/Universität Marburg)</p> <p>DJI-Kinderbetreuungsstudie (KiBS) 2024–2026 (Abt. Z; 01.01.2024–31.12.2026; BMFSFJ; Kooperation mit dem FoV DJI-TU Dortmund)</p> <p>EarlyMath–Frühe mathematische Entwicklung und die Bedeutung von Interaktionsqualität in Kindertageseinrichtungen (Abt. Z; 01.01.2020–31.05.2025; DFG; Kooperation mit der Otto-Friedrich-Universität Bamberg)</p>

Abteilung	Projekte
	Growing Up in Digital Europe Preparation Phase (GUIDEPREP) (Abt. Z; 15.10.2022–30.09.2026; EU/BiB; Verbundvorhaben „Growing Up in Digital Europe“ von 24 Partnern aus 20 europäischen Ländern unter Koordination des University College Dublin, National University of Ireland, Dublin)
	ERiK–Entwicklung von Rahmenbedingungen in der Kindertagesbetreuung. Indikatorengestützte Qualitätsbeobachtung (Abt. K und Z; 01.06.2019–31.12.2025; BMFSFJ; Kooperation mit dem FoV DJI-TU Dortmund)
	Meta-Vorhaben „Abbau von Bildungsbarrieren: Lernumwelten, Bildungserfolg und soziale Teilhabe“ (ABIBA Meta) (Abt. Z; 01.07.2021–30.06.2026; BMBF; Kooperation mit DIPF/FU Berlin)
	NEPS Familiäre Lernumwelt in der Kindheit (Abt. Z; 01.01.2020–31.12.2027; StMWK Bayern; Kooperation mit LfBi)
	UNICEF-Bericht 2025. Zur Lage der Kinder in Deutschland (Abt. K und Z; 01.07.2024–31.03.2026; UNICEF Deutschland)
Forschungsschwerpunkt Übergänge im Jugendalter	AID:A 2019–Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten–Dritte Welle der DJI-Surveyforschung (Abteilungsübergreifend/Abt. Z; 01.01.2018–31.12.2025; Institutionell/BMFSFJ)
16 Projekte	AID:A 2023–Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten–Vierte Welle der DJI-Surveyforschung (Abteilungsübergreifend/Abt. Z; 01.01.2022–31.12.2029; Institutionell/BMFSFJ)
	BiNaKom–Bildung–Nachhaltigkeit–Kommune. BNE-Kompetenzzentrum für Prozessbegleitung und -evaluation (FSP ÜJ; 01.07.2020–30.06.2025; BMBF; Kooperation mit Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung/Trägerverein Transferagentur Kommunales Bildungsmanagement Niedersachsen)
	BiSMit–Bildung im Strukturwandel in Mitteldeutschland (FSP ÜJ; 01.07.2020–31.12.2025; BMBF; Kooperation mit Metropolregion Mitteldeutschland Management GmbH)
	Deutsches Zentrum für Psychische Gesundheit–Angebotsmapping (FSP ÜJ und Abt. Z; 01.06.2023–31.05.2025; BMBF; Kooperation mit BAuA/BZgA/DIPF/IfADo/LfBi/Universität Bochum/Universität Marburg)
	Fachstelle: Bildung für nachhaltige Entwicklung in Kommunen (FABINEK) (FSP ÜJ; 01.02.2024–31.01.2028; BMBF)
	Formale und non-formale Bildung junger Menschen in Mecklenburg-Vorpommern (FSP ÜJ; 01.04.2024–30.09.2024; Land Mecklenburg-Vorpommern)
	InBiT–Inklusion in der beruflichen Bildung. Bildungsteilhabe in regionalen Übergangsstrukturen–mit einem Schwerpunkt auf die Perspektive der jungen Erwachsenen (FSP ÜJ; 01.10.2021–31.01.2025; BMBF; Kooperation mit der Universität Hildesheim)
	Meta-Analyse Inklusive Bildung an allgemeinbildenden Schulen (FSP ÜJ; 15.06.2024–30.11.2024; OEJQS, Luxemburg)
	Regionale Entwicklungsagentur für Kommunales Bildungsmanagement Bayern (FSP ÜJ; 01.02.2024–31.01.2028; BMBF)
	Regionale Entwicklungsagentur für kommunales Bildungsmanagement Mitteldeutschland (FSP ÜJ; 01.02.2024–31.01.2028; BMBF)
	SchuMaS–Schule macht stark. Inhaltscluster Außerunterrichtliches Lernen und Sozialraumorientierung (ALSO) (FSP ÜJ; 01.01.2021–31.12.2025; BMBF; Kooperation mit DIPF/FU Berlin/Hector-Institut/IQB/IPN Universität zu Kiel/IZfB Universität Duisburg-Essen/Mercator Institut Universität zu Köln/TU Dortmund/Universität Bochum/Universität Heidelberg/Universität Mannheim/Universität Potsdam)
	Startchancen: Interdisziplinäres Kompetenzzentrum überfachliches Lernen und Berufsorientierung (FSP ÜJ; 01.10.2024–31.12.2034; BMBF)
	Transferagentur Bayern für Kommunales Bildungsmanagement (FSP ÜJ; 01.09.2014–31.01.2024; BMBF)
	Transferagentur Mitteldeutschland für Kommunales Bildungsmanagement (TransMit) (FSP ÜJ; 01.05.2014–31.01.2024; BMBF)
	Was geht 2.0? Hallesche Kinder- und Jugendstudie 2024 (FSP ÜJ; 01.06.2023–30.04.2024; Stadt Halle/Saale)
Institutsleitung	Arbeitsstelle Kinder- und Jugendpolitik (Abt. IL; 01.04.2007–fortlaufend; BMFSFJ/Institutionell)
2 Projekte	Kinderrechte Monitoring (Abt. IL; 01.12.2024–28.02.2025; Deutsches Kinderhilfswerk)

Legende:

Projektname (Abteilung; Laufzeit; Förderer; Kooperationspartner)

IL Institutsleitung

Abt. K Abteilung Kinder und Kinderbetreuung

Abt. J Abteilung Jugend und Jugendhilfe

Abt. F Abteilung Familie und Familienpolitik

Abt. Z Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden

FSP ÜJ Forschungsschwerpunkt Übergänge im Jugendalter

FoV Forschungsverbund DJI/TU Dortmund

Öffentlichkeit, Kooperationen und internationale Beziehungen

Jahresrückblick



Tobias Flessenkemper, Leiter der Abteilung für Jugend im Direktorat Demokratie des Europarats (4. v. l.), besuchte am 15. Februar das DJI in München

Januar

DJI an neuem Forschungsverbund zu Untersuchungen des Familienlebens in Bayern beteiligt

Im Januar 2024 startete der neue Forschungsverbund „Familienleben in Bayern–Empirische Einsichten zu Transformationen, Ressourcen und Aushandlungen“ (ForFamily). Der interdisziplinäre Verbund ist auf vier Jahre angelegt und hat ein Fördervolumen von 3,6 Millionen Euro. Die Förderung erfolgt durch das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst. Das DJI ist mit den Projekten „Familien in heterogenen Kontexten gut erreichen: Familienleitbilder von Fachkräften Sozialer Arbeit“ und „Familienwohnen in Gemeinschaft und Nachbarschaft“ beteiligt.

Untersucht werden der gesellschaftliche Wandel und seine Wechselwirkungen mit Familien. Dabei wird nach den strukturellen Rahmenbedingungen von Familien gefragt und den unterschiedlichen Ressourcen, auf die diese zurückgreifen können. Zudem sollen Aushandlungsprozesse innerhalb von Familien analysiert werden. Dabei wird besonderer Wert auf die multi- und interdisziplinäre Zusammenarbeit gelegt.

Im Forschungsverbund ForFamily werden an vier Universitäten (Bamberg, Erlangen-Nürnberg, Ludwig-Maximilians-Universität und TU München) und zwei Hochschulen für angewandte Wissenschaften (München und Landshut) sowie zwei außeruniversitären Forschungsinstitutionen (DJI und Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg) in Bayern gezielt Aspekte des heutigen und vergangenen Familienlebens erforscht. Die insgesamt zehn Teilprojekte sind in sozial- und kulturwissenschaftlichen Disziplinen angesiedelt.

Youth Work als Ort sozialer Inklusion junger Menschen mit Mental Health Issues

Am 31. Januar 2024 sprach DJI-Wissenschaftlerin Svenja Wielath über das Thema Mental Health Issues junger Menschen und nahm dabei Bezug zu Youth Work als relevantem Ort sozialer Inklusion junger Menschen. Der Vortrag war die letzte Veranstaltung in der Reihe „Forschung in der Kinder- und Jugendarbeit–Crossing Borders“.

Die Veranstaltungsreihe war eine Kooperation mit der Hochschule Kempten, der Technischen Hochschule Köln, der Hochschule Koblenz und dem DJI.

Februar

Aktuelle Ergebnisse der Familienforschung

Die erfolgreiche Veranstaltungsreihe „Familie am Mittag“ startete mit einem ersten Vortrag am 31. Januar ins neue Jahr. Der nächste Vortrag fand am 7. Februar zum Thema „Psychische Belastung durch Elternschaft–Neue Evidenz aus Österreich und Dänemark“ statt.

Die Abteilung „Familie und Familienpolitik“ des DJI hat das umfangreiche Programm mit 26 Terminen gemeinsam mit weiteren DJI-Fachabteilungen und externen Referentinnen und Referenten auf die Beine gestellt.

Die virtuellen Vorträge mit anschließender Diskussion finden mittwochs von 13.00 bis 14.00 Uhr statt. Themen sind Familien, Institutionen und Fachkräfte, die mit Familien arbeiten, sowie deren jeweilige Kontexte.

Leiter der Abteilung Jugend im Europarat Tobias Flessenkemper besuchte das DJI

Tobias Flessenkemper, seit September 2023 Leiter der Abteilung für Jugend im Direktorat Demokratie des Europarats, besuchte am 15. Februar



PD Dr. habil. Christina Boll



DJI-Jugendbeirat in München

das DJI in München. Er informierte sich in einem Gespräch mit Institutsdirektorin Prof. Dr. Sabine Walper über das DJI und dessen Projekte. Zudem tauschte er sich mit der Arbeitsstelle europäische Jugendpolitik sowie der Arbeits- und Forschungsstelle Demokratieförderung und Extremismusprävention über aktuelle jugendpolitische Entwicklungen in Europa aus.

Die Jugendabteilung im Europarat setzt sich mittels vielfältiger Initiativen wie zum Beispiel der European Youth Foundation, Seminaren und Symposien in ihren Jugendzentren sowie Policy Missions für die Entwicklung einer kohärenten und effektiven Jugendpolitik auf lokaler, nationaler und europäischer Ebene ein.

Der Europarat beruft zusammen mit der Europäischen Union alle drei Jahre einen Pool of European Youth Researchers (PEYR). Die bis zu 35 Forscher:innen in PEYR beraten die Europäische Kommission und den Europarat und tragen durch Forschung, Fachwissen und Analysen zur Entwicklung einer evidenzbasierten Jugendpolitik bei. Seit 2021 ist die DJI-Wissenschaftlerin Frederike Hofmann-van de Poll von der Arbeits-

stelle europäische Jugendpolitik Mitglied in PEYR und unterstützte in dieser Funktion den Europarat bei der Erstellung der „Review of the Council of Europe Recommendation Rec(2017)4 on Youth Work“.

DJI im Bundestagsausschuss zum Thema Frühe Hilfen

Sind Familien in Deutschland armutsgefährdet, so hat dies negative Auswirkungen auf deren Kinder. Dabei haben bereits Säuglinge in armutsgefährdeten Familien geringere Chancen auf eine gesunde Entwicklung, bei Kleinkindern ist der soziale Gradient sogar noch größer. Dies sind nur zwei Beispiele für Ergebnisse aktueller Studien, die PD Dr. habil. Christina Boll in einer öffentlichen Sitzung des Bundestagsausschusses für Familie, Senioren, Frauen und Jugend vorstellte.

Die Leiterin der Abteilung „Familie und Familienpolitik“ am DJI war neben Mechthild Paul, Leiterin der Abteilung für Sexualaufklärung, Verhütung und Familienplanung in der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), in der auch das Nationale Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) angesiedelt ist, und Dr. Sönke Siefert, Geschäftsführer der Stiftung See You und Vorsitzender der Bun-

desarbeitsgemeinschaft Gesundheit & Frühe Hilfen, vom Ausschuss zur Sitzung am 21. Februar 2024 eingeladen worden.

DJI-Jugendbeirat

Der DJI-Jugendbeirat traf sich am 28./29. Februar 2024 zur Auftaktsitzung am DJI in München. Er besteht aus 15 Mitgliedern im Alter von 16 bis 26 Jahren aus verschiedenen Regionen Deutschlands. Die Mitglieder bringen eine Bandbreite unterschiedlicher Erfahrungen in die Beratung des DJI ein und sollen zukünftig die Stimme der Jugendlichen vertreten, wenn es um die Planung und Auswertung ausgewählter Projekte, aktueller Entwicklungen und forschungspolitischer Fragen des DJI geht.

Seit ihrer Ernennung Ende 2023 hatten sich die Mitglieder des Jugendbeirats schon in Videokonferenzen mit DJI-Forscherinnen und -Forschern ausgetauscht. Die Auftaktsitzung gab ihnen die Gelegenheit, das DJI besser kennenzulernen, sich untereinander zu vernetzen und die zukünftige Zusammenarbeit zu besprechen. Mitglieder des Jugendbeirats nahmen auch an der Sitzung des Wissenschaftlichen Beirats des DJI im Sommer teil und gaben eine

ERiK



Jörg Freese, Vorsitzender des DJI-Kuratoriums



Stellungnahme zum Forschungsplan 2025 ab. Das letzte Treffen des Jahres mit dem DJI-Jugendbeirat fand im Vorfeld der wissenschaftlichen Jahrestagung des DJI in Berlin statt, bei der Mitglieder des Beirats an einer Podiumsdiskussion mit Lisa Paus teilnahmen.

März

Bundesweite Befragungen zur KiTa-Qualität gehen in die nächste Runde

Zum dritten Mal startete Anfang März 2024 die bundesweite Datenerhebung aus dem DJI-Projektvorhaben „Entwicklung von Rahmenbedingungen in der Kindertagesbetreuung“, kurz ERiK. Wie in den vergangenen Surveys werden in Kooperation mit dem infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft die Hauptakteure des Systems der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung befragt: pädagogisches Personal, Leitungen von Kindertageseinrichtungen, Kindertagespflegepersonen, Jugendämter und Trägereinrichtungen. Die individuelle Perspektive der Akteure auf deren Situation im System wird in den Erhebungen aufgezeigt. Der Fokus liegt auf den Rahmenbedin-

gungen, anstehenden Veränderungen und Herausforderungen.

Mit der TU Dortmund als Kooperationspartner wertet das Projektteam am DJI sowohl die erhobenen Surveydaten als auch amtliche Daten zur Kindertagesbetreuung aus. Mit dieser Kombination aus amtlichen Daten und Befragungsdaten stellt das ERiK-Vorhaben eine einmalige Datengrundlage für das Monitoring zum Kita-Qualitäts- und Teilhabe-Verbesserungsgesetz (KiQuTG) sowie die jährlichen Berichte des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) zur Verfügung. Ziel ist es herauszufinden, ob und wenn ja, welche Veränderungen in der Qualität und Teilhabe sich im System im Zuge des KiQuTG abzeichnen.

Jörg Freese ist neuer Vorsitzender des DJI-Kuratoriums

In der Frühjahrssitzung des Kuratoriums wurde Jörg Freese zum Vorsitzenden des DJI-Kuratoriums gewählt. Er übernahm zum 22.03.2024 das Amt seines Vorgängers Uwe Lübking, der aufgrund seines Eintritts in den Ruhestand nach der Kuratoriumssitzung am 21.03.2024 zurückgetreten ist.

Seit Jahresbeginn 2008 ist Jörg Freese Beigeordneter beim Deutschen Landkreistag und verantwortet dort neben der Kinder- und Jugendhilfe die Themen Schule und Kultur sowie Gesundheit. Jörg Freese ist Mitglied verschiedener Gremien auf Bundesebene, unter anderem im Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge, in der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe (AGJ), im Vorstand des Verbands deutscher Musikschulen, in der Nationalen Präventionskonferenz und im Präsidium der Deutschen Krankenhausgesellschaft.

April

Demokratie fördern, Vielfalt gestalten und Prävention von Extremismus

Das Verbundprojekt „Ermittlung von Bedarfslagen im Bereich Demokratieförderung und Extremismusprävention“ hat sich mit den Herausforderungen von Fachkräften in den Bereichen Demokratieförderung, Extremismusprävention und Vielfaltgestaltung auseinandergesetzt. Ziel des Vorhabens war es, den Wissensstand zu Bedürfnissen und Bedarfslagen junger



Mitglieder der Sachverständigenkommission und der Geschäftsstelle am DJI übergeben den 17. Kinder- und Jugendbericht an Bundesjugendministerin Lisa Paus



Veranstaltung: 75 Jahre Grundgesetz mit Moderatorin Gigi Deppe, Prof. Dr. Sabine Walper, Prof. Dr. Henning Radtke (v. l. n. r.)

Menschen und Fachkräfte in den Handlungsfeldern Demokratieförderung, Extremismusprävention und Vielfaltgestaltung auszubauen. Aufbauend auf diese Analysen wurden Handlungsempfehlungen für Fachpraxis und Politik formuliert. Zu diesem Zweck wurde einerseits im Rahmen eines Systematic Review recherchiert, welche Ergebnisse sich aus anderen, bereits durchgeführten Studien ableiten lassen. Zum anderen wurde eine Reihe von eigenen Studien durchgeführt. Befragt wurden Jugendliche, junge Erwachsene und Fachkräfte an Kitas, Schulen und aus der Kinder- und Jugendhilfe.

Im Verbundvorhaben kooperieren das SOCLES International Centre for Socio-Legal Studies und das DJI. Sie bearbeiteten die Bereiche Demokratieförderung und Extremismusprävention. Das Deutsche Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM) führte als externer Verbundpartner Studien im Bereich Vielfaltgestaltung durch. Im Rahmen des Verbundvorhabens wurden sechs Teilberichte für die beiden bearbeiteten Bereiche veröffentlicht.

Kinder- und Jugendbericht an Lisa Paus übergeben

Der 17. Kinder- und Jugendbericht gibt einen Überblick über die Lage der jungen Generation und die Gesamtsituation der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland. Über beides tauschten sich Bundesjugendministerin Lisa Paus sowie die Mitglieder der unabhängigen Sachverständigenkommission und der Geschäftsstelle am DJI im Anschluss an die Übergabe des Berichts am 19. April in Berlin aus. Im Herbst 2024 wurde der Bericht gemeinsam mit einer Stellungnahme der Bundesregierung dem Deutschen Bundestag und dem Bundesrat vorgelegt und veröffentlicht.

Die Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Lisa Paus hatte im Juni 2022 im Namen der Bundesregierung 14 Sachverständige damit beauftragt, den 17. Kinder- und Jugendbericht zu erstellen.

Die Geschäftsführung für diesen Bericht liegt wie bei den Berichten der Vorjahre beim DJI. Zentrale Aufgabe der Geschäftsstelle ist es, die Sachverständigenkommission bei ihrer Arbeit inhaltlich und organisatorisch zu unterstützen und ihr fachlich-wissenschaftlich zuzuarbeiten.

75 Jahre Grundgesetz: Ist das noch die Verfassung, die Familien in Deutschland brauchen?

Am 23. Mai 1949 wurde das Grundgesetz verabschiedet. 75 Jahre nach seiner Einführung richtete eine Tagung den Blick darauf, wie die deutsche Verfassung die politische und gesellschaftliche Wirklichkeit der Bundesrepublik geprägt hat und vor welchen Anforderungen und Herausforderungen sie künftig steht. Zur Veranstaltung am 26. April 2024 in Stuttgart luden die Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg, die Universität Tübingen, das Evangelische Bildungszentrum Hospitalhof Stuttgart und die Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus gemeinsam ein. Prof. Dr. Sabine Walper, Direktorin des DJI, diskutierte mit Bundesverfassungsrichter Prof. Dr. Henning Radtke über die Bedeutung von Artikel 6 des Grundgesetzes, in dem der besondere Schutz von Ehe und Familie verankert ist.

Mai

Kinder aus Migrationsfamilien besser in Frühe Bildung integrieren

Wie Kinder aus Migrationsfamilien besser in das System der frühkindlichen Bildung in Deutschland inte-



Teilnehmende des Workshops „Lokale Steuerung und bedarfsorientierte Kindertagesbetreuung in Migrationsgesellschaften“



griert werden können, diskutierten kommunale Vertreterinnen und Vertreter mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern am DJI. Zentral war dabei die Frage, was Kommunen tun und tun können, um die Zugänge und Teilhabe migrantischer Kinder an Früher Bildung zu erhöhen.

Neben Mitarbeitenden aus Kommunen in Bayern, Hessen, Sachsen und Sachsen-Anhalt, die für Frühe Bildung sowie Integration in ihren Städten und Landkreisen verantwortlich sind, nahmen auch Vertretungen von Migranten-Organisationen am eintägigen Workshop teil.

Organisiert wurde der Workshop im Rahmen der Studie „Lokale Steuerung und bedarfsorientierte Kindertagesbetreuung in Migrationsgesellschaften“, kurz LoKi, die im Internationalen Zentrum Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung (ICEC) am DJI angesiedelt ist. Im Projekt werden in einem internationalen Vergleich kommunale Strategien für eine bedarfsgerechte Teilhabe an frühkindlichen Bildungsangeboten untersucht.

Zunächst lieferten die schwedischen Professorinnen Anne-Li Lindgren

(Universität Stockholm) und Tünde Puskás (Universität Linköping) einen Einblick in die Politik an der Schnittstelle zwischen Früher Bildung und Integration in Schweden. Zu diesem Thema hatten sie im Auftrag des LoKi-Projekts eine Expertise erstellt. Anschließend stellten die wissenschaftlichen Referentinnen des DJI, Dr. Antonia Scholz und Tabea Schlimbach, erste Ergebnisse aus LoKi vor.

DJI-Abteilungsleiterin in den Survey-Rat des SOEP berufen

Das Sozio-oekonomische Panel (SOEP) ist eine der größten und am längsten laufenden multidisziplinären Panelstudien weltweit. Jährlich werden hierfür etwa 30.000 Menschen in knapp 15.000 Haushalten befragt. Der Survey-Rat steht der SOEP-Erhebung und dem SOEP-Service beratend zur Seite. Seit Mai gehört PD Dr. habil. Christina Boll, Leiterin der Abteilung Familie und Familienpolitik des DJI, dem Gremium für die kommenden vier Jahre an.

Berufen werden die Mitglieder des Survey-Rats vom Kuratorium des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin). Das SOEP ist eine forschungsbasierte Infrastruktureinrichtung am DIW Berlin und

wird unter dem Dach der Leibniz-Gemeinschaft vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und den Ländern gefördert.

Das SOEP wird seit 1984 durchgeführt und ist auch unter dem Studiennamen „Leben in Deutschland“ bekannt.

Die Situation von Familien nach der Trennung im internationalen Vergleich

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler kamen am 23. und 24. Mai 2024 am DJI in München zusammen, um im Rahmen einer englischsprachigen Tagung zum Thema „Post-Separation Families Today“ die Lage von Nachtrennungsfamilien in Europa und den USA in den Blick zu nehmen. In Vorträgen stellten am ersten Veranstaltungstag Tonje Holt (Norwegian Institute of Public Health), Anne-Rigt Poortman (University of Utrecht) und Irwin Sandler (Arizona State University) Forschungsergebnisse aus Norwegen, den Niederlanden und den USA vor. Am darauffolgenden Tag gingen Ann-Zofie Duvander (Stockholm University), Anne Solaz (French Institute for Demographic Studies) und Dimitri Mortelmans (University of Antwerp) auf die Lebenslagen von Kindern und Eltern in Nachtren-



Internationale Tagung zum Thema „Post-Separation Families Today“



WiFF-Fachforum „Personalnot“: Inge Michels, Moderatorin, Nora Schmid, Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V., sowie Prof. Dr. Kirsten Fuchs-Rechlin, DJI (v. l. n. r.)

nungsfamilien in Schweden, Frankreich und Belgien ein.

Zusätzlich zu den internationalen Analysen präsentierten Forscher:innen des DJI aktuelle Erkenntnisse aus ihren auf Deutschland bezogenen Projekten in einer Poster-Session. DJI-Direktorin Prof. Dr. Sabine Walper hielt die Keynote der Veranstaltung.

An der Tagung nahmen zudem Mitglieder der Sachverständigenkommission zum Zehnten Familienbericht der Bundesregierung teil. Sie diskutierten im Anschluss mit den internationalen Expertinnen und Experten Implikationen für Deutschland und den Zehnten Familienbericht zum Thema „Unterstützung allein- und getrennterziehender Eltern und ihrer Kinder“, dessen Geschäftsführung am DJI angebunden ist.

Juni

Deutscher Präventionstag

Der 29. Deutsche Präventionstag fand am 10. und 11. Juni 2024 in Cottbus unter der Schirmherrschaft des Innenministers des Landes Brandenburg Michael Stübgen statt. Das Schwerpunktthema des Jahres

2024 war „Sicherheit im Wandel“. Es wurde in einem umfangreichen Kongressprogramm, bestehend aus einer großen Kongressausstellung, verschiedenen Vortragsformaten sowie Begleitveranstaltungen, aus verschiedenen Blickwinkeln aufbereitet und diskutiert. Das DJI war mit einem gut besuchten Messestand mit reichhaltigem Informationsmaterial vor allem zum Thema Kriminalprävention vertreten.

WiFF-Fachforum: Macht Personalnot erfinderisch? Perspektiven und Lösungsansätze zum Fachkräftemangel

Dieser Frage gingen die Weiterbildungsinitiative (WiFF) und der Deutsche Verein für öffentliche und private Fürsorge am 27. Juni auf ihrem gemeinsam veranstalteten Fachforum in Berlin nach. Bereichsübergreifend tauschten sich rund 120 Vertreterinnen und Vertreter aus Kinder- und Jugendhilfe, Pflege und Eingliederungshilfe zu den Perspektiven und Lösungsansätzen zum Fachkräftemangel in sozialen Diensten und Einrichtungen aus.

„Der Fachkräftemangel hat mittlerweile viele Berufsbereiche und weite Teile des Arbeitsmarkts erfasst. Wir

freuen uns, dass Sie sich auf das Experiment eingelassen haben, sich dazu handlungsübergreifend auszutauschen und weiterzudenken. Gemeinsam wollen wir heute diskutieren und Ideen entwickeln, wie der Personalnot begegnet werden kann: Was können wir tun? Und was voneinander lernen?“ So begrüßte WiFF-Leiterin Prof. Dr. Kirsten Fuchs-Rechlin die Anwesenden in der Eröffnungsrede, die sie gemeinsam mit Nora Schmid, der Geschäftsführerin des Deutschen Vereins, hielt.

In sozialen Einrichtungen und Diensten mangelt es an Fachkräften. Mehr noch – der Personalmangel hat sich vielerorts zur Krise ausgewachsen: Angebote müssen reduziert oder geschlossen werden. Rechtsansprüche können nicht mehr adäquat erfüllt werden, für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter steigen die Belastungen. Aber welche kurz- und mittelfristigen Lösungsansätze zur Bewältigung des Personalbedarfs greifen? Und wie können die einzelnen Handlungsfelder der Kinder- und Jugendhilfe, der Pflege und der Eingliederungshilfe voneinander lernen? Diesen Herausforderungen widmen sich die WiFF und der Deutsche Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V.



Bildungsbericht 2024



Teilnehmende des Dialogforums „Jugend und Politik im Austausch“

Bildungsbericht 2024: Sozial benachteiligte Familien können Bedarfe seltener decken

Über 56.000 Kindertageseinrichtungen gibt es mittlerweile in Deutschland. Dies sind so viele wie noch nie. Zudem besuchen etwa 900.000 Kinder mehr als noch im Jahr 2006 ein Angebot der Frühen Bildung. Doch trotz dieses enormen Ausbaus können noch immer nicht alle Elternwünsche nach einem Betreuungsplatz erfüllt werden. Insbesondere bei den 1- und 2-Jährigen liegt der Elternbedarf noch deutlich über der Beteiligungsquote. Dies ist eines der Ergebnisse der Auswertungen des DJI im Rahmen des Nationalen Bildungsberichts „Bildung in Deutschland 2024“.

Der Nationale Bildungsbericht ist zum zehnten Mal erschienen. Er bietet alle zwei Jahre eine systematische Bestandsaufnahme des gesamten deutschen Bildungswesens. Hier fließen Daten der amtlichen Statistik sowie groß angelegter repräsentativer sozialwissenschaftlicher Surveys ein, am DJI beispielsweise die der Studien „Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten“ (AID:A), der „DJI-Kinderbetreuungsstudie“ (KiBS) sowie „Entwicklung von Rahmen-

bedingungen in der Kindertagesbetreuung“ (ERiK).

Juli

Ideen für mehr Chancengerechtigkeit

Wie Chancen benachteiligter junger Menschen verbessert werden können, haben am 4. Juli 2024 rund 30 Jugendliche im Alter von 14 bis 28 Jahren mit politischen Entscheidungsträgerinnen und -trägern, unter anderem aus dem Bundesfamilienministerium, sowie mit Vertreterinnen und Vertretern der Zivilgesellschaft erarbeitet und diskutiert. Zu dem Dialogforum mit dem Titel „Jugend und Politik im Austausch–Beteiligen, Zukunft gestalten, Chancen eröffnen“ hatten die Service- und Monitoringstelle zur Umsetzung des Nationalen Aktionsplans „Neue Chancen für Kinder in Deutschland“ (ServiKiD) am DJI, Save the Children und die Bertelsmann Stiftung nach Berlin eingeladen.

Die Lösungsansätze für den Abbau sozialer Ungleichheiten und eine chancengerechtere Zukunft kamen nicht aus den Reihen der Politik, sondern von den Jugendlichen selbst: Sie erarbeiteten diese zunächst in Design-

Thinking-Workshops mit Vertreterinnen und Vertretern der Zivilgesellschaft, darunter Kinderschutzorganisationen und Forschungseinrichtungen. Im Anschluss diskutierten sie diese mit Politikerinnen und Politikern. Mit dabei war Jana Borkamp, Leiterin der Abteilung Kinder und Jugend im Bundesfamilienministerium. Zu den Jugendlichen gehörten unter anderem Mitglieder der Jugendteams der Bertelsmann Stiftung und des Jugendteams von ServiKiD. Das ServiKiD-Jugendteam wurde im November 2023 in Kooperation mit der gemeinnützigen Organisation „Dein München“ eingerichtet. Rund 20 Jugendbotschafterinnen und -botschafter im Alter von 14 bis 25 Jahren sind daran beteiligt.

Das Dialogforum „Jugend und Politik im Austausch“ knüpfte eng an den Nationalen Aktionsplan „Neue Chancen für Kinder in Deutschland“ an, der Mitte 2023 im Bundeskabinett beschlossen wurde und bis zum Jahr 2030 benachteiligten Kindern und Jugendlichen bessere Zugänge zu Betreuung, Bildung, Gesundheit, Ernährung und Wohnraum ermöglichen soll. Denn jedes fünfte Kind in Deutschland lebt in Armut oder ist von Armut bedroht. Ihre Mög-



Nachwuchsförderung am DJI: Season School für Promovierende



Der Zehnte Familienbericht wurde am 9. Juli 2024 an Bundesfamilienministerin Lisa Paus übergeben

lichkeiten der sozialen Teilhabe sind häufig eingeschränkt. Dabei spielen begrenzte finanzielle Mittel ebenso eine Rolle wie Ausgrenzung und Stigmatisierung. ServiKiD unterstützt das Bundesfamilienministerium und die Gremien bei der Umsetzung des Aktionsplans.

Vernetzen, interdisziplinär austauschen und fachlich weiterentwickeln

Die jährlich am DJI stattfindende Season School ist ein wichtiger Baustein der Nachwuchsförderung am DJI. An zwei Tagen bot sie dieses Mal 16 Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern die Möglichkeit, ihre Dissertationsprojekte internen und externen Expertinnen und Experten vorzustellen und mit ihnen zu diskutieren. In Foren sprachen sie über Thesen, Methoden und erste Ergebnisse ihrer Forschungsarbeiten zu Themen der Familien-, Kindheits- und Jugendforschung.

Neben DJI-Direktorin Prof. Dr. Sabine Walper gaben Forschungsdirektorin Prof. Dr. Susanne Kuger und Prof. Dr. Bernhard Kalicki, Leiter der Abteilung Kinder und Kinderbetreuung, sowie Dr. Diana Schacht, Dr. Herwig Reiter, Dr. Anna Buschmeyer und Dr. Nicki Seitz den Teilnehmenden Anre-

gungen, wie sie ihre Arbeiten weiterentwickeln können.

Mit Prof. Dr. Johanna Mierendorff (Universität Halle) und Prof. Dr. Johannes Huinink (Universität Bremen) brachten auch externe Expertinnen und Experten ihr Fachwissen und ihre Erfahrung ein. Johannes Huinink sprach in seiner Keynote über Qualitätsmerkmale soziologischer Forschung. Johanna Mierendorff ging in ihrem Vortrag am zweiten Veranstaltungstag auf die Heterogenität in qualitativen Forschungsprozessen ein. Zudem beteiligten sich Mierendorff und Huinink innerhalb der Foren an der Diskussion der einzelnen Promotionsprojekte.

Erfahrungen und Ratschläge erhielten die Nachwuchswissenschaftler:innen während eines Kamingesprächs von Susanne Kuger und Bernhard Kalicki mit den Gästen zum Thema Publizieren sowie im Rahmen eines Workshops, in dessen Mittelpunkt wissenschaftliche Posterpräsentationen standen.

Familienbericht an Lisa Paus übergeben

Am 9. Juli überreichten die Mitglieder der unabhängigen Sachverständigenkommission den Zehnten

Familienbericht an Bundesfamilienministerin Lisa Paus. Der Bericht befasst sich unter anderem mit den Lebenslagen von Allein- und Getrennterziehenden. Nach der Übergabe tauschten sich Lisa Paus und die Sachverständigenkommission über die Befunde und Handlungsempfehlungen aus. Im Winter wurde der Bericht gemeinsam mit einer Stellungnahme der Bundesregierung dem Deutschen Bundestag und dem Bundesrat vorgelegt und veröffentlicht.

Die Geschäftsstelle des Berichts ist in der Abteilung Familie und Familienpolitik des DJI angesiedelt. PD Dr. habil. Christina Boll ist kooptiertes Kommissionsmitglied. Zentrale Aufgabe der Geschäftsstelle ist es, die Sachverständigenkommission bei ihrer Arbeit inhaltlich und organisatorisch zu unterstützen und ihr fachlich-wissenschaftlich zuzuarbeiten.

IAB und DJI intensivieren Zusammenarbeit

Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit, kurz IAB, und das DJI tauschten sich in einem gemeinsamen Kolloquium zu Forschungsfragen, -methoden, -daten



INSTITUT FÜR ARBEITSMARKT- UND BERUFSFORSCHUNG

Die Forschungseinrichtung der Bundesagentur für Arbeit



und -ergebnissen der beiden Einrichtungen aus. Behandelt wurden dabei die Themen Armut, Migration und Übergänge im Jugendalter. Es war die erste bilaterale Veranstaltung, seit IAB und DJI im Herbst 2023 eine engere Zusammenarbeit vereinbart hatten. Ziel des Kolloquiums am 23. Juli 2024 mit dem Titel „Avenues for Cooperation DJI–IAB. Research Topics and Data in the Fields of Poverty, Migration and Transitions in Youth“ war es vor allem, den Austausch der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu fördern.

Beide Forschungseinrichtungen sehen große Potenziale in der Zusammenarbeit. Zum einen existieren thematische Überlappungen. Zum anderen arbeiten beide Institute an der Schnittstelle zwischen Familie und Beruf, die Forschungsarbeiten betreffen mitunter dieselben Zielgruppen, etwa Personen mit Flucht- oder Migrationsgeschichte sowie sozioökonomisch vulnerable Gruppen. Zudem gibt es Überschneidungen bei Geschlechter- und Übergangsforschung sowie methodischen Herangehensweisen der quantitativen und qualitativen Sozialforschung.

August

Einblicke in die Lebenswelt junger Menschen in Halle (Saale)

Die Stadt Halle (Saale) beauftragt das DJI in regelmäßigen Abständen mit einer umfassenden Kinder- und Jugendstudie.

Die aktuellen Daten zeigen: „Die Problemlagen junger Menschen in Halle haben sich in den vergangenen Jahren verschärft. Wir beobachten häufig Unsicherheiten hinsichtlich ihrer Zukunftsperspektiven und ihres Werdegangs. Eigenangaben zu Problemen mit Alkohol oder Drogen haben sich im Vergleich zur letzten Befragung fast verdoppelt. Zudem zeigen viele junge Menschen Anzeichen psychischer Probleme“, erläutert die Projektleiterin der Studie, Prof. Dr. Birgit Reißig, die auch die Außenstelle des Deutschen Jugendinstituts in Halle (Saale) leitet.

Für die Untersuchung haben Schülerinnen und Schüler der fünften und neunten Klassen der allgemeinbildenden Schulen sowie junge Erwachsene zwischen 18 und 21 Jahren an einer umfangreichen repräsentativen Online-Befragung teilgenommen. Insgesamt wurden

mehr als 2.400 junge Menschen befragt. Zusätzlich haben die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zahlreiche qualitative Interviews mit Fachleuten aus der Kinder- und Jugendarbeit sowie mit Jugendlichen durchgeführt.

Die Studie beleuchtet jedoch auch große Herausforderungen: So gibt es beispielsweise eine zunehmende Isolation unter jungen Menschen. Durch die Auswertung wird deutlich, dass junge Menschen mehr jugendgerechte Treffpunkte im öffentlichen Raum, kostenfreie oder erschwingliche Angebote sowie verbesserte Sportmöglichkeiten wünschen.

Die Erkenntnisse der Studie dienen der Stadtverwaltung und der Kommunalpolitik als wichtige Grundlage für zukünftige Entscheidungen, die das Leben junger Menschen in Halle verbessern können.

September

Selbstregulation ist Schlüsselkompetenz für positives Verhalten

Veranstaltet von der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina



4. Bundeskongress Kinder- und Jugendarbeit in Potsdam



trafen sich am 12. September im Kaiserin-Friedrich-Haus in Berlin Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Wissenschaft und Bildungspraxis und diskutierten über Möglichkeiten, wie sich die Selbstregulationskompetenzen von Kindern und Jugendlichen stärken lassen.

„Die Fähigkeit zur Selbstregulation ist eine Schlüsselkompetenz, die vielen anderen positiven Verhaltensweisen zugrunde liegt“, betonte Prof. Dr. Sabine Walper, Direktorin des DJI, in ihrer Keynote im Rahmen einer Veranstaltung der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina. Walper unterstrich damit die Bedeutung der Fähigkeit junger Menschen, eigene Gedanken, Gefühle und ihr Verhalten an die Anforderungen einer bestimmten Situation anzupassen, um persönliche Ziele optimal verfolgen zu können.

Die Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina hat in den vergangenen beiden Jahren in einer interdisziplinären Arbeitsgruppe eine Stellungnahme zu diesem Thema erarbeitet und empfiehlt darin, die Förderung von Selbstregulationskompetenzen zu einer Leitperspektive im deutschen Bildungssystem

zu machen. Die Ergebnisse der Stellungnahme wurden in der Veranstaltung vorgestellt und diskutiert.

4. Bundeskongress Kinder- und Jugendarbeit

Rund 1.500 Teilnehmende trafen sich beim 4. Bundeskongress Kinder- und Jugendarbeit in Potsdam. Die Tagung ist eines der wichtigen Foren in Deutschland für den Austausch von Expertinnen und Experten aus Fachpraxis, Verwaltung, Politik und Wissenschaft zum Thema Kinder- und Jugendarbeit. Verteilt über drei Tage fanden vom 16. bis 18. September 193 Fachveranstaltungen statt. Der Forschungsverbund DJI/TU Dortmund sowie das DJI waren mit Infoständen auf dem Campus Griebnitzsee der Universität Potsdam vertreten.

Zentrale Programmpunkte wie Eröffnungs- und Abschlussveranstaltung sowie ausgewählte Fachforen wurden live gestreamt. Am 17. September 2024 wurde beispielsweise mit Beteiligung des Forschungsverbunds das Fachforum zum Thema „Wo stehen Jugendverbände? Ein empirischer Blick auf Organisationsstruktur, Ehrenamtliche und rassismuskritische Öffnung in Jugendverbänden“ übertragen.

Weitere Beiträge des DJI sowie des Forschungsverbunds waren unter anderem ein Impulsvortrag von Katrin Ehnert und Elisa Walter mit dem Titel „Demokratiefördernde Modellprojekte im Bundesprogramm ‚Demokratie leben!‘ – eine Zwischenbilanz“ sowie Vorträge von Dr. Shih-cheng Lien zu Alltagserfahrungen und Freizeitgestaltung von Jugendlichen mit Behinderung und Dr. Björn Milbradt zu national-autoritären Bewegungen und exklusiven Solidaritäten als Herausforderung für die Kinder- und Jugendarbeit.

Insgesamt beteiligten sich etwa 20 DJI-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler als Speaker, Diskutanten, Moderatorin und Moderator am Kongress.

Bildung für Nachhaltige Entwicklung in Kommunen umsetzen

Bildung für Nachhaltige Entwicklung, kurz BNE, stand am 24. und 25. September 2024 im Mittelpunkt der Leipziger Herbstkonferenz des BNE-Kompetenzzentrums, ein Projekt des Helmholtz-Zentrums für Umweltforschung, des Trägervereins Transferagentur für Kommunales Bildungsmanagement und



Leipziger Herbstkonferenz des BNE-Kompetenzzentrums



des DJI. Unter dem Motto „#BNE jetzt handeln“ diskutierten Expertinnen und Experten aus Fachpraxis, Verwaltung, Wissenschaft und Politik über die Umsetzung von BNE in Kommunalverwaltungen sowie kommunalen Bildungslandschaften. Der Fokus lag dabei auf konkreten Handlungsmöglichkeiten.

BNE beschreibt ein handlungsorientiertes Bildungskonzept mit Blick auf die Zukunftsfähigkeit von Gesellschaften. Der Ansatz gilt als wichtiger Schlüssel für das Erreichen der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen, zu deren Umsetzung sich die deutsche Bundesregierung verpflichtet hat. Das BNE-Kompetenzzentrum unterstützt Kommunen dabei, BNE entlang der Bildungskette auf kommunaler Ebene strukturell zu verankern und damit eine notwendige Voraussetzung für eine ganzheitlich nachhaltige Entwicklung in Kommunen zu schaffen.

Ausgehend von einer psychologischen Perspektive auf nachhaltiges Handeln erarbeiteten die Teilnehmenden am ersten Tag in thematischen Sessions, wie BNE in prak-

tisches Handeln in den kommunalen Bildungslandschaften übertragen werden kann. Am zweiten Veranstaltungstag wurden die entwickelten Ansätze in einen Zusammenhang mit den BNE-Handlungsfeldern gesetzt und in einer Podiumsdiskussion die Perspektiven des gemeinsamen Handelns der kommunalen Verwaltung mit Akteur:innen aus der Bildungslandschaft erweitert.

Forschungsverbund zu „Startchancen-Programm“ von Bund und Ländern nimmt Arbeit auf

Bildungserfolg ist in Deutschland häufig von der sozialen Herkunft abhängig. Um dem entgegenzuwirken und für mehr Chancengerechtigkeit zu sorgen, führten Bund und Länder im August 2024 bundesweit an über 4.000 Schulen das „Startchancen-Programm“ ein. Im September 2024 nimmt auch der Forschungsverbund unter Beteiligung des DJI seine Arbeit auf. Der Verbund begleitet das mit 20 Milliarden Euro auf zehn Jahre finanzierte Programm wissenschaftlich und wird im Laufe dieser zehn Jahre vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) mit rund 100 Millionen Euro gefördert.

Ziel des Forschungsverbunds ist es, die beteiligten Schulen, in erster Linie in sozial herausfordernden Lagen, sowie ihr Steuerungs- und Unterstützungssystem verzahnt und forschungsbasiert neu oder weiterzuentwickeln. Ein Fokus wird dabei auf Konzepten und Materialien für die Schul- und Unterrichtsentwicklung sowie für das Arbeiten in Netzwerken liegen. Zum Unterstützungssystem gehören etwa Schulträger, Kommunen, Schulaufsichten, Verwaltungen von Ministerien und Landesinstitute.

Das DJI ist in das interdisziplinäre Kompetenzzentrum „Überfachliches Lernen und Berufsorientierung“ eingebunden. Dessen Ziel ist es, die überfachlichen Kompetenzen sowie die Berufsorientierung von Schülerinnen und Schülern zu fördern. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des DJI-Forschungsschwerpunkts „Übergänge im Jugendalter“ bearbeiten dafür die Themen Demokratiebildung, Gewaltprävention und berufliche Orientierung sowie Berufsintegration vor allem am Übergang in die Berufsbildung oder in weitere Schulphasen.



Herausgeberin des Abschlussberichts ist die Unabhängige Kommission zur Anerkennung und Aufarbeitung erlittener Unrechts beim SOS-Kinderdorf e.V.



Ekin Deligöz, Nationale Kinderchancen-Koordinatorin und Parlamentarische Staatssekretärin am BMFSFJ (4. v. r.), traf am DJI das ServiKiD-Jugendteam

Oktober

Aufarbeitung ist erst der Anfang

Nach Hinweisen auf Gewalt gegenüber Kindern und Jugendlichen sowie auf sexuellen Missbrauch in SOS-Kinderdörfern in Deutschland hat der Verein SOS-Kinderdorf eine Aufarbeitungskommission einberufen. Sie hat im März 2022 ihre Arbeit aufgenommen und über zwei Jahre lang das Gespräch mit Betroffenen gesucht, Kinderdörfer besucht, Archive ausgewertet und rund 189 bei SOS-Kinderdorf bereits vorliegende Meldungen zu Unrechts-handlungen an Kindern ausgewertet, die in Einrichtungen des Vereins betreut wurden oder werden. Die Recherchen bezogen sich auf ganz Deutschland und reichen teilweise bis in die Sechzigerjahre zurück. Am 2. Oktober 2024 legte die Kommission ihren Abschlussbericht vor. Ihr gehören fünf Mitglieder an, unter ihnen Kinderschutzexperte Prof. Dr. Heinz Kindler und Christine Gerber (beide DJI).

„Aufarbeitung bedeutet mitfühlende Erinnerung, Aufklärung und Anerkennung. In diesem Sinne ist der Aufarbeitungsbericht ein Anfang mit vielen Anstößen zur Weiter-

arbeit für SOS-Kinderdorf“, sagte Heinz Kindler.

Unmittelbarer Auslöser für die Gründung der „Unabhängigen Kommission zur Anerkennung und Aufarbeitung erlittener Unrechts“ waren Studien aus dem Jahr 2020, die ein Kinderdorf in Bayern untersuchten. Als die Kommission ihre Arbeit aufnahm, startete sie zunächst einen Aufruf an Betroffene, sich über eine zentral eingerichtete Anlaufstelle zu melden. Nach Angaben des Kommissionsvorsitzenden Klaus Schäfer, Erziehungswissenschaftler und ehemaliger Staatssekretär in Nordrhein-Westfalen, wurden etwa in der Hälfte der Meldungen Vorfälle beschrieben, in denen Kinder und Jugendliche sich gegenseitig Gewalt angetan hatten. Es habe aber auch Vorwürfe von Gewalt und sexuellem Missbrauch gegen Betreuer:innen in den SOS-Kinderdörfern gegeben.

Jugendliche sprechen mit Ekin Deligöz über Herausforderungen des Aufwachsens in Armut

Ekin Deligöz, Nationale Kinderchancen-Koordinatorin und Parlamentarische Staatssekretärin bei der Bundesfamilienministerin, war am DJI zu Gast. Neben einem fach-

lichen Austausch mit Direktorin Prof. Dr. Sabine Walper, dem DJI-Direktorium sowie dem Projektteam von ServiKiD traf sie am 2. Oktober 2024 das ServiKiD-Jugendteam. ServiKiD ist eine am DJI angesiedelte Service- und Monitoringstelle, um das BMFSFJ und die Gremien, die mit der Ausgestaltung und Umsetzung des Nationalen Aktionsplans „Neue Chancen für Kinder in Deutschland“ befasst sind, fachlich und organisatorisch zu unterstützen.

Das ServiKiD-Jugendteam besteht aus rund 17 Jugendbotschafterinnen und -botschaftern der gemeinnützigen Partnerorganisation „Dein München“. Seit November 2023 erarbeiten und sammeln die Jugendlichen in Workshops und Gesprächsrunden Vorschläge, Ideen und Anliegen, um diese beratend in den Prozess und die Ausgestaltung des Aktionsplans einzubringen. Die Mitglieder des Jugendteams kennen das Aufwachsen mit knappen Ressourcen aus eigener Erfahrung. Durch die Mitarbeit im ServiKiD-Projekt sind sie in der Lage, auf die Belange von Jugendlichen aufmerksam zu machen.



Monitoring-Bericht „Frühe Hilfen“



Im Gespräch mit Ekin Deligöz standen die Themen Armut und soziale Ausgrenzung, Bildung und Gesundheit sowie die Beteiligung von Jugendlichen im Mittelpunkt. Wie Chancen benachteiligter junger Menschen verbessert werden können, hatte das Jugendteam bereits mit weiteren Jugendlichen sowie Vertreterinnen und Vertretern aus Politik und Zivilgesellschaft im Rahmen der Veranstaltung „Jugend und Politik im Austausch–Beteiligen, Zukunft gestalten, Chancen eröffnen“ diesen Sommer in Berlin diskutiert. An die Themen dieser Veranstaltung knüpften sie im Austausch mit der Kinderchancen-Koordinatorin an.

Frühe Hilfen erreichen Familien in belastenden Lebenslagen

Familien mit Kindern in den ersten drei Lebensjahren, die sich in schwierigen Lebenslagen befinden, werden in Deutschland gut von den Frühen Hilfen erreicht. Dies geht aus dem aktuellen Monitoring der Bundesstiftung Frühe Hilfen hervor, den das Nationale Zentrum Frühe Hilfen (NZFH), getragen von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) in Kooperation mit dem DJI, ver-

öffentlicht hat. Von den Angeboten profitieren insbesondere auch Familien in Armut: 14,5 Prozent von ihnen haben im Jahr 2022 ein Angebot der sogenannten „Längerfristigen aufsuchenden Betreuung und Begleitung“ durch eine Gesundheitsfachkraft genutzt–im Vergleich zu 9,5 Prozent der Haushalte mit gesicherter Einkommenslage. Die Frühen Hilfen wurden eingerichtet, um werdende Eltern sowie Familien mit jungen Kindern zu unterstützen, die beispielsweise aufgrund von Armutslagen, psychischen Erkrankungen oder einer Fluchtgeschichte psychosozial belastet sind.

Der Monitoring-Bericht zeigt: Die Versorgung belasteter Familien hat sich deutlich verbessert und die Frühen Hilfen sind etabliert. So hielten im Jahr 2022 nahezu alle Kommunen (97 Prozent), die durch Jugendämter betreut werden, Angebote zur aufsuchenden Betreuung und Begleitung von Familien durch Fachkräfte der Frühen Hilfen bereit. Im Jahr 2015 waren es noch rund 88 Prozent. Außerdem ist dem Bericht zufolge die zunehmende Einbindung von frauen- und kinderärztlichen Praxen in das Netzwerk Frühe Hilfen gelungen.

„Seit der Errichtung der Bundesstiftung Frühe Hilfen im Jahr 2018 ist es gelungen, neben der Beteiligung zentraler Akteure der Kinder- und Jugendhilfe sowie der Schwangerschaftsberatung auch in steigender Anzahl Akteure aus dem Gesundheitswesen in den Netzwerken Frühe Hilfen zu beteiligen“, betonte DJI-Direktorin Prof. Dr. Sabine Walper.

Der Monitoring-Bericht präsentiert Daten und Erkenntnisse zu den Entwicklungen in den Frühen Hilfen im Zeitraum 2021 bis 2023.

Schutz vor sexuellem Missbrauch

Basierend auf Vorarbeiten unter anderem des DJI hatte die Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM) der Bundesregierung den Aufbau eines „Zentrums für Forschung zu sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen“ und prioritär eine Dunkelfelderhebung als Hauptstudie sowie weitere Modul- und Vertiefungsstudien EU-weit ausgeschrieben. Am 24. Oktober erhielt die Fachgruppe „Familienhilfe und Kinderschutz“ des DJI den Zuschlag in diesem Vergabeverfahren. In mehrere Teilaufgaben des



Prof. Dr. Sabine Walper, DJI-Direktorin, und Lisa Paus, Bundesfamilienministerin, bei der DJI-Jahrestagung



Christian Schneider von UNICEF Deutschland spricht die Keynote bei der DJI-Jahrestagung



prestigeträchtigen dreijährigen Projektes wird das Universitätsklinikum Ulm als Unterauftragnehmer eingebunden.

November

Kindheit und Jugend im europäischen Vergleich

Viele Fragen zur Bekämpfung von Armut, zur Stärkung der Gesundheit junger Menschen, zur Gewährleistung eines gewaltfreien Aufwachsens und zur Förderung demokratischer Haltungen beschäftigen nicht nur die Politik und Fachpraxis in Deutschland, sondern werden ähnlich intensiv in anderen europäischen Ländern verhandelt. Die Lebensverhältnisse anderer Länder und deren Bedeutung für das Aufwachsen junger Menschen sowie der Vergleich der dortigen Ausrichtung des Bildungs-, Gesundheits- und Sozialsystems und speziell der Kinder- und Jugendarbeit mit den eigenen Strategien waren Themen der Jahrestagung des DJI am 5. und 6. November in Berlin.

Die wissenschaftliche Tagung startete mit einem Fokus auf den länderübergreifenden Jugendaustausch. In

einem Podiumsgespräch betonten Vertreter von Jugendwerken und eine Vertreterin der Deutsch-Türkischen Jugendbrücke die Bedeutung länderübergreifender Jugendarbeit.

Am 6. November erhielten die Teilnehmenden Einblick in die unterschiedlichen Bedingungen des Aufwachsens und Wohlergehens von jungen Menschen aus der Perspektive von UNICEF. Christian Schneider, Vorsitzender der Geschäftsführung von UNICEF Deutschland, hielt die Keynote und hob hervor, dass es große Unterschiede in der Lebenszufriedenheit der Kinder in Europa gibt. Es sei wichtig, Kindern und Jugendlichen mehr zuzuhören.

In sechs thematischen Sessions stellten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ihre Forschungsprojekte und -ergebnisse sowie Erkenntnisse aus anderen Ländern vor, unter anderem zu den Themen „Kinderschutz im europäischen Vergleich“, „Übergangsprozesse Jugendlicher und junger Erwachsener im internationalen Vergleich“, „Zusammenarbeit zwischen Zivilgesellschaft und Kommunalverwaltungen bei der Integration von geflüchteten Jugendlichen und

jugen Erwachsenen“, „Frühe Bildung in Einwanderungsländern“, „Jugendpolitiken im europäischen Raum“ und „Bedarfe in der Demokratieförderung und der Extremismusprävention“.

Zum Abschluss der Tagung sprach DJI-Direktorin Prof. Dr. Sabine Walper mit Lisa Paus, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, sowie Mitgliedern des Jugendbeirats des DJI. Im Mittelpunkt standen unter anderem Themen wie Jugendbeteiligung, Wählen ab 16 Jahren und das politische Engagement junger Menschen in Deutschland.

Dezember

Kinder, Eltern und Familien bei Trennung und Scheidung beraten

Trennung und Scheidung führen häufig zu gravierenden Einschnitten im Leben von Paaren und Familien. Etwa jedes vierte Kind in Deutschland ist von einer Trennung der Eltern betroffen. Unterstützung ist in dieser Lebenssituation besonders wichtig. Beratungsangebote und aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse zu Trennung und Scheidung



Prof. Dr. Sabina Schutter, SOS-Kinderdorf e.V., Dr. Susanne Witte, Prof. Dr. Sabine Walper (v. l. n. r.) auf dem Fachtag „Liebe, Sex und Beziehungen ohne Grenzen!“ am DJI



**SOS
KINDERDORF**

wurden auf der am 5. Dezember 2024 stattfindenden Online-Fachtagung „STARK in der Paar- und Trennungsberatung“ vorgestellt. STARK steht für die Online-Hilfeplattform des Verbund-Forschungsprojekts „Streit und Trennung meistern: Alltagshilfe, Rat und Konfliktlösung“, an dem das DJI beteiligt ist.

Im Rahmen der Tagung stellten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler neben aktuellen wissenschaftlichen Befunden den neuen Bereich für die Fachpraxis des Portals www.stark-familie.info vor. Fast 800 teilnehmende Fachkräfte diskutierten in 30 Workshops Themen der Paar- und Trennungsberatung. Diese reichten von Methoden bei der Beratung von Paaren in der Krise bis hin zur Beratung bei Hochkonfliktfamilien und Umgangsverweigerung. In einer Podiumsdiskussion standen zudem die Chancen und Grenzen von Unterstützungsangeboten im Mittelpunkt.

Selbstbestimmte Beziehungen und Sexualität ermöglichen

Liebe und Sex – das sind Themen, die nahezu alle Jugendlichen früher oder später beschäftigen. Für Mädchen und junge Frauen, die in

Wohngruppen und Heimen leben, bestehen allerdings häufig besondere Herausforderungen. Das zeigen aktuelle Forschungserkenntnisse des DJI, die am 5. Dezember 2024 bei einem Fachtag am DJI in München vorgestellt und diskutiert wurden.

Unter dem Titel „Liebe, Sex und Beziehungen ohne Grenzen!“ kamen in einem hybriden Veranstaltungsformat etwa 40 Vertreterinnen und Vertreter aus Fachpraxis und Wissenschaft zusammen, um sich über die Situation von Mädchen und jungen Frauen in der stationären Erziehungshilfe auszutauschen.

Teilweise gehen diese Mädchen und jungen Frauen ihre ersten Liebesbeziehungen vor einem Erfahrungshintergrund von dysfunktionalen Beziehungen oder Gewalt in ihrem bisherigen Leben ein. Die Unterbringung in Wohngruppen der stationären Erziehungshilfe bietet zwar Schutz vor erneuten Gewalterfahrungen im familiären Umfeld, schränkt aber andererseits häufig die Möglichkeiten ein, auf selbstbestimmte Art und Weise neue Beziehungserfahrungen zu machen. Im Auf-

trag des Vereins SOS-Kinderdorf untersuchten DJI-Forschende in den vergangenen Monaten das Beziehungslernen und die Prävention von sexueller Gewalt bei Mädchen und jungen Frauen in stationären Wohngruppen.

Ein Großteil der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist mit dem eigenen Leben zufrieden

Junge Menschen in Deutschland sind trotz der Folgen der Coronapandemie, der Klimakrise und der wirtschaftlichen Unsicherheiten überwiegend mit ihrem Leben zufrieden. Das zeigen Auswertungen der Wissenschaftler:innen des DJI. Die junge Generation berichtet von einem überwiegend hohen Wohlbefinden: 87 Prozent der Kinder von 5 bis 11 Jahren äußern in der Befragung, in den letzten Wochen viel gelacht und Spaß gehabt zu haben. Auch Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 12 und 32 Jahren sind mehrheitlich zufrieden mit ihrem Leben – dennoch fühlen sich etwa 6 Prozent oft isoliert. Die Studie verdeutlicht, wie wichtig Mitschüler:innen, Freund:innen, gesellschaftliche Teilhabe und politisches Engagement für das Wohlbefinden junger Menschen sind.



Vorstellung des Berichts „AID:A 2023 Blitzlichter“ am 9. Dezember 2024 in Berlin: Prof. Dr. Sabine Walper, Bundesministerin Lisa Paus, Prof. Dr. Susanne Kuger (v. l. n. r.)

Wohlstand ist entscheidend, aber wahres Wohlbefinden geht darüber hinaus.

„In der Studie werden auch große Herausforderungen sichtbar: Besonders vulnerable Gruppen, etwa von Armut oder Diskriminierung betroffene junge Menschen, haben es bei ihrem Start in ein selbstbestimmtes Leben immer noch schwer. Für ihre Stärkung und die Sicherung guter Entwicklungsbedingungen für alle brauchen wir weiterhin breite Anstrengungen. Eine Schlüsselrolle für das Wohlergehen spielen Familie, Freunde und Bildungsorte. Sie geben Halt und tragen zur Resilienz bei“, erklärte Prof. Dr. Sabine Walper, Direktorin des DJI. In Zeiten von Homeoffice und Vätermontaten zeigt die Studie auch, wie sich Familien in einem sich wandelnden Alltag organisieren. Doch auch die Belastung von Müttern, vor allem alleinerziehenden, bleibt weiterhin ein zentrales Thema.

Diese und weitere Ergebnisse bietet die aktuelle Veröffentlichung des DJI „AID:A 2023 Blitzlichter“. Das DJI stellte die Ergebnisse des Surveys „Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten (AID:A)“ am 9. Dezember

2024 in Berlin vor.

UBSKM und DJI starten Zentrum für Forschung zu sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen

Nach mehrjährigen wissenschaftlichen Vorarbeiten hat das Amt der Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM) das DJI mit dem Aufbau eines Zentrums für Forschung zu sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen beauftragt. Das DJI hat jetzt mit dem Aufbau des Forschungszentrums begonnen. Es wird regelmäßig bundesweite Befragungen von Jugendlichen zu Ausmaß und Häufigkeit sexueller Gewalt und anderen Gewaltformen sowie zu unterschiedlichen Tatkontexten durchführen sowie Wissen und Expertise im Themenfeld bündeln.

Kerstin Claus, Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM): „Der Start des Zentrums für Forschung zu sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen ist ein Meilenstein. Seit über 10 Jahren wird kritisiert, dass es in Deutschland keine wissenschaftlich verlässlichen Zahlen zum Ausmaß sexueller Gewalt

an Kindern und Jugendlichen gibt. Diese brisante Wissenslücke wird durch das neue Forschungszentrum geschlossen werden. Die Erkenntnisse und Daten des Zentrums werden in die Arbeit meines Amtes und auch in meine Berichterstattung gegenüber der Politik einfließen – und so ein evidenzbasiertes und zielgerichtetes Handeln der Politik ermöglichen.“

Prof. Dr. Sabine Walper, Direktorin des DJI: „Mit einer empirischen Bestandsaufnahme zur Verbreitung sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen wollen wir zunächst prüfen, wo wir stehen und welche Verbesserungen künftig nötig sind. Die Trend-Daten eines längerfristigen Monitorings werden zeigen, wie erfolgreich die bisherigen gesellschaftlichen Anstrengungen zur Prävention sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen waren. Dabei ist uns besonders wichtig, auf allen Ebenen unserer Forschungsarbeit Betroffene einzubeziehen.“

Veröffentlichungen

DJI-Broschüren

Das DJI dokumentiert in zahlreichen Broschüren die Ergebnisse seiner Arbeit. Diese werden unterschiedlichen Gruppen mit jeweils eigenem Corporate Design zugeordnet: Zwischenbericht, Abschlussbericht, Empirische Studie, Forschungsüberblick (= Forschungsstand), Methodenpapier (= Technical Paper), Empfehlungen für die Fachpraxis, Policy Brief, (Tagungs-) Dokumentation, Expertise, DJI Preprint.

DJI-Broschüren dienen grundsätzlich der Unterrichtung und Information der Öffentlichkeit (Wissenschaft, Fachöffentlichkeit und Politik) und sind in der Regel in einer digitalen Version (Download) kostenlos verfügbar. Einzelne Titel liegen zusätzlich (ebenfalls kostenlos) als Printversion vor. Im Jahr 2024 sind 72 Titel erschienen. Eine Auswahl:



Leonhard Birnbacher, Juliane Engel, Katharina Stadler, Katja Flämig
Demokratiebildung im Ganztag
Ergebnisse von qualitativen Befragungen und Beobachtungen im grundschulischen Ganztag



Heinz Kindler, Jessica Caus, Regine Derr, Anna Kolpin, Jasmin Müller, Eline Rimane
Konzept eines Zentrums für Prävalenzforschung zum Thema sexuelle Gewalt bei Kindern und Jugendlichen

Forschungsmagazin „DJI Impulse“

Das Forschungsmagazin „DJI Impulse“ berichtet allgemein verständlich über Ergebnisse der DJI-Forschung. Jede Ausgabe widmet sich einem Schwerpunktthema. Außerdem werden verschiedene aktuelle Studienberichte, Positionen und Informationen des DJI gebündelt. Das kostenlose Magazin, in dem Forscher:innen des DJI und anderer Wissenschaftseinrichtungen schreiben, wendet sich an Interessierte aus Politik, Praxis, Wissenschaft und

Medien. Die Auflage beträgt etwa 7.000 Exemplare. Die Themenschwerpunkte der Printausgabe erscheinen unter www.dji.de/themen auch online und werden durch digitale Formate ergänzt. So gibt es zu jedem Schwerpunkt eine Folge des DJI-Videocasts „Perspektiven“, in der die jeweiligen Expertinnen und Experten des Instituts zentrale Herausforderungen und Lösungsansätze aufzeigen.



DJI Impulse 1/2024
Psychisch stark werden
Wie sich die seelische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen besser fördern lässt



DJI Impulse 2/2024
Die Fachkräftelücke
Perspektiven und Lösungsansätze für die Kinder- und Jugendhilfe



DJI Impulse Sonderausgabe 3+4/2024
Elternkonflikte meistern
Wie Kinder gestärkt aus Familienkrisen hervorgehen



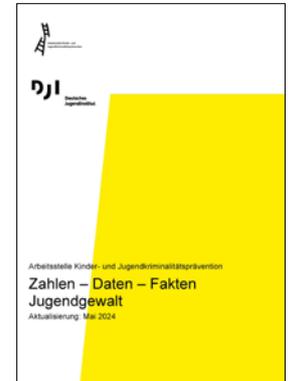
Tabea Schlimbach, Angelika Guglior-Rudan, Meike Herzig, Hannah Heitz, Laura Castiglioni, Christina Boll
Kinderarmut? Die Perspektive von Kindern und Jugendlichen



Björn Milbradt, Heinz Kinder, Mike Seckinger, Thomas Meysen
Zentrale Befunde und Empfehlungen des Projekts „Ermittlung von Bedarfslagen im Bereich Demokratieförderung und Extremismusprävention“ Teilbericht 1



Frederike Hofmann-van de Poll, Andreas Rottach, Svenja Wielath, Marit Pelzer (Hrsg.)
Der EU-Jugendbericht aus deutscher Sicht.
 Einordnung und Kommentierung durch die Arbeitsstelle europäische Jugendpolitik am DJI



Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention
Zahlen – Daten – Fakten Jugendgewalt



Emmie Mika Stemmer, Maria Gavranic, Lisa Hasenbein, Jens Pothmann
Zwischen Fremd- und Selbstbestimmung.
 Zur Lebenssituation von trans und nicht-binären Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Deutschland



David Schiefer, Oktay Balci, Andreas Herz, Susanne Kuger
Benachteiligungserfahrungen und demokratiekritische Orientierungen von Jugendlichen in Deutschland



Theresia Kayed, Johannes Wieschke, Susanne Kuger
Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung. Der elterliche Bedarf im U3- und U6-Bereich.
 DJI-Kinderbetreuungsreport 2024. Studie 1 von 6



Lars Eichen, Jasmin Bemprechts-Luthardt, Sophie Westphal, Eva Pözl-Stefanec
Förderung digitaler Kompetenz in Fort- und Weiterbildungen frühpädagogischer Fachkräfte.
 WIFF Expertise Nr. 59

Bücher

Die Wissenschaftler:innen des DJI publizieren Monografien, Sammelbände und Forschungsberichte in verschiedenen sozialwissenschaftlichen Fachverlagen. Kriterien für die Wahl eines Verlags sind seine thematische Ausrichtung, sein konkretes Titelumfeld sowie seine spezifische Reichweite.

Im Berichtszeitraum kooperierte das DJI vor allem mit den Verlagen wbv Publikation, Beltz Juventa, Barbara Budrich und Nomos. Die Publikationen sind jeweils als Open-Access- sowie als kostenpflichtige Print-Ausgabe auf der Website des Verlags oder über den Buchhandel erhältlich. Hier eine Auswahl:



Deutsches Jugendinstitut (Hrsg.)

AID:A 2023 Blitzlichter

Zentrale Befunde des DJI-Surveys zum Aufwachsen in Deutschland
Bielefeld:
Verlag wbv Publikation 2024

Die AID:A-Studien des Deutschen Jugendinstituts untersuchen, wie Kinder und Jugendliche in Deutschland aufwachsen, wie es ihren Familien geht und wie sie ihren Alltag gestalten. Familie und Freunde werden dabei ebenso berücksichtigt wie Kita, Schule oder der Arbeitsplatz. Um ein genaues Bild des Aufwachsens zu erhalten, beziehen die Studien multiple Akteure ein. Die aktuelle AID:A-2023-Studie ermöglicht es erneut, die unterschiedlichen Lebenslagen und Lebensführungen von Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Eltern auch im Hinblick auf erlebte und aktuelle gesellschaftliche Krisen zu betrachten und sie stets im Zusammenhang mit ihrem subjektiven Wohlbefinden zu untersuchen.



Liane Pluto, Andreas Mairhofer,
Christian Peucker, Eric van Santen
**Einrichtungen stationärer
Hilfen zur Erziehung**

Empirische Analyse zur Organisationsmerkmalen, Adressat:innen und Herausforderungen
Unter Mitarbeit von
Monika Gandlgruber
Weinheim/Basel:
Verlag Beltz Juventa 2024



Christine Steiner, Alexander
Kanamüller, Ronald Langner,
Tabea Schlimbach (Hrsg.)

Gemeinsam für bessere Bildung?!

Zivilgesellschaftliche Akteure in
kommunalen Bildungslandschaften
Weinheim/Basel:
Verlag Beltz Juventa 2024

Das Buch gibt einen empirischen Überblick zum Stand der Einrichtungen stationärer Hilfen zur Erziehung. Es basiert primär auf Befunden einer bundesweiten DJI-Befragung aus dem Jahr 2019 sowie auf früheren Erhebungen, ergänzt durch Auswertungen der amtlichen Statistik. Thematisiert werden u.a. die Personal-, Träger- und Angebotsstruktur der Einrichtungen, pädagogische Fragestellungen etwa zur Partizipation, adressat:innenbezogene Aspekte wie Hilfeverläufe sowie ausgewählte aktuelle Herausforderungen wie Fachkräftemangel, Digitalisierung und Inklusion.

Der Band greift die Diskrepanz auf zwischen der großen Akzeptanz und den weitreichenden Erwartungen der an Bildungslandschaften Beteiligten und der bisher randständigen Position der organisierten Zivilgesellschaft in Bildungspolitik und -praxis, aber auch in der empirischen Forschung zu kommunalen Bildungslandschaften. In elf Beiträgen präsentiert er in erster Linie empirische Befunde und Praxiseinsichten zur Zusammenarbeit zwischen zivilgesellschaftlichen Organisationen, Bildungseinrichtungen und kommunaler Politik und Verwaltung.



Annemarie Schmolli, Dirk Lampe,
Bernd Holthusen
Jugendgerichtshilfebarmeter 2022
Bundesweite Befragung zu aktuellen
Entwicklungen der Jugendhilfe im
Strafverfahren
Baden-Baden: Nomos Verlag 2024

Das „Jugendgerichtshilfebarmeter 2022“ präsentiert die Ergebnisse einer quantitativen Online-Institutionenbefragung der Jugendhilfen im Strafverfahren und legt damit empirische Daten für ein wichtiges Handlungsfeld der Jugendhilfe in Deutschland vor. Beantwortet werden u.a. folgende Fragen: Wie ist die Jugendhilfe im Strafverfahren organisiert? Wie werden die Neuregelungen im Jugendgerichtsgesetz umgesetzt? Wie haben sich Angebotsstrukturen und Kooperationsbeziehungen im Kontext von Jugendstrafverfahren entwickelt und welche fachlichen Konsequenzen und Herausforderungen ergeben sich hieraus?



Autor:innengruppe Bildungsbericht-
erstattung
Bildung in Deutschland 2024
Ein indikatorengestützter Bericht mit
einer Analyse zu beruflicher Bildung
Bielefeld:
Verlag wbv Publikation 2024

Der zehnte Bildungsbericht führt die Berichterstattung mit bereits in den vorherigen Berichten dargestellten Indikatoren zum deutschen Bildungswesen fort und präsentiert gleichzeitig neue Indikatoren. Im Rahmen eines Schwerpunkt Kapitels wird vertiefend auf berufliche Bildung eingegangen und damit ein Überblick über Governance, berufliche Orientierung, Weiterqualifizierung, Qualitätssicherung und weitere Aspekte beruflicher Bildung gegeben.



Autor:innengruppe Kinder- und
Jugendhilfestatistik
Kinder- und Jugendhilfereport 2024
Eine kennzahlenbasierte Analyse
mit einem Schwerpunkt zum
Fachkräftemangel
Opladen/Berlin/Toronto:
Verlag Barbara Budrich 2024

Der „Kinder- und Jugendhilfereport 2024“ analysiert die Situation der Kinder- und Jugendhilfe anhand der wichtigsten sozial- und bildungsstatistischen Kennzahlen, etwa zur Inanspruchnahme, zu Trägern, zu Einrichtungen, zum Personal oder zu den Kosten. Dadurch bietet die Publikation einen zuverlässigen und aktuellen Überblick über die Entwicklung in der gesamten Kinder- und Jugendhilfe, ihren wichtigsten Arbeitsfeldern und Leistungen.



Pascal Hartwich, Katja Tillmann
**Anerkennung ausländischer
Berufsabschlüsse
Fachkräftepotenziale für
die Frühe Bildung?**
Analysen zum Fachkräfte-
barometer Frühe Bildung
Bielefeld:
Verlag wbv Publikation 2024

Angesichts des Fachkräftemangels in der Kindertagesbetreuung gestaltet sich die Suche nach geeignetem Personal äußerst schwierig. Wie viel Potenzial steckt in der Anerkennung im Ausland erworbener pädagogischer Qualifikationen? Dieser Frage geht die Broschüre durch Zusatzanalysen zum „Fachkräftebarometer Frühe Bildung“ nach.



Autor:innengruppe Forschungsverbund
DJI/TU Dortmund
**Fachkräfte in der Kinder- und
Jugendhilfe**
Bestand, Lücken, Gewinnung,
Bedarfe in NRW
Bielefeld:
Verlag wbv Publikation 2024

Vor dem Hintergrund der in der Kinder- und Jugendhilfe immer brisanter werdenden Fachkräftelücke in Deutschland deuten sich viele offene Fragen an: Wie stellt sich der gegenwärtige Fachkräftebestand dar? Welche Lücken offenbaren sich in anderen Feldern der Kinder- und Jugendhilfe? Diesen und anderen Fragen geht die Studie zur gesamten Kinder- und Jugendhilfe am Beispiel Nordrhein-Westfalens nach.

Nationale und internationale Kooperationen

Am Deutschen Jugendinstitut (DJI) ist der Austausch mit Forschungs- und Praxispartnern aus Wissenschaft, Politik und internationalen Netzwerken zentraler Bestandteil der Arbeit. Diese Kooperationen schaffen eine solide Grundlage für die umfassende Analyse und Bewertung gesellschaftlicher Entwicklungen.

Zu den engsten etablierten Partnern in Deutschland zählen unter anderem die Technische Universität Dortmund im Rahmen eines Forschungsverbunds, die Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU), die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU) sowie die Technische Universität München (TUM). International ist das DJI mit renommierten Institutionen wie beispielsweise dem Institut national d'études démographiques, der International Association for the Evaluation of Educational Achievement (IEA), dem Korea Institute of Child Care and Education (KICCE) und der Manchester Metropolitan University vernetzt. Auch Organisationen wie die Europäische Kommission, der Europarat, das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen (UNICEF) und die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) zählen zu langjährigen Partnern des DJI.



Nationale Kooperationen

Seit dem Berichtsjahr existiert eine wegweisende Zusammenarbeit zwischen DJI und UNICEF. Das DJI erarbeitet den „UNICEF-Bericht zur Lage der Kinder in Deutschland“ (siehe Seite 26). Mit dieser Untersuchung werden Forschungsergebnisse aus Deutschland und globale Perspektiven zusammengeführt, um die Lebensrealität von Kindern und Jugendlichen in Deutschland noch differenzierter zu beleuchten. Ein wichtiger Akzent der Zusammenarbeit wurde bereits im Jahr 2023 gesetzt, als DJI-Direktorin Sabine Walper in die Mitgliederversammlung von UNICEF Deutschland aufgenommen wurde.



INSTITUT FÜR ARBEITSMARKT- UND BERUFSFORSCHUNG

Die Forschungseinrichtung der Bundesagentur für Arbeit

Auch die Zusammenarbeit zwischen dem DJI und dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit, die bereits im Herbst 2023 mit einer Kooperationsvereinbarung verstetigt wurde, intensivierte sich im Jahr 2024. Die Kooperation nutzt Synergien in Forschungsthemen, Zielgruppen und methodische Ansätze, um gemeinsame Publikationen und Veranstaltungen zu fördern. Im Jahr 2024 wurde eine Datenverknüpfung zwischen den Daten des DJI-Surveys AID:A und IAB-Daten umgesetzt, ausgehend vom „Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden“ in Zusammenarbeit mit dem „Forschungsschwerpunkt Übergänge im Jugendalter“ und der Abteilung „Familie und Familienpolitik“. Zudem ist PD Dr. habil. Christina Boll, Leiterin der Abteilung „Familie und Familienpolitik“ am DJI, Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat des IAB. Das IAB wiederum ist durch Prof. Dr. Silke Anger in der Mitgliederversammlung des DJI vertreten.



Die engen Verbindungen zur LMU zeigten sich im Berichtsjahr unter anderem durch die gemeinsame Weiterführung des Projektes „STARK–Streit und Trennung meistern: Alltagshilfe, Rat und Konfliktlösung“. Das im Jahr 2024 gestartete Nachfolgeprojekt „STARKplus“ entwickelt die Online-Beratungsplattform www.starkfamilie.info weiter und sichert somit deren Nachhaltigkeit. Eine Online-Fachtagung des Projekts im Dezember 2024 verzeichnete mehr als 900 Teilnehmerinnen und Teilnehmer (siehe Seite 45). Die Zusammenarbeit von LMU und DJI verdeutlicht sich zudem durch die Vertretung der Universität im Wissenschaftlichen Beirat des DJI durch Prof. Dr. Rudolf Tippelt und Prof. Dr. Alexander Wuttke sowie durch Prof. Dr. Paula-Irene Villa Braslavsky in der DJI-Mitgliederversammlung.



Die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

DJI, LMU sowie die TUM als weiterer enger Partner beteiligen sich zudem am im Jahr 2024 gestarteten Forschungsverbund „Familienleben in Bayern–Empirische Einsichten zu Transformationen, Ressourcen und Aus-handlungen“ (ForFamily).



Der Verbund ist auf vier Jahre angelegt und hat ein Fördervolumen von 3,6 Millionen Euro. Die Verbindung zur TUM stützt sich weiterhin auf einen Kooperationsvertrag sowie die Besetzungen von Prof. Dr. Renate Oberhoffer-Fritz sowie Prof. Dr. Elisabeth Wacker in der Mitgliederversammlung sowie im Wissenschaftlichen Beirat des DJI.



Auch die intensive Verknüpfung mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU) gründet auf einem Kooperationsvertrag sowie der Mitgliedschaft von Prof. Dr. Johanna Mierendorff in der Mitgliederversammlung und im Kuratorium sowie von Prof. Dr. Oliver Arránz Becker und Prof. Dr. Cathleen Grunert im Wissenschaftlichen Beirat des DJI. Neben inhaltlichen Gemeinsamkeiten liegt die DJI-Außenstelle

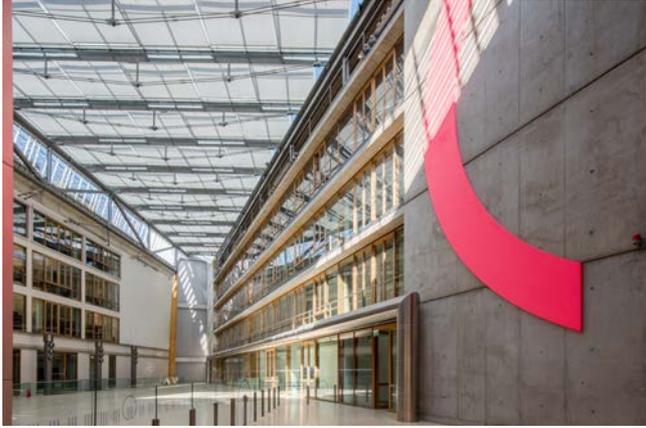


Die Ludwig-Maximilians-Universität München

in Halle (Saale) in direkter Nachbarschaft zur Universität. In den Franckeschen Stiftungen arbeiten Mitarbeitende des „Forschungsschwerpunkts Übergänge im Jugendalter“ sowie der Fachgruppe „Politische Sozialisation und Demokratieförderung“ der Abteilung „Jugend und Jugendhilfe“. Forschende des DJI sind als Lehrbeauftragte oder auch Referierende an der MLU tätig. Innerhalb der Franckeschen Stiftungen besteht seit vielen Jahren zudem eine enge Abstimmung und Zusammenarbeit unter den dort angesiedelten Forschungseinrichtungen–neben der Pädagogischen Fakultät der MLU und den Stiftungen selbst auch zum Zentrum für Schul- und Bildungsforschung sowie weiteren Instituten, die sich im Forum Wissenschaft organisiert haben. Die Kooperation umfasst insbesondere die Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen. Prof. Dr. Birgit Reißig leitet den Forschungsschwerpunkt sowie die Außenstelle. Sie bekleidet zudem eine Honorarprofessur für Jugendhilfeforschung an der Fakultät „Architektur und Sozialwissenschaften“ der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig (HTWK).



Ein weiterer Kooperationsvertrag besteht mit der Evangelischen Hochschule (EHS) in Dresden, an der Prof. Dr. Bernhard Kalicki, Leiter der DJI-Abteilung „Kinder und



Die Technische Universität München

Kinderbetreuung“, eine Professur für Frühkindliche Bildung innehat.

Intensiven Austausch pflegt das DJI auch mit dem DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation. Neben der regelmäßigen Zusammenarbeit in der Autor:innengruppe für die Nationale Bildungsberichterstattung wurde im Jahr 2024 das langjährige Projekt „ABIBA Meta“ fortgesetzt, das am DJI im „Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden“ unter Leitung von Prof. Dr. Susanne Kuger angesiedelt ist. Das Forschungsvorhaben untersucht den Abbau von Bildungsbarrieren und die Auswirkungen von Barrieren auf soziale Teilhabe. Die enge Verbindung zum DIPF zeigt sich zudem durch das Engagement des geschäftsführenden Direktors des DIPF, Prof. Dr. Kai Maaz, im Wissenschaftlichen Beirat des DJI.



Über diese Kooperationen hinaus steht das DJI mit vielen weiteren Universitäten und Fachhochschulen, Forschungsinstituten und Kooperationspartnern in Verbindung, sei es über Lehrveranstaltungen, Publikationen, Konferenzen oder Projektkooperationen. Im Folgenden eine Auswahl der vielfältigen Verbindungen.

Hervorzuheben ist hier beispielsweise das Forschungsprojekt „Deutsches Zentrum für Psychische Gesundheit–Angebotsmapping“ (siehe Seite 19). Das Projekt ist im Deutschen Zentrum für psychische Gesundheit (DZPG) verankert. Es wird zusammen mit der Ruhr-Universität Bochum und der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf umgesetzt. Am DJI ist es als abteilungsübergreifendes Projekt angelegt. Die operative Umsetzung findet am DJI im „Forschungsschwerpunkt Übergänge im Jugendalter“ statt. Ein weiteres Verbundprojekt des Forschungsschwerpunkts ist das „BNE-Kompetenzzentrum: Bildung, Nachhaltigkeit, Kommune“. Hierbei forschen Mitarbeitende des DJI gemeinsam mit dem Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung Leipzig und dem Trägerverein Transferagentur Kommunales Bildungsmanagement Niedersachsen an Themen der Bildung für Nachhaltige Entwicklung, kurz BNE.



Bildung steht zudem im Zentrum des Fachnetzwerks für Kommunales Bildungsmanagement, in dem die am DJI angesiedelten Regionalen Entwicklungsagenturen für Kommunales Bildungsmanagement Bayern und Mitteldeutschland mit der Universität Paderborn eine jährliche bundesweite Befragung der Kommunen zur Bildungslandschaft und deren Steuerung konzipieren, durchführen und auswerten. Die Zusammenarbeit startete im Berichtsjahr 2024.

Ebenfalls angesiedelt im Forschungsschwerpunkt ist das Projekt „Schule macht stark–SchuMaS“, das mit 13 beteiligten Verbundeinrichtungen die Schul- und Unterrichtsentwicklung, die Professionalisierung der pädagogisch-didaktisch Tätigen sowie die Vernetzung in den Sozialraum an deutschlandweit 200 Schulen in herausfordernden sozialen Lagen aus Primar- und Sekundarstufe I begleitet und unterstützt. Das DJI hat im Cluster „Außerunterrichtliches Lernen und Sozial-

raumorientierung“ (ALSO) die Co-Leitung inne und ist insbesondere für die Untersuchung der Kooperationsmöglichkeiten und Vernetzungen im Sozialraum verantwortlich. Im ALSO-Cluster arbeiten neben dem DJI die Ruhr-Universität Bochum, das Interdisziplinäre Zentrum für Bildungsforschung (IZfB) der Universität Duisburg-Essen und das DIPF.

Eine enge und langjährige Verbindung besteht weiterhin zur Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), die mit der DJI-Fachgruppe „Frühe Hilfen“ im Rahmen des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen (NZFH) eng kooperiert. In Projektverbänden oder -netzwerken arbeitet das DJI zudem unter anderem mit dem Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) sowie dem Soziologischen Forschungsinstitut an der Universität Göttingen (SOFI) zusammen. Zur Vorbereitung des Monitoring-Projektes „Bewegung, Sport und Spiel bei Kindern im Grundschulalter“ arbeiten Wissenschaftler:innen des DJI mit Vertreter:innen der Universitäten Münster, Paderborn, Heidelberg und Marburg, der Humboldt-Universität zu Berlin sowie mit der Deutschen Sportjugend zusammen.



Einen langjährigen interdisziplinären Austausch pflegen die Wissenschaftler:innen des Instituts mit der Stiftung Universität Hildesheim, der Gesellschaft für innovative Sozialforschung und Sozialplanung (GISS) sowie der Internationalen Gesellschaft für erzieherische Hilfen (IGfH) beispielsweise im Rahmen der Langzeitstudie „Care Leaver Statistics–Soziale Teilhabe im Lebensverlauf junger Erwachsener“. Ziel des Projekts ist unter anderem der Aufbau und die Pflege einer Dateninfrastruktur zum Prozess des sogenannten „Leaving Care“–dem Verlassen der stationären Kinder- und Jugendhilfe. Weitere wissenschaftliche Netzwerke bestehen unter anderem im Rahmen des Evaluationsverbands des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ mit dem Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik,

SOCLES International Center for Socio-Legal Studies, dem Deutschen Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM) sowie der Camino gGmbH Werkstatt für Fortbildung, Praxisbegleitung und Forschung im sozialen Bereich in der Abteilung „Jugend und Jugendhilfe“. Im Rahmen des Projekts „Lessons learnt? Die rechtsterroristischen Anschläge von Halle und Hanau, Bewältigung und Aufarbeitung durch Zivilgesellschaft und Politik, Pädagogik und Beratung“ forscht das DJI mit Kolleginnen und Kollegen des Demokratiezentrum Hessen am Institut für Erziehungswissenschaft der Philipps-Universität Marburg.

Forschungsverbund DJI/TU Dortmund

Seit mehr als 20 Jahren besteht eine enge, institutionalisierte Kooperation zwischen dem DJI und dem Forschungsverbund DJI/TU Dortmund an der Technischen Universität Dortmund. Diese zeigt sich in langjährigen gemeinsamen Projekten wie der „Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte“ (WiFF), der Nationalen Bildungsberichterstattung oder dem Projekt „Entwicklung von Rahmenbedingungen in der Kindertagesbetreuung (ERiK)“. Seit



Der Forschungsverbund hat seinen Sitz an der Technischen Universität Dortmund

dem Jahr 2021 engagieren sich zudem Akteur:innen des Forschungsverbunds und des DJI im Wissenschaftsnetzwerk Kinder- und Jugendarbeit. Im Berichtsjahr war der Forschungsverbund Mitveranstalter des 4. Bundeskongresses Kinder- und Jugendarbeit in Potsdam. Zahlreiche Mitarbeiter:innen des DJI wirkten in unterschiedlichen Rollen an den Fachveranstaltungen des Kongresses mit (siehe Seite 41). Im zeitgleich stattfindenden „Park der Möglichkeiten“ informierten Forschungsverbund und DJI Besucher:innen an einem gemeinsamen Messestand – wie auch schon in den Vorjahren im Rahmen der Deutschen Kinder- und Jugendhilfetage.

Weiterbildungsinitiative
Frühpädagogische Fachkräfte

Darüber hinaus pflegt das im Forschungsverbund größte und am längsten bestehende Projekt, die Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik (AKJStat), formelle und informelle Kooperationen mit dem DJI. Im Berichtsjahr hat die AKJStat den 5. Kinder- und Jugendhilfereport, eine ihrer zentralen Publikationen, veröffentlicht. Der KJH-Report 2024 bündelt die gegenwärtige Lage der Kinder- und Jugendhilfe und bereitet die jüngeren Entwicklungen anhand wichtiger statistischer Kennzahlen, etwa zur Inanspruchnahme, zu Trägern und Einrichtungen, zum Personal oder zu den Ausgaben systematisch auf. Thematischer Schwerpunkt des KJH-Reports 2024 sind Analysen und Perspektiven zum aktuellen Fachkräftemangel in der Kinder- und Jugendhilfe. Mit dem Titel „Kinder- und Jugendhilfe in Krisenzeiten“ stellten die Mitarbeiter:innen der AKJStat am 22. März 2024 den Report in einer digitalen Veranstaltung vor. Daran nahmen mehr als 400 Personen teil.

Der Forschungsverbund DJI/TU Dortmund wird von Prof. Dr. Jens Pothmann geleitet, der Abteilungsleiter am DJI und Professor an der TU Dortmund ist.

Internationale Aktivitäten

Neben deutschlandweiten Kooperationen ist die internationale Forschungszusammenarbeit essenzieller Bestandteil wissenschaftlicher Arbeit am DJI. Beispiel hierfür ist die langjährige Vernetzung und Zusammenarbeit des „Zentrums für Dauerbeobachtung und Methoden“ am DJI im Multi-Partner Horizon Europe-Projekt „Growing Up in Digital Europe Preparatory Phase (GUIDEPREP)“. GUIDEPREP entwickelt von 2022 bis 2025 die erforderliche Forschungsinfrastruktur für das in den Jahren 2026 und 2027 erstmals durchzuführende Projekt GUIDE. Dieses untersucht die Erfolgsfaktoren für die Entwicklung des Wohlergehens in einer digitalen Welt. Die Verbundstudie wird die erste vergleichende Geburtskohortenstudie Europas über das Wohlergehen von Kindern und Jugendlichen sein. Das DJI beteiligt sich gemeinsam mit dem Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB) als Core-Partner im Leitungsteam und arbeitet federführend an den Strategien zur Vergleichbarkeit der Daten des GUIDE-Panels. Zusammen mit dem Institut national d'études démographiques (Frankreich) wird zudem die Stichproben- und Rekrutierungsstrategie von GUIDE erarbeitet. Projektpartner sind zudem das University College Dublin (Irland), die Manchester Metropolitan University (Großbritannien), die Università di Bologna (Italien), das Institut društvenih znanosti Ivo Pilar (Kroatien), die Helsingin Yliopisto (Finnland), die Glasgow Caledonian University (Großbritannien), das University College London (Großbritannien) und die Universidad Pompeu Fabra (Spanien).

Weitere internationale Partnerschaften bestehen seit mehr als zehn Jahren durch die Zusammenarbeit im „Internationalen Zentrum Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung–International Centre Early

Childhood Education and Care“ (ICEC). Die Verbindungen erstrecken sich unter anderem zur International Association for the Evaluation of Educational Achievement (IEA) in Amsterdam und Hamburg, zum International Leadership Research Forum (ILRF), dem Korea Institute of Child Care and Education (KICCE) in Seoul sowie den Universitäten Stockholm und Linköping. Das Aufgabenspektrum des ICEC umfasst die Beobachtung internationaler Betreuungssysteme, die Bündelung von Erfahrungen und Forschungsergebnissen, die Identifizierung guter Praxis sowie die Mitgestaltung von Entwicklungen im Bereich frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung.



Ein Kooperationsverbund unter Mitarbeit des „Forschungsschwerpunkts Übergänge im Jugendalter“ führt zudem eine international vergleichende Studie zu Übergängen im jungen Erwachsenenalter durch. Verbundpartner hierbei sind neben der Tokyo Metropolitan University (Japan) auch die Universität Bergen (Norwegen), die Universität Belfast (Großbritannien) sowie die Universität Hannover. Im Mittelpunkt der Untersuchung stehen Prozesse der Verselbstständigung in Bezug auf den Eintritt in Beschäftigung, Haushalts- und Familiengründung.



**TOKYO
METROPOLITAN
UNIVERSITY**

Neben der Arbeit in Forschungsprojekten unterstützt die „Arbeitsstelle europäische Jugendpolitik“ am DJI die „Partnerschaft Jugend der Europäischen Union und des Europarats“. Sie trägt im Thinktank „Pool of European Youth Researchers“ (PEYR) zum besseren Verständnis der Lebenssituationen, Bedürfnisse, Erwartungen und Erfahrungen junger Menschen in Europa bei. Der PEYR besteht aus 35 Wissenschaft-

ler:innen und Expert:innen aus ganz Europa, die über eine Vielzahl von Fachkenntnissen in verschiedenen Bereichen der Jugendforschung verfügen. Sie stellen der Europäischen Kommission und dem Europarat, aber auch anderen politischen Entscheidungsträgern, Forschenden und Fachleuten der Jugendarbeit Forschungsergebnisse, Beratung, Fachwissen und Analysen zur Verfügung und tragen so zur Entwicklung von Initiativen und zu einer fundierten, evidenzbasierten Jugendpolitik bei.

Nachwuchsförderung und Qualifizierung

Das DJI bietet wissenschaftlichen Mitarbeitenden Stipendien für Dissertationsarbeiten; externe Wissenschaftler:innen können sich für Stipendien zur Förderung eines Gastaufenthalts am DJI bewerben, Studierende für Stipendien zur Unterstützung von Forschungspraktika im Institut.

Stipendien



Dominik Hank (01.04.2024 bis 30.06.2024)
Qualifizierungsstipendium
Thema:
„Zur gesellschaftlichen Wahrnehmung der außerfamiliären Tagesbetreuung für Kinder unter 3 Jahren in Deutschland seit 1970“
Betreuung: Dr. Felix Berth

Promotionen



Dr. Rebecca Gulowski (Abt. F)
(Un-)Fassbare Gewalt? Erfahrungsgebundene Gewaltanalyse als interdisziplinärer Ansatz in der Friedens- und Konfliktforschung
Universität Augsburg
Betreuung: Prof. Dr. Christoph Weller



Dr. Teresa Haller (Abt. Z)
Ethnische Bezüge und schulische Kompetenzen. Zur Bedeutung elterlicher kultureller und sozialer Ressourcen mit ethnischen Bezügen für den Kompetenzerwerb von Grundschulkindern mit Migrationshintergrund
Otto-Friedrich-Universität Bamberg
Betreuung: Prof. Dr. Corinna Kleinert

Lehraufträge

Im Rahmen von Fortbildungen und Lehre halten Wissenschaftler:innen des DJI Lehrveranstaltungen ab. Eine Auswahl:

Birnbacher, Leonhard (Sommersemester 2024): Qualitative Sozialforschung. Praxiskurs lebensweltliche Demokratieforschung. Seminar. Hochschule München. Fakultät für angewandte Sozialwissenschaften. B.A. Management Soziale Innovationen. München

Boll, Christina (Sommersemester 2024): Soziologie trifft Ökonomie. Vorlesung. Ludwig-Maximilians-Universität München. Sozialwissenschaftliche Fakultät. B.A. Soziologie. München

Berufungen



Prof. Dr. Juliane Engel
Professur für Kindheitspädagogik an der Internationalen Hochschule Campus Augsburg (seit 01.10.2024)



Prof. Dr. Christian Schwarzloos
Professur für Soziale Arbeit an der Hochschule Mittweida (seit 01.01.2024)



Prof. Dr. Diana Schacht
Professur für Soziologie an der Hochschule München (seit 01.02.2025)

Season School für Promovierende

Die jährlich stattfindende Season School ist ein wichtiger Baustein der Nachwuchsförderung am Deutschen Jugendinstitut (DJI). Bei der diesjährigen Fachtagung am 1. und 2. Juli 2024 stellten 16 Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler ihre Dissertationsprojekte internen und externen Expertinnen und Experten vor und tauschten sich aus über Thesen, Methoden und erste Ergebnisse ihrer Forschungsarbeiten (siehe Seite 39).

Eulenberger, Jörg (Wintersemester 2024/2025): Praxisforschung. Seminar. Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig. Architektur und Sozialwissenschaften. B.A. Soziale Arbeit. Leipzig

Fackler, Sina Veronika (Wintersemester 2024/2025): Bildungsmanagement. Hauptseminar. Ludwig-Maximilians-Universität München. Fakultät für Psychologie und Pädagogik. M.A. Pädagogik mit Schwerpunkt Bildungsforschung und Bildungsmanagement. München

Flämig, Katja (Wintersemester 2023/2024): Die Akademisierung der Frühpädagogik. Blockseminar (11.01.2024–27.01.2024). Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Philosophische Fakultät III. M.A. Erziehungswissenschaft. Halle (Saale)

Frank, Anja (Sommersemester 2024): Methoden rekonstruktiver Sozialforschung. Seminar. Universität Leipzig. Sozialwissenschaften und Philosophie. B.A. Kulturwissenschaften. Leipzig

Fuchs-Rechlin, Kirsten (Sommersemester 2024): Organisationsentwicklung im Kontext der Kinder- und Jugendhilfe. Seminar. Fliedner Fachhochschule Düsseldorf. M.A. Soziale Arbeit/Schwerpunkt Kinder- und Jugendhilfe. Düsseldorf

Greuel, Frank/König, Frank (Sommersemester 2024): Rechtsextremismus als Herausforderung für die Soziale Arbeit. Blockseminar (26.04.2024–07.06.2024). Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Philosophische Fakultät III. B.A. Erziehungswissenschaft. Halle (Saale)

Grgic, Mariana (Wintersemester 2024/2025): Bildungsmonitoring II. Blockseminar (15.11.2024–16.11.2024). Evangelische Hochschule Nürnberg. M.A. Bildungswissenschaften. Nürnberg

Heinze, Franziska (Sommersemester 2024): Qualitative Forschungsmethoden. Seminar. Ernst-Abbe-Hochschule Jena. Fachbereich Sozialwesen. M.A. Soziale Arbeit/M.A. Civic Education. Jena

Hofmann-van de Poll, Frederike (Sommersemester 2024): Partizipation und Demokratiebildung. Blockseminar (08.04.2024–10.06.2024). Hochschule Kempten. Fakultät Soziales und Gesundheit. B.A. Soziale Arbeit mit Schwerpunkt Jugendarbeit (berufsbegleitend). Gauting

Hoops, Sabrina (Sommersemester 2024): Sozialforschung. Seminar. Technische Hochschule Rosenheim. Fakultät für Sozialwissenschaften. B.A. Soziale Arbeit. Mühldorf am Inn

Kadera, Stepanka (Wintersemester 2024/2025): Kindeswohl zwischen Pädagogik, Jugendhilfe und Justiz. Seminar. Ludwig-Maximilians-Universität München. Fakultät für Psychologie und Pädagogik. M.A. Pädagogik mit Schwerpunkt Bildungsforschung und Bildungsmanagement. München

Kuger, Susanne/Düval, Sabine (Wintersemester 2024/2025): Kinderbefragungen. Seminar (22.11.2024–06.12.2024). Ludwig-Maximilians-Universität München. Fakultät für Psychologie und Pädagogik. M.A. Pädagogik mit Schwerpunkt Bildungsforschung und Bildungsmanagement. München

Ott, Michaela (Wintersemester 2024/2025): Medizinische Psychologie–Einführung in die Klinische Medizin I. Arzt-Patienten-Kommunikation. Seminar (16.10.2024–11.12.2024). Ludwig-Maximilians-Universität München. Medizinische Fakultät. Humanmedizin. München

Pothmann, Jens (Sommersemester 2024): Empirische Forschung in der Sozialen Arbeit. Seminar. Technische Universität Dortmund. Fakultät Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bildungsforschung. B.A. Erziehungswissenschaft. Dortmund

Reißig, Birgit (Sommersemester 2024): Methodik der empirischen Sozialarbeitsforschung. Praxisprojekt I. Seminar. Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig. Fakultät für Architektur und Sozialwissenschaften. M.A. Soziale Arbeit. Leipzig

Reiter, Herwig (Wintersemester 2024/2025): Einführung in die problemzentrierte qualitative Interviewforschung. Blockseminar (14.11.2024–15.11.2024). Universität Zürich. Philosophische Fakultät. Graduiertenschule. Zürich, Schweiz

Richter, Jenny (Wintersemester 2024/2025): Grundlagen und Methoden der Sozialplanung. Seminar. Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig. Fakultät Architektur und Sozialwissenschaften. M.A. Soziale Arbeit. Leipzig

Schmoll, Annemarie (Wintersemester 2024/2025): Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten. Vorlesung. Hochschule München. Fakultät für angewandte Sozialwissenschaften. B.A. Soziale Arbeit. München

Walper, Sabine (Wintersemester 2024/2025): Folgen von Trennung und Scheidung. Blockseminar (29.11.2024–30.11.2024). Psychologische Hochschule Berlin. M.Sc. Rechtspsychologie: Begutachtung und Intervention. Berlin

Willems, Diana (Wintersemester 2024/2025): Klassische und aktuelle Texte. Kriminologie, Prävention und Polizeiwissenschaft. Seminar. Ruhr-Universität Bochum. Juristische Fakultät. M.A. Kriminologie, Kriminalistik und Polizeiwissenschaft. Blended Learning. Bochum

Zerle-Elsäßer, Claudia (Sommersemester 2024): Familiensoziologie. Vertiefungsseminar (08.05.2024–19.06.2024). Technische Hochschule Augsburg. Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften. B.A. Soziale Arbeit. Augsburg

Zschach, Maren/Langner, Joachim (Wintersemester 2024/2025): Jugend und pädagogische Profession in der Postmigrationsgesellschaft. Seminar. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Philosophische Fakultät III. B.A. Erziehungswissenschaft. Halle (Saale)

DJI-Gremien

Das Deutsche Jugendinstitut e.V. wird in seiner Rechtsform als eingetragener Verein in seiner Arbeit von drei Gremien unterstützt: der Mitgliederversammlung, dem Kuratorium und dem Wissenschaftlichen Beirat.

Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung beschließt über den Jahresbericht und die Jahresrechnung des Vorstands sowie über seine Entlastung und die Entlastung des Kuratoriums. Darüber hinaus hat sie die Aufgabe, Anregungen zu den Schwerpunkten der Arbeit des Instituts zu leisten.

Mit regulär 40 Mitgliedern ist sie das größte Gremium des DJI. Die Mitglieder werden etwa zur Hälfte von den obersten Bundes- und Landesjugendbehörden, den kommunalen Spitzenverbänden, den öffentlichen Trägern der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe sowie ausgewählten Fach- und Forschungsorganisationen benannt. Zudem können Mitglieder frei gewählt werden, wobei die inhaltlichen Arbeitsgebiete und die wissenschaftlichen Fachdisziplinen des DJI Berücksichtigung finden. Die Dauer der Mitgliedschaft beträgt vier Jahre, Wiederwahl und Wiederbenennung sind zulässig. Die ordentliche Mitgliederversammlung findet einmal im Jahr statt.

Eine Vorstellung des Nationalen Bildungsberichts „Bildung in Deutschland 2024. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu beruflicher Bildung“ durch Dr. Bettina Arnoldt und Dr. Susanne Lochner (Fachgruppe K2) bildete den Auftakt der Jahresversammlung. Diese fand am 10. und 11. Oktober 2024 am DJI in München statt.

Das Direktorium informierte über aktuelle Entwicklungen in der Forschung und das breite Themenspektrum, das vorwiegend über eingeworbene Drittmittelprojekte bearbeitet wird. Angesichts der aktuellen Sparzwänge des Bundes wurden der institutionelle Haushalt des DJI, die mangelnde Kompensation der Tariferhöhungen und daraus folgend nicht nachzubesetzende Stellen sowie



Vorstandsvorsitzende des Vereins
Prof. Dr. Sabine Walper



Stellvertretender
Vorstandsvorsitzender des Vereins
Andreas Hartmann

fehlende Ressourcen für Verwaltungsmodernisierung, Digitalisierung, aber auch das Forschungsdatenzentrum mit großer Sorge seitens der Mitglieder diskutiert.

Wie üblich fanden die regulären Wahlen statt. Als Mitglieder des Trägervereins des DJI wurden für weitere vier Jahre Prof. Dr. Karin Böllert (Universität Münster), Prof. Dr. Gabriele Flößer (Technische Universität Dortmund), Gaby Hagmans (Caritasverband Frankfurt e.V.) und Prof. Dr. Johanna Mierendorff (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg) wiedergewählt. Aus der Mitgliederversammlung heraus wurde Prof. Dr. Karin Böllert zudem in das Kuratorium wiedergewählt. In Nachfolge für Doris Beneke und Gaby Hagmans wurden als neue Kuratoriumsmitglieder Juliane Meinhold (Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband-Gesamtverband e.V.) und Sven Iversen (Arbeitsgemeinschaft der deutschen Familienorganisationen e.V.) gewählt. Als Vertreterin der DJI-Mitarbeitenden wurde erneut Judith Durand (Abteilung K) sowie Dr. Frank Tillmann (FSP ÜJ, Halle) als ihr Stellvertreter in Nachfolge für Frank König gewählt. Das DJI dankt sehr herzlich allen Gewählten für ihre wichtige Unterstützung der Institutsarbeit in den beiden Gremien.

Vereinsmitglieder (Zusammensetzung der Mitgliederversammlung im Jahr 2024)

Dr. Elke Alsago

ver.di-Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft,
Berlin

Prof. Dr. Silke Anger

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung,
Nürnberg

Prof. Dr. Ulrich Bartosch

Universität Passau

Doris Beneke*

Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien
Wohlfahrtspflege;
Evangelisches Werk für Diakonie und
Entwicklung e.V., Berlin

Prof. Dr. Karin Böllert

Universität Münster

MinDir Jana Borkamp*

Oberste Bundesbehörden;
Bundesministerium für Familie, Senioren,
Frauen und Jugend, Berlin

Dr. Susann Burchardt*

Oberste Landesjugendbehörden;
Ministerium für Soziales, Jugend, Familie,
Senioren, Integration und Gleichstellung des
Landes Schleswig-Holstein, Kiel

Prof. Dr. Gabriele Flößer

Technische Universität Dortmund

Jörg Freese*

Bundesvereinigung der kommunalen
Spitzenverbände;
Deutscher Landkreistag, Berlin

Prof. Dr. Hans Gängler

Technische Universität Dresden

Prof. Dr. Irene Gerlach*

Wissenschaftlicher Beirat für Familienfragen
beim BMFSFJ;
Greven

Daniel Grein*

Bundesjugendkuratorium;
Der Kinderschutzbund Bundesverband e.V.,
Berlin

Gaby Hagmans

Caritasverband Frankfurt e.V.,
Frankfurt am Main

Burkhard Hintzsche

Stadtdirektor und Beigeordneter für Jugend,
Schule, Soziales, Sport und Feuerwehr,
Landeshauptstadt Düsseldorf

Miriam Hoheisel*

Arbeitsgemeinschaft der deutschen
Familienorganisationen e.V.;
Verband alleinerziehender Mütter und Väter,
Bundesverband e.V., Berlin

Sven Iversen*

Arbeitsgemeinschaft der deutschen
Familienorganisationen e.V., Berlin

MinDirig Stefan John*

Oberste Landesjugendbehörden;
Bayerisches Staatsministerium für Familie,
Arbeit und Soziales, München

Prof. Dr. Stefanie Kley*

Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftlicher
Institute e.V.;
Universität Hamburg

Karin Kramer*

Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien
Wohlfahrtspflege;
Deutscher Caritasverband e.V., Freiburg

Ursula Krickl*

Bundesvereinigung der kommunalen
Spitzenverbände;
Deutscher Städte- und Gemeindebund,
Berlin

Prof. Dr. Nadia Kutscher

Universität zu Köln

Michael Löher

Vizepräsident des Deutschen
Sozialgerichtstages,
ehem. Deutscher Verein für öffentliche und
private Fürsorge e.V., Berlin

MinDirig Dr. Stefan Luther*

Oberste Bundesbehörden;
Bundesministerium für Bildung und Forschung,
Berlin

Juliane Meinhold*

Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien
Wohlfahrtspflege;
Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband-
Gesamtverband e.V., Berlin

Dr. Thomas Meysen

SOCLES-International Centre for Socio-Legal
Studies, Heidelberg

Prof. Dr. Johanna Mierendorff

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg,
Halle (Saale)

MinDir Marc Nellen*

Oberste Bundesbehörden;
Bundesministerium für Familie, Senioren,
Frauen und Jugend, Berlin

Regina Offer*

Bundesvereinigung der Kommunalen
Spitzenverbände; Deutscher Städtetag, Berlin

Franziska Porst*

Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und
Jugendhilfe, Berlin

Prof. Dr. Wibke Riekmann

Hochschule Hannover

RBr Jürgen Schattmann*

Oberste Landesjugendbehörden;
Ministerium für Kinder, Jugend, Familie,
Gleichstellung, Flucht und Integration des
Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

Dr. Kristin Teuber

SOS-Kinderdorf e.V., München

Prof. Dr. Werner Thole

Universität Kassel
Technische Universität Dortmund

Prof. Dr. Angela Tillmann

Technische Hochschule Köln

Prof. Dr. Paula-Irene Villa Braslavsky

Ludwig-Maximilians-Universität München

Dr. Jana Voigt

Amt für Schule-Abteilung Bildung, Stadt Leipzig

Prof. Dr. Ulrike Voigtsberger

Hochschule für Angewandte Wissenschaften
Hamburg

Prof. Dr. Elisabeth Wacker

Technische Universität München

Dr. Ursula Weidenfeld

Dr. Weidenfeld & Heckel GbR, Potsdam

Kirstin Weis*

Deutscher Bundesjugendring, Berlin

* Mitglieder des DJI gemäß Satzung § 5 (3), die von den jeweiligen Stellen benannt werden

Kuratorium

Das Kuratorium berät den Vorstand des DJI-Trägervereins bei der Erfüllung seiner Aufgaben. Der Zustimmung des Kuratoriums bedürfen insbesondere der jährliche Forschungsplan, der Entwurf des Wirtschaftsplanes und der DJI-Jahresbericht.

Dem Kuratorium gehören Vertreter:innen von Bundesministerien sowie je eine Vertretung des DJI-Sitzlands und der Obersten Landesjugendbehörden an. Komplettiert wird das Kuratorium durch sechs Mitglieder, die von der Mitgliederversammlung aus ihrer Mitte gewählt werden. Hinzu kommt eine Vertreterin oder ein Vertreter der DJI-Mitarbeiterschaft. Die Mitglieder des Kuratoriums werden für zwei Jahre gewählt, eine Wiederwahl ist möglich. Das Kuratorium tritt im regelmäßigen Rhythmus zusammen, zumeist zweimal jährlich.

Jörg Freese wurde in der Frühjahrssitzung als neuer Vorsitzender des Kuratoriums gewählt. Das DJI dankt ihm herzlich für die Übernahme dieser Aufgabe. Eine Online-Sondersitzung erfolgte am 23. Februar in Ergänzung zu den regulären Kuratoriumssitzungen am 21. März und 10. Oktober in München. Im Mittelpunkt stand die Neubesetzung der Direktor:innenstelle und die Nachfolge der Abteilungsleitung „Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden“. Das Kuratorium dankte in



Vorsitzender des Kuratoriums
Jörg Freese (seit 22.03.2024)



Stellvertretende Vorsitzende des
Kuratoriums MinDir Jana Borkamp

der Herbstsitzung ausdrücklich Prof. Dr. Sabine Walper für ihre Bereitschaft, die Leitung des Hauses bis 30. September 2025 fortzuführen, um den Generationswechsel in der Institutsleitung gut zu gestalten. Darüber hinaus wurde ein weiteres Berufungsverfahren im Hinblick auf die Einrichtung einer assoziierten Professur mit dem Schwerpunkt „Arbeitsmarkt- und Familiensoziologie“ an der Ludwig-Maximilians-Universität München nach dem Beurlaubungsmodell, angebunden an das Institut für Soziologie, vorgebracht.

Im Zuge seiner satzungsgemäßen Aufgaben hat das Kuratorium im Frühjahr den Jahresbericht 2023 und den Wirtschaftsplan 2025 im Entwurf verabschiedet. In der Herbstsitzung beschloss das Kuratorium ferner die Jahresrechnung 2023 auf der Basis des entsprechenden Gesamtverwendungsnachweises und den Forschungsplan 2025 unter Anerkennung der Stellungnahmen des Wissenschaftlichen Beirats und des DJI-Jugendbeirats. Die positive Evaluierung des „Forschungsschwerpunkts Übergänge im Jugendalter“ wurde mit der Anhörung der Abteilungsleiterin Prof. Dr. Birgit Reißig am 10. Oktober 2024 abgerundet. Die Zwischenbilanz der Abteilung „Jugend und Jugendhilfe“ und die Bilanz der Abteilung „Familie und Familienpolitik“ zur Umsetzung der Evaluierungsempfehlungen des Wissenschaftlichen Beirats wurden ebenfalls im Kuratorium beraten und die Entwicklungen gewürdigt.



Neue Kuratoriumsmitglieder 2025/2026 (v. l.):

Juliane Meinhold (Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband-Gesamtverband e.V.), Sven Iversen (Arbeitsgemeinschaft der deutschen Familienorganisationen e.V.)

Mitglieder (Zusammensetzung des Kuratoriums in der Sitzung am 10.10.2024)

Doris Beneke

Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e.V., Berlin

Prof. Dr. Karin Böllert

Universität Münster

MinDir Jana Borkamp

(Stellvertretende Vorsitzende)
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Berlin

Judith Durand

Vertreterin der Mitarbeiterschaft des DJI, München

Jörg Freese

(Vorsitzender)
Deutscher Landkreistag, Berlin

Gaby Hagemans

Caritasverband Frankfurt e.V., Frankfurt am Main

MinDirig Stefan John

Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales, München

MinDirig Dr. Stefan Luther

Bundesministerium für Bildung und Forschung, Berlin

Prof. Dr. Johanna Mierendorff

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Halle (Saale)

MinDir Marc Nellen

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Berlin

RBr Jürgen Schattmann

Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

Kirstin Weis

Deutscher Bundesjugendring, Berlin

Gäste:

MR Dr. Philipp Laurenz Rogge

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Berlin

Prof. Dr. Werner Thole

Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats, Universität Kassel, Technische Universität Dortmund



Mitglieder des Kuratoriums am Sitzungstag in München



Uwe Lübking wurde am 21.03.2024 als Kuratoriumsvorsitzender nach 16 Jahren Mitgliedschaft im Kuratorium und 23 Jahren in der Mitgliederversammlung aus den Gremien des DJI verabschiedet.



Doris Beneke schied nach vier Jahren Mitgliedschaft im Kuratorium und 16 Jahren in der Mitgliederversammlung zum 30.11.2024 aus den Gremien des DJI aus.



Gaby Hagemans schied nach sechsjähriger Mitgliedschaft aus dem Kuratorium des DJI aus, bleibt aber in der Mitgliederversammlung.

Wissenschaftlicher Beirat

Der Wissenschaftliche Beirat berät und begleitet das DJI wissenschaftlich. Er diskutiert das Forschungsprofil auf der Grundlage des satzungsgemäßen jährlichen Forschungsplans und gibt dazu gegenüber dem Kuratorium eine Stellungnahme ab. Er unterstützt das Institut bei seinen regelmäßigen Abteilungsevaluationen und spricht Empfehlungen zu einzelnen Forschungsvorhaben aus. Die Mitglieder werden vom Direktorium im Einvernehmen mit dem Kuratorium jeweils für vier Jahre berufen. Eine Wiederberufung ist zulässig. Der Wissenschaftliche Beirat trifft sich in der Regel einmal jährlich zu einer zweitägigen Sitzung.

Im Jahr 2024 bestand der Wissenschaftliche Beirat aus 21 Expertinnen und Experten aus dem In- und Ausland. Sie repräsentieren Wissenschaftsdisziplinen und Themenfelder, in denen die Forschung des DJI verankert ist.

Die jährliche Sitzung des Wissenschaftlichen Beirats wurde am 18./19. Juli 2024 in München abgehalten. Begrüßt wurden die neu berufenen Mitglieder Prof. Dr. Oliver Arránz Becker, Prof. Dr. Katrin Hahn-Laudenberg, Assoc. Prof. Dr. Golo Henseke, Prof. Dr. Mona Motakef, Prof. Dr. Julie A. Panagiotopoulou, Prof. Dr. Stephan Rixen, Prof. Dr. Silvia Schneider und Prof. Dr. Alexander Wuttke.

Der Wissenschaftliche Beirat evaluierte im Jahr 2024 den „Forschungsschwerpunkt Übergänge im Jugendalter“. Prof. Dr. Birgit Reißig präsentierte im Rahmen der Anhörung den schriftlich vorgelegten Evaluationsbericht. Auf dieser Grundlage und der Stellungnahme der vierköpfigen Evaluierungskommission formulierte der Wissenschaftliche Beirat seine Empfehlungen und regte an,



Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats Prof. Dr. Werner Thole



Stellvertretende Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirats Prof. Dr. Susan Seeber

die Binnenstruktur des Forschungsschwerpunkts zum Beispiel durch Clusterung nach den Forschungssträngen in kleineren Binneneinheiten analog zu den anderen Fachabteilungen weiterzuentwickeln.

Darüber hinaus wurde—der abschließenden Stellungnahme des Wissenschaftsrates folgend—die Erweiterung des Wissenschaftlichen Beirats um zwei Mitglieder aus dem Ausland ab dem Jahr 2025 beraten. Im Rahmen des Abendvortrags stellte Dr. Katja Flämig, Leiterin der Fachgruppe K3, zusammen mit Dr. Juliane Engel das Design und erste Ergebnisse der Studie „Demokratiebildung im Ganzttag“ vor.

Am zweiten Sitzungstag erfolgte die übliche Beratung des Forschungsplans für das Jahr 2025 mit den Leitungskräften des DJI. In diesem Jahr nahmen an den Beratungen zur Abteilung „Jugend und Jugendhilfe“ auch Milad Baray und Alexander Hornich als Vertreter des DJI-Jugendbeirats teil. Die Stellungnahme des DJI-Jugendbeirats wurde zusammen mit der regulären Stellungnahme des Wissenschaftlichen Beirats dem Kuratorium in seiner Herbstsitzung vorgelegt.

Mitglieder (Zusammensetzung des Wissenschaftlichen Beirats in der Sitzung am 18./19.07.2024)**Prof. Dr. Sabine Andresen**

Johann Wolfgang Goethe-Universität
Frankfurt am Main

Prof. Dr. Oliver Arránz Becker

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Prof. Dr. Karin Böllert

Universität Münster

Prof. Dr. Cathleen Grunert

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Prof. Dr. Katrin Hahn-Laudenberg

Universität Münster

Assoc. Prof. Dr. Golo Henseke

University College London

Prof. Dr. Nadia Kutscher

Universität zu Köln

Prof. Dr. Stephan Lessenich

Johann Wolfgang Goethe-Universität
Frankfurt am Main

Prof. Dr. Kai Maaz

Leibniz-Institut für Bildungsforschung
und Bildungsinformation, Frankfurt am Main

Prof. Dr. Mona Motakef

Technische Universität Dortmund

Prof. Dr. Renate Oberhoffer-Fritz

Technische Universität München

Prof. Dr. Julie A. Panagiotopoulou

Universität zu Köln

Prof. Dr. Stephan Rixen

Universität zu Köln

Prof. Dr. Hans-Günther Roßbach

Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Prof. Dr. Silvia Schneider

Ruhr-Universität Bochum

Prof. Dr. Wolfgang Schröer

Stiftung Universität Hildesheim

Prof. Dr. Susan Seeber

(stellvertretende Vorsitzende)
Georg-August-Universität Göttingen

Prof. Dr. Werner Thole

(Vorsitzender) Universität Kassel
Technische Universität Dortmund

Prof. Dr. Rudolf Tippelt

Ludwig-Maximilians-Universität München

Prof. Dr. Elisabeth Wacker

Technische Universität München

Prof. Dr. Alexander Wuttke

Ludwig-Maximilians-Universität München

Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats (Vorsitzender und Stellvertretende Vorsitzende siehe S. 64)

Prof. Dr. Sabine
Andresen



Prof. Dr. Oliver
Arránz Becker



Prof. Dr. Karin Böllert



Prof. Dr. Cathleen
Grunert



Prof. Dr. Katrin
Hahn-Laudenberg



Assoc. Prof. Dr. Golo
Henseke



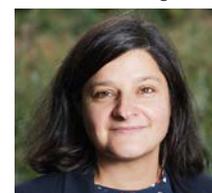
Prof. Dr. Nadia Kutscher



Prof. Dr. Stephan
Lessenich



Prof. Dr. Kai Maaz



Prof. Dr. Mona Motakef



Prof. Dr. Renate
Oberhoffer-Fritz



Prof. Dr. Julie A.
Panagiotopoulou



Prof. Dr. Stephan Rixen



Prof. Dr. Hans-Günther
Roßbach



Prof. Dr. Silvia Schneider



Prof. Dr. Wolfgang Schröer



Prof. Dr. Rudolf Tippelt



Prof. Dr. Elisabeth Wacker



Prof. Dr. Alexander Wuttke

Jugendbeirat

Seit seiner Einberufung Ende 2023 bringt der Jugendbeirat die Perspektiven von Jugendlichen und jungen Erwachsenen aktiv in die Forschungsplanung und verschiedene Projekte am DJI ein. Die 15 Mitglieder, die zwischen 17 und 27 Jahre alt sind und unterschiedliche Lebensphasen und Hintergründe vertreten, wurden von der Direktorin des DJI berufen. Der DJI-Jugendbeirat trifft sich monatlich digital und mindestens einmal im Jahr persönlich. Insgesamt kam der Jugendbeirat im vergangenen Jahr zu neun Sitzungen zusammen, darunter zwei Präsenztreffen in München und Berlin.

Die erste Präsenzsitzung fand Ende Februar statt und diente vor allem dem Kennenlernen sowie einer Einführung in die Strukturen und Gremien des DJI. Anschließend besprachen die jungen Menschen ihre Erwartungen, Wünsche und Ideen mit der Institutsleitung. Am zweiten Sitzungstag präsentierten die „Arbeitsstelle europäische Jugendpolitik“ und die „Arbeits- und Forschungsstelle Demokratieförderung und Extremismusprävention“ sowie die Projekte „Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten“ (AID:A), „Digitale Medien im Familienalltag“, „Demokratiebildung im Ganztage“, „Inklusion in der beruflichen Bildung“ (InBiT) und „Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Kommune“ (BiNaKom) ihre Ziele und Methoden sowie die Beteiligungs- und Austauschmöglichkeiten.

Mitglieder

Alexander Hornich
 Antonina Milinkovic
 Constantin Kuhn
 Erik Bamfaste
 Eva Göttlich
 Iven Schwertfeger
 Markus Marschall
 Mia Schäper
 Milad Baray
 Milan Kragic
 Pit Terjung
 Ratin Sazedul
 Sarah Heinze
 Servet Karakoyun
 Thomas Zhou

Aus den Diskussionen in den darauffolgenden Online-Sitzungen heraus entstanden nicht nur der Entwurf einer Geschäftsordnung, sondern auch eine Stellungnahme zur Forschungsplanung insbesondere der Abteilung „Jugend und Jugendpolitik“. Mitglieder des DJI-Jugendbeirats nahmen zudem an einer Podiumsdiskussion mit Bundesfamilienministerin Lisa Paus im Rahmen der DJI-Jahrestagung teil.

Beim zweiten Präsenztreffen im November in Berlin ließen die Mitglieder das Jahr Revue passieren. Sie betonten dabei, dass sie sich in ihrer Rolle als Jugendbeirat am DJI wertgeschätzt fühlen und die wachsende Zahl an Anfragen von Projektmitarbeitenden als Bestätigung ihrer Arbeit wahrnehmen. Im Anschluss erhielten die Mitglieder abermals einen Einblick in aktuelle Projekte. Sibel Dönmez, wissenschaftliche Referentin am DJI, präsentierte Ergebnisse der Langzeitstudie „Care Leaver Statistics“, während Laura Meijer, ebenfalls wissenschaftliche Referentin am DJI, Erkenntnisse aus dem Projekt „Ermittlung von Bedarfslagen in der Demokratieförderung und Extremismusprävention“ bereitstellte. Abschließend fand ein Austausch mit der Institutsleitung statt über Strategien zur Kontinuität des Beirats, zur Rekrutierung neuer Mitglieder sowie zur Verabschiedung von Mitgliedern, die die Altersobergrenze erreicht haben oder nicht mehr im Beirat mitwirken können.



Am 28.02.2024 besuchten Mitglieder des Jugendbeirats das DJI in München

Organigramm

Stand Oktober 2024

Direktorium

Vorstandsvorsitzende und Direktorin: Prof. Dr. Sabine Walper
 Stellvertretende Direktorin: Prof. Dr. Susanne Kuger
 Stellvertretender Vorstandsvorsitzender und Verwaltungsdirektor: Andreas Hartmann

Mitgliederversammlung

Vorstandsvorsitzende: Prof. Dr. Sabine Walper
 Stv. Vorstandsvorsitzender: Andreas Hartmann

Kuratorium

Vorsitzender: Jörg Freese
 Stv. Vorsitzende: Jana Borkamp

Wissenschaftlicher Beirat

Vorsitzender: Prof. Dr. Werner Thole
 Stv. Vorsitzende: Prof. Dr. Susan Seeber

Jugendbeirat

Infrastruktur

Institutsleitung (IL)

Institutspolitische Fragen
 Institutionelle Beziehungen
 Forschungsplanung
 Gremien und Organe
 Arbeitsstelle Kinder- und Jugendpolitik
 Arbeitsstelle Gender

Zentrale Verwaltung

Andreas Hartmann

- Finanzen
- Personal
- Recht
- Vergabestelle
- Informationstechnologie
- Bibliothek
- Innerer Dienst

Medien und Kommunikation (M)

Rüdiger Hartmann (Komm. Ltg)

- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Publikationen/Verlag
- Veranstaltungen

Fachabteilungen

Kinder und Kinderbetreuung (K)

Prof. Dr. Bernhard Kalicki

Fachgruppen K

FG K1 Lebenslagen und Lebenswelten von Kindern

Dr. Thorsten Naab (bis 21.10.2024)
 Dr. Alexandra Langmeyer-Tornier (ab 22.10.2024)

FG K2 Bildungsorte und sozial-staatliche Leistungen für Kinder

Dr. Sina Veronika Fackler
 Dr. Kristina Geiger

FG K3 Pädagogische Konzepte für die Kindheit

Dr. Katja Flämig

FG K4 Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte

Prof. Dr. Kirsten Fuchs-Rechlin

Jugend und Jugendhilfe (J)

Prof. Dr. Jens Pothmann

Fachgruppen J

FG J1 Lebenslagen und Lebensführung von Jugendlichen

Dr. Lisa Hasenbein

FG J2 Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe

Dr. Mike Seckinger

FG J3 Angebote und Adressaten der Kinder- und Jugendhilfe

Bernd Holthusen

FG J4 Politische Sozialisation und Demokratieförderung

Dr. Björn Milbradt

Familie und Familienpolitik (F)

PD Dr. habil. Christina Boll

Fachgruppen F

FG F1 Lebenslagen und Lebensführung von Familien

Dr. Claudia Zerle-Elsäßer

FG F2 Familienpolitik und Familienförderung

Dr. Laura Castiglioni

FG F3 Familienhilfe und Kinderschutz

Prof. Dr. Heinz Kindler
 Dr. Susanne Witte

FG F4 Frühe Hilfen

PD Dr. habil. Christina Boll (Komm. Ltg. bis 31.03.2024)
 Dr. Ulrike Lux (ab 01.04.2024)

Abteilung

Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden (Z)

Prof. Dr. Susanne Kuger

Forschungsschwerpunkt

Übergänge im Jugendalter

Prof. Dr. Birgit Reißig

Themenschwerpunkte

- Kinderrechte
- Aufwachsen mit digitalen Medien
- Zugang, Qualität und Vielfalt in der Kindertagesbetreuung
- Konzepte einer alltagsintegrierten frühen Bildung

- Lebenslagen von Jugendlichen
- Angebote und Verfahren der Kinder- und Jugendhilfe
- Adressat:innen der Kinder- und Jugendhilfe
- Jugendpolitik und politische Sozialisation

- Familie, Care und Erwerbsarbeit
- Nachhaltige Familienpolitik
- Familie und Gender
- Hilfen für Familien in Belastungslagen

- Sozialberichterstattung zu Aufwachsen in Deutschland AID:A und Kinderbetreuung (KiBS)
- Surveyforschung und Forschungsdatenzentrum
- Regionaldatenbank
- Methodenberatung

- Bildungs- und Erwerbsverläufe
- Reproduktion sozialer Ungleichheit im Lebensverlauf
- Institutionelle sowie politische Akteure und Strukturen in Übergangsprozessen

Deutsches Jugendinstitut e.V.

Nockherstraße 2
 81541 München
Telefon +49 89 62306 0
Fax +49 89 62306 162
E-Mail info@dji.de

Deutsches Jugendinstitut e.V.

Außenstelle Halle
 Franckeplatz 1, Haus 12 und 13
 06110 Halle (Saale)
Telefon +49 345 68178 0
Fax +49 345 68178 47

Zahlen und Fakten

Finanzmanagement

Bewilligungen

Die bewilligten Finanzmittel des Deutschen Jugendinstituts (DJI) beliefen sich im Berichtsjahr auf 39,34 Mio. Euro (2023: 37,74 Mio. Euro). Davon entfallen in der institutionellen Förderung auf die Zuwendung des Bundes durch das BMFSFJ 15,19 Mio. Euro, auf die Zuwendung der Länder 0,8 Mio. Euro sowie auf die eigenen Einnahmen 0,15 Mio. Euro. Die bewilligte Projektförderung belief sich auf 23,20 Mio. Euro (2023: 21,59 Mio. Euro). Der Anteil der Projektmittel an den Gesamtbewilligungen ist mit 59% um 2% gestiegen.

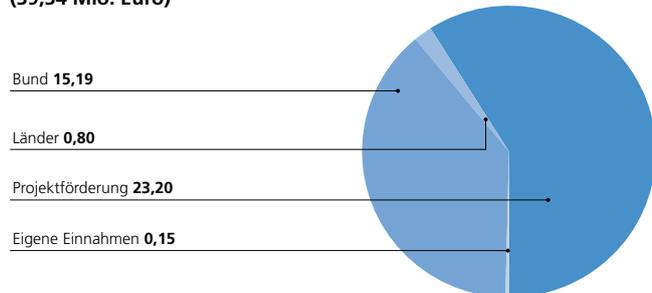
Damit stieg die Finanzausstattung in den vergangenen fünf Jahren von 30,80 Mio. Euro 2020 um 8,54 Mio. Euro beziehungsweise 21,71%.

Einnahmen

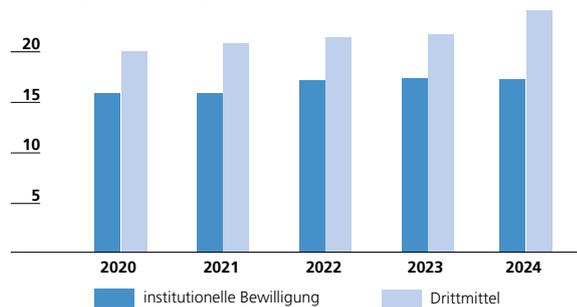
Eingenommen werden konnten im Berichtsjahr 37,24 Mio. Euro. Als institutionelle Förderung erhielt das DJI 15,23 Mio. Euro (BMFSFJ 14,15 Mio. Euro, Länder 0,80 Mio. Euro, eigene Einnahmen 0,29 Mio. Euro). Zusätzlich wurden 1,77 Mio. Euro Overhead-Kosten aus dem Projekthaushalt zur Deckung der Mehrausgaben der sächlichen Verwaltungsausgaben als Einnahmen verrechnet.

Von den eingeworbenen Drittmitteln in Höhe von 23,20 Mio. Euro sind für die Projekte insgesamt im Haushaltsjahr 2024 22,01 Mio. Euro als Einnahme realisiert worden (2023: 19,80 Mio. Euro). Mit einem Volumen von rund 11,96 Mio. Euro stammen etwas mehr als die Hälfte der eingeworbenen Drittmittel aus dem BMFSFJ. Hinzu kommt die Projektförderung des BMBF, die bei 6,75 Mio. Euro liegt. Zusammengenommen macht die Projektförderung der beiden Bundesministerien im Jahr 2024 18,71 Mio. Euro und damit 81% der gesamten Drittmittel aus.

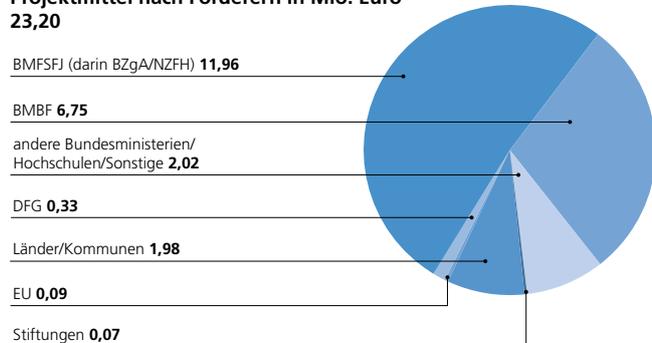
Bewilligte Einnahmen 2024 in Mio. Euro (39,34 Mio. Euro)



Entwicklung des DJI-Haushalts 2020 – 2024 in Mio. Euro



Bewilligte Einnahmen 2024 Projektförderung Projektmittel nach Förderern in Mio. Euro 23,20



Ausgaben

Von der institutionellen Förderung wurden insgesamt 12,08 Mio. Euro für Personalausgaben verwendet. Die institutionell geförderten Sachausgaben beliefen sich auf insgesamt 3,09 Mio. Euro (ohne Overhead).

Die sächlichen Verwaltungsausgaben entstanden hauptsächlich in den Bereichen Miete und Bewirtschaftung der Büroräume, Betrieb der Informationstechnologie und laufender Geschäftsbedarf. Aus den Mitteln des Forschungsetats wurden 0,64 Mio. Euro an Sachausgaben im Wesentlichen für Forschungsprojekte der Abteilungen, die Sachausgaben für institutionell finanzierte Dauerprojekte sowie temporäre Forschungsprojekte finanziert.

Von den 22,01 Mio. Euro Einnahmen aus drittmittel-finanzierten Projekten sind im Berichtsjahr 20,14 Mio. Euro abgeflossen. 13,91 Mio. Euro wurden für befristet beschäftigtes Personal, 4,45 Mio. Euro für Sachausgaben wie Erhebungen, Kooperationen, Expertisen, Veröffentlichungen und 1,77 Mio. an anteiligem Betriebsaufwand (Overheads) aufgewendet.

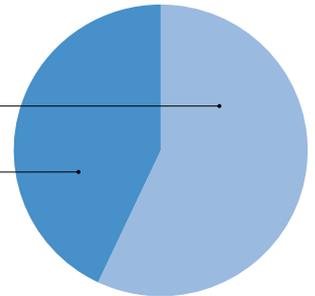
Ergebnis der Prüfung des Wirtschaftsplans des Jahres 2023

Der Bayerische Kommunale Prüfungsverband hat die Prüfung der Jahresrechnung und des DJI-Gesamtverwendungsnachweises 2023 mit Bericht vom 19.06.2024 abgeschlossen. Die Zusammenfassung des Prüfungsergebnisses bestätigt, dass die Haushaltswirtschaft des DJI im Jahr 2023 geordnet war und keine Prüfungsfeststellungen zu treffen waren. Die Jahresrechnung 2023 sowie der entsprechende Gesamtverwendungsnachweis wurde vom Kuratorium am 10.10.2024 beschlossen. Die Entlastung des Vorstands und des Kuratoriums erfolgte am 11.10.2024 durch die Mitgliederversammlung.

Ausgaben 2024 in Mio. Euro
35,32

Projekthaushalt 20,14

institutioneller Haushalt
(ohne Overhead) 15,18



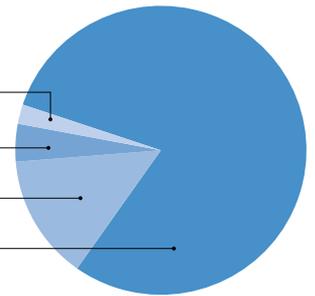
Ausgaben 2024 Institutionelle Förderung (ohne Overhead) in Mio. Euro
15,18

Informationstechnik 0,33

Forschungsetat –
Sachkosten 0,64

Verwaltungsausgaben 2,12

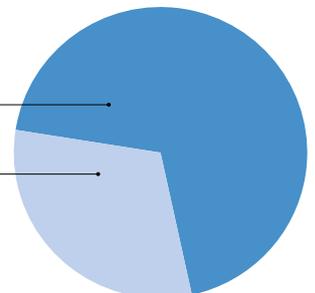
Personalausgaben 12,08



Ausgaben 2024 Projektmittel (inkl. Overhead) in Mio. Euro
20,14

Personalausgaben 13,91

Sachausgaben 6,23



Personal

Nachdem im Jahr 2020 ein beachtlicher Personalzuwachs verzeichnet werden konnte und dieser auch in den darauffolgenden Jahren auf kontinuierlichem Stand gehalten wurde, ist die Beschäftigtenanzahl nach 2023 auch im Jahr 2024 nochmals leicht gesunken. Zum Stichtag 31.12.2024 waren 416 Voll- und Teilzeitkräfte an den DJI-Standorten München und Halle (Saale) sowie im Projektbüro Leipzig beschäftigt (2023: 424).

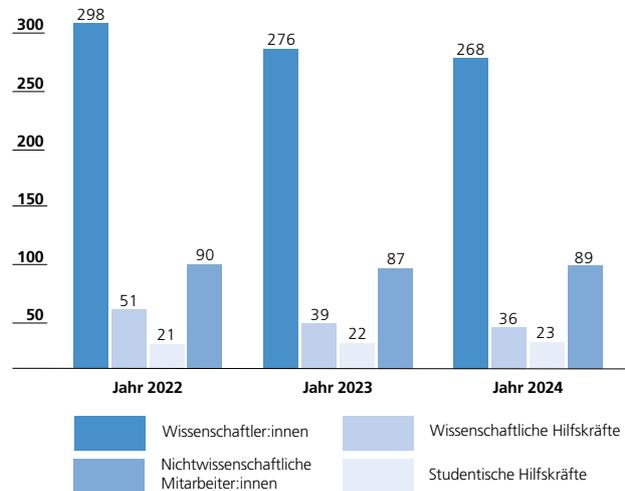
Die Zahl der wissenschaftlichen Beschäftigten belief sich auf 268, die der nichtwissenschaftlichen Beschäftigten auf 89. Darüber hinaus waren 23 studentische Hilfskräfte und 36 wissenschaftliche Hilfskräfte beschäftigt. Von den am DJI tariflich tätigen 357 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (ohne Hilfskräfte) befinden sich 66 Prozent in einem befristeten (überwiegend durch drittmittelfinanzierte zeitlich befristete Projekte) und 34 Prozent in einem unbefristeten Beschäftigungsverhältnis. Der Altersdurchschnitt (ohne Hilfskräfte) beträgt 44,0 Jahre, etwa die Hälfte der Beschäftigten ist über 40 Jahre alt. Der Anteil der weiblichen Beschäftigten bewegt sich mit 75 Prozent, gerade auch im wissenschaftlichen Bereich, nach wie vor auf einem sehr hohen Niveau.

Gegenüber dem Jahr 2023 mit 135 veröffentlichten Stellenausschreibungen ist die Anzahl der im Jahr 2024 veröffentlichten Stellenausschreibungen mit 103 stark gesunken. Jedoch gingen trotz des Rückgangs an Stellenausschreibungen im Jahr 2024 insgesamt mit 1.390 deutlich mehr Bewerbungen ein als im Vorjahr (2023: 1.030). Aus den 1.390 eingegangenen Bewerbungen konnten 105 neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für das DJI gewonnen werden. Die Erfahrungen aus dem Jahr 2024 beziehungsweise der Vorjahre zeigen abermals, dass für eine Reihe von Bewerbungsverfahren kaum geeignete Bewerbungen zu verzeichnen sind. Diese Situation ist bereits länger anhaltend und im Wesentlichen zurückzuführen auf den demografischen und gesellschaftlichen Wandel, die tarifrechtlichen Bedingungen, die unsicherere Haushaltslage, die angebotenen projektbezogenen Befristungen sowie die sich immer weiter verschärfende Lage auf dem Arbeitsmarkt insbesondere in der Metropolregion München. Die Gründe für die reduzierte Attraktivität sind

DJI-Beschäftigte

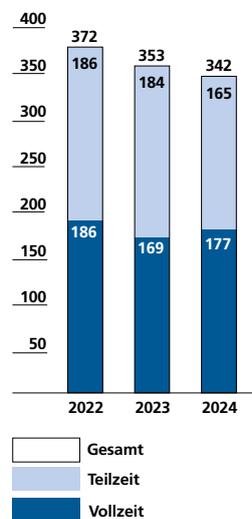
	2022	2023	2024
31.12. des Jahres	460	424	416
ohne Hilfskräfte	388	363	357

DJI-Beschäftigte zum 31.12. des Jahres



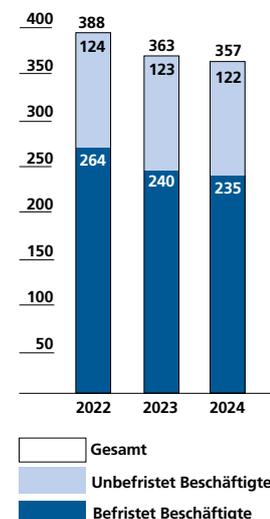
Voll- und Teilzeitbeschäftigte

DJI-Beschäftigte ohne Hilfskräfte zum 31.12. des Jahres (ohne Elternzeit, Wegfall der Lohnfortzahlung etc.)



Befristet Beschäftigte

DJI-Beschäftigte ohne Hilfskräfte zum 31.12. des Jahres



sowohl bei den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern als auch bei dem nichtwissenschaftlichen Fachpersonal zu beobachten. Betroffen sind hierbei ausnahmslos alle Stellenbesetzungsverfahren (auch die für Leitungsfunktionen und im Verwaltungs- beziehungsweise im IT-Bereich). Neben den 105 Neueinstellungen haben 113 Beschäftigte das DJI verlassen. Diese nach wie vor sehr hohe Fluktuationsquote von über 25 Prozent ist überwiegend durch den hohen Anteil der befristeten Beschäftigtenverhältnisse in den Forschungsprojekten bedingt und erfordert für ein Forschungsinstitut auf allen Ebenen einen beachtlichen Betreuungs- und Integrationsaufwand.

Zudem setzten sich die teilweise sehr kurzfristigen Finanzierungszusagen (im Verhältnis zum geplanten Projektbeginn) fort, die deren Umsetzung mit den notwendigen Personalmaßnahmen erschweren.

Neben den bereits beschriebenen Herausforderungen teils sehr kurzfristiger Projektbewilligungen und der damit einhergehenden arbeitsrechtlich erforderlichen Problemlösungen konnte im Jahr 2024 durch das Sachgebiet Personal die Einführung des Deutschland-Tickets als Jobticket umgesetzt werden. Mit diesem Baustein stellt das DJI eine Möglichkeit bereit, dass Beschäftigte, durch den Arbeitgeber finanziell bezuschusst, den öffentlichen Personennahverkehr kostengünstig nutzen können. Die Abwicklung der Zuschusszahlungen sowie die zuwendungs- und lohnsteuerrechtlich erforderliche Überwachung der Anspruchsvoraussetzungen erfolgt im Sachgebiet Personal. Dieses Angebot für die Beschäftigten wird auch im Rahmen des Personalmarketings zur Personalgewinnung auf der Karriereseite des DJI beworben.

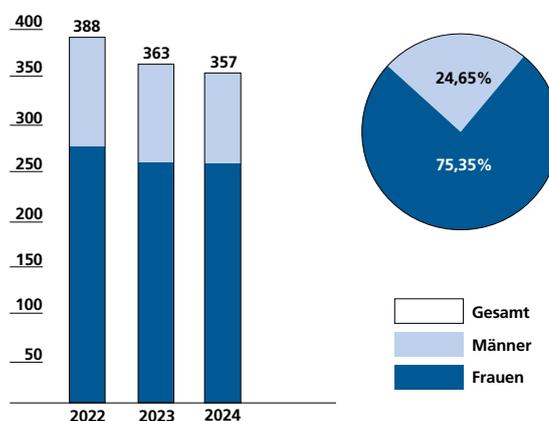
Schließlich wurde im Jahr 2024 die am DJI dringend erforderliche Digitalisierung weiter vorangetrieben. Im Verlauf des Jahres wurden die Vorarbeiten zur Einführung einer gesamtheitlichen Softwarelösung in den Bereichen Reisekosten, Payroll, Finanzmanagement mit digitaler Rechnungsbearbeitung, digitaler Aktenführung und digitaler Vergabeprozesse finalisiert. Die Vergabeveröffentlichung zur sachgebietsübergreifenden Digitalisierung der Verwaltung erfolgte im vierten Quartal 2024.

Personelle Zugänge und Abgänge 2024

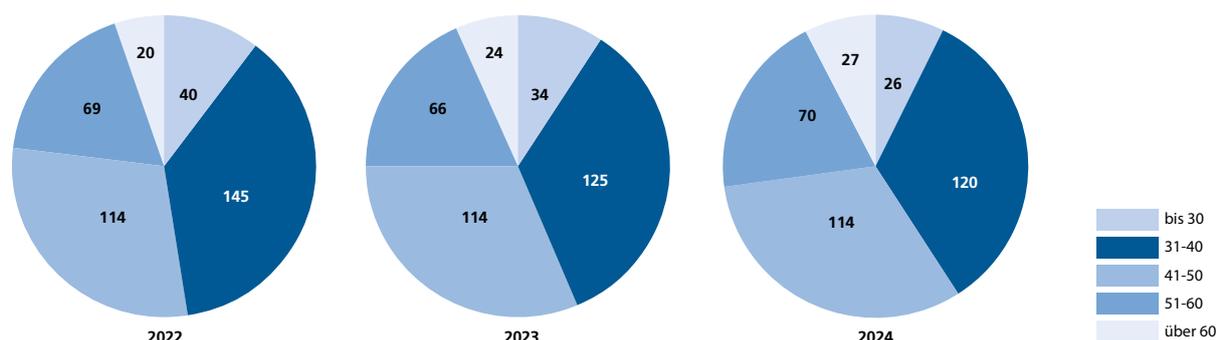
	Zugänge	Abgänge
Wissenschaftler:innen	43	51
Nichtwissenschaftliche Mitarbeiter:innen	12	10
Wissenschaftliche Hilfskräfte	30	33
Studentische Hilfskräfte	20	19
Summe	105	113

Geschlecht

DJI-Beschäftigte ohne Hilfskräfte zum 31.12. des Jahres



Alter DJI-Beschäftigte ohne Hilfskräfte zum 31.12. des Jahres



Kontaktadressen

Deutsches Jugendinstitut e.V.

Postfach 900352
81503 München
T: +49 89 62306-0
F: +49 89 62306-162
Internet: www.dji.de
E-Mail: info@dji.de
Anfahrt: www.dji.de/kontakt

Besucheradresse:
Nockherstraße 2
81541 München

Vorstandsvorsitzende und Direktorin

Prof. Dr. Sabine Walper
T: +49 89 62306-289
F: +49 89 62306-269
E-Mail: walper@dji.de

Medien und Kommunikation
Rüdiger Hartmann (Kommiss. Leitung)
T: +49 89 62306-258
F: +49 89 62306-265
E-Mail: hartmann@dji.de

Deutsches Jugendinstitut e.V.

Außenstelle Halle (Saale)

Franckeplatz 1
Haus 12 und 13
06110 Halle (Saale)
T: +49 345 68178-0
F: +49 345 68178-47
Anfahrt: www.dji.de/kontakt

Bildquellen

- Seite 2: Stefan Obermeier
Seite 8: Stefan Obermeier (2)
Seite 9: DJI/Inge Kraus (2), Stefan Obermeier (2)
Seite 10: Stefan Obermeier, Fabian Vogl
Seite 11: Stefan Obermeier (2), Lennart Preiss
Seite 12: Stefan Obermeier (2)
Seite 13: Stefan Obermeier (2), DJI/Inge Kraus, privat
Seite 14: Fabian Vogl
Seite 16: David Ausserhofer
Seite 32: DJI/Sonja Waldschuk
Seite 33: Stefan Obermeier, DJI/Inge Kraus
Seite 34: privat
Seite 35: Janine Schmitz/photothek.de, Franziska Kraufmann
Seite 36: DJI/Inge Kraus
Seite 37: DJI/Julia Pollert, DJI/Inge Kraus
Seite 38: Lena Mucha
Seite 39: DJI/Inge Kraus, Stephanie Steinkopf/OSTKREUZ
Seite 41: Ines Grabner Fotografie Berlin
Seite 42: Lara Potrykus
Seite 43: DJI/Inge Kraus
Seite 45: André Wagenzik, DJI/Inge Kraus
Seite 46: DJI/Inge Kraus
Seite 47: Thomas Koehler/BMF/SFJ/photothek.de
Seite 53: LMU, Markus Scholz
Seite 54: Andreas Heddergott/TU München
Seite 55: Roland Baege
Seite 58: DJI/Inge Kraus (4), privat (2)
Seite 60: Stefan Obermeier, Blende11
Seite 62: Privat (3), Frank Weiss
Seite 63: DJI/Inge Kraus (2), Fotostudio Hoffmann/
Caritas, privat
Seite 64: Uni Kassel, Frank Lemburg
Seite 65: Gudrun Holde Ort, Universität Halle, Universität
Münster, Maïke Glöckner, Nina Johanna Welsandt,
University College London, Thomas Entzeroth,
David Ausserhofer, Marc Müller, LMU München (2),
fotorismus für DIPF, Aliona Kardash, Michael Königs
Fotografie, FBZ, LC Corporations, privat (5)
Seite 66: DJI/Inge Kraus

Impressum

© 2025 Deutsches Jugendinstitut e.V.

Herausgeber

Deutsches Jugendinstitut e.V.
Nockherstraße 2
81541 München
Prof. Dr. Sabine Walper

Gestaltung

graphodata GmbH

Druck

K. Schmidle Druck & Medien GmbH
Ebersberg

Redaktion

Rüdiger Hartmann, Marion Horn,
Sabine Walper, Svendy Wittmann
Redaktionelle Mitarbeit:
Ulrike Berg-Lupper, Uta Hofele,
Martin Kern, Inge Kraus (Bildredaktion),
Daniela Schäfer, Sonja Waldschuk

Deutsches Jugendinstitut e. V.

Nockherstraße 2
81541 München

Postfach 90 03 52
81503 München

Telefon +49 89 62306-0

E-Mail info@dji.de

www.dji.de